Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S). Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 15 Pf.* 12. Jahrgang Nr. 294 Sonntag, den 26. Oktober 1941

Charkow in deutscher Hand

Das Tor zum ukrainischen Industriezentrum - Vormarsch in Schlamm und Schnee

Rüstungszentrum mit 800 000 Einwohnern

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Um 24. Oktober wurde Charkow genommen. Eines der wichtigsten Rüstungs- und Wirtschaftszentren der Sowjetunion ist damit in deutscher Hand.

In breiter Front gegen die Stadt

Neuer großartiger Erfolg der gewaltigen deutschen Operationen im Osten

Von Kriegsberichter Dr. Friedrich Wagner

. . „ 25. Okt. (PK.) Die neue Phase der gewaltigen deutschen Operationen im Osten ist wiederum von einem großartigen Erfolg gekrönt worden: das Tor zum ukrainischen Industriegebiet, die Stadt Charkow mit ihren rund 800 000 Einwohnern, mit ihren großen Werken, die Wiege der sowjetischen Panzerindustrie, ist in deutscher Hand.

Es ist noch keinen Monat her, seit jene gleichen deutschen Truppen einer Armee, die jetzt in breiter Front gegen die zäh verteidigte Stadt vordrangen, in einem Ablauf von kriegsgeschichtlich einmaligen Kämpfen das Naturhindernis des breiten Dnjepr-Flusses überwanden. Die starke Festung Kiew stürmten und auf der Zitadelle die Reichskriegsflagge hißten, um dann ostwärts der ukrainischen Hauptstadt in einer überwältigenden Vernichtungsschlacht den Armeen des Marschalls Budjenny den entsprechenden Schlag zu versetzen. Jetzt, nach einem Monat, stehen sie Hunderte von Kilometern ostwärts jener Schlachtfelder und haben das Tor zu dem ukrainischen Industriezentrum aufgebrochen.

Was aber in dieser Zeitspanne geschah, in diesen Tagen und Wochen des herbstlichen Oktobers in einer weiten Landschaft, die auf Hunderte von Kilometern keine feste durchgehende Straße besitzt, das stellt wiederum einen Vormarsch von beispielloser Größe dar. Denn er ging durch Schlamm und Dreck und Schneematsch und durch das Grau regenverhangener Tage. Herbststürme jagten über die endlosen Ebenen und schüttelten Schneeschauer über die bis an die Knöchel im schwarzen Morast versinkenden deutschen Soldaten. Mit sturer Verbissenheit wehrte sich der Gegner. Er schickte immer wieder Panzer den angreifenden deutschen Divisionen entgegen, die erst in letzter Zeit in den Werken von Charkow gebaut waren. Oft stand dann der Infanterist ohne Panzerabwehrwaffen den Stahlkolossen gegenüber, oder mußte sie im Mannschaftszug heranbringen, weil sie im Morast der aufgeweichten Wege nicht nachgekommen waren. Es half den Sowjets alles nichts. Der Vormarsch auf die ukrainische Industriestadt war nicht aufzuhalten.

Der deutsche Soldat, und ganz besonders der deutsche Infanterist und der Pionier, haben mit ihrer kampferprobten Standhaftigkeit den Lorbeer des Sieges über den „General Schlamm“ und den Gegner an ihre Fahnen geheftet. Die motorisierten Nachschubkolonnen lagen tagelang auf den verschlammten Straßen fest, tagelang waren die Regimenter und Divisionen ohne Nachschub, so daß sie oft aus der Luft versorgt werden mußten. Vorausabteilungen auf Panjewagen stießen auf der Verfolgung in die zurückgehenden Kolonnen des Gegners hinein. Die Pferde der bespannten Einheiten brachen in den Sielen zusammen und starben häufig so, wie sie hingestürzt waren. Aber dem Stoß auf das ukrainische Industriezentrum nahmen alle diese unvorstellbaren Schwierigkeiten nichts von seiner gleimäßigen Stärke

Charkow selbst sollte das erfüllen, was die als die „Löwen von Kiew“ verherrlichten Verteidiger der Stadt am Dnjepr nicht vollbracht hatten. Nachdem die äußere Verteidigungszone durchbrochen war, ging der Stoß der deutschen Truppen auf die innere Linie. Immer näher schoben sie sich in den letzten Tagen an die neu angelegten Holz- und Erdbunker heran. Mit der unerhörten Kraft des Durchhaltens hatte der deutsche Infanterist die Unbilden des ukrainischen Herbstes überwunden. Seinem kühnen Angriffsgeist war auch diese Verteidigungsfront kein Hindernis mehr. Der deutsche Soldat, ganz besonders der deutsche Infanterist, war wieder einmal der Stärkere.

Zerrüttete Fronten

Dr. Mk. Halle, 25. Oktober 1941.

Etwas mehr als drei Wochen sind vergangen, seitdem der Führer seinen Aufruf an die Soldaten der Ostfront erließ. „In wenigen Wochen“, so sagte er darin, „werden seine (des Gegners) ausschlaggebendste Industriebezirke restlos in eurer Hand sein.“ Am heutigen Sonnabend nun meldet das Oberkommando der Wehrmacht die Einnahme von Charkow. Voll Stolz schauen wir Deutsche auf unsere Soldaten, die unter den schwierigsten Wetter- und Wegeverhältnissen den Feind in rastlosen Verfolgungskämpfen entscheidend schlugen; grenzenlos ist unsere Bewunderung für das Feldherrngenie des Führers, der seine Pläne in dem Zeitraum verwirklichte, den er in seinem Aufruf vom 1./2. Oktober angab.

Während der Blick der Weltöffentlichkeit auf Moskau gerichtet war, haben die Truppen der deutschen Südarmee zum entscheidenden Schlag gegen das Donezbecken angesetzt und in ungestümem Vormarsch erst Stalino, heute Charkow in unseren Besitz bringen können. Der Eisenbahnknotenpunkt Belgorod ist genommen. Wer Belgorod besitzt, beherrscht die einzige Bahnstrecke, die von Charkow nach Norden führt, schneidet also den empfindlichsten Strang ab, der das ganze Donezbecken mit Moskau verbindet. Wie will Stalin ohne den Besitz des für ihn lebensnotwendigen Donezbeckens weiterkämpfen? Die Märchenerzähler an der Themse haben den Sowjets das Stichwort hingeworfen: Der Besitz von Kriwoj Rog, Odessa, Stalino, Charkow, ja sogar der von Moskau sei nicht entscheidend, Rußland sei ja so unendlich groß. Hinter dem Kaspischen Meer und dem Ural könne Stalin neue Industriebasen schaffen, neue Armeen aus dem Boden stampfen. Wir wissen, daß in Sibirien geradezu unerschöpfliche Lager an Bodenschätzen im Schoß der Mutter Erde ruhen; aber sie ruhen und werden weiter ruhen, weil es unmöglich ist, der Probleme Herr zu werden, die mit ihrer Förderung, Verarbeitung und ihrem Transport verbunden sind. Nein, Rußland ist geschlagen! An Stelle der allein bis zum September vernichteten 260 sowjetischen Divisionen werden niemals mehr gleich gut ausgerüstete 260 neue Einheiten treten.

So entscheidend die Besetzung des Donezbeckens in wirtschaftlicher Beziehung für den Endsieg sein wird, so gewaltig ist der Schlag, den unsere Truppen dem Feind vor Moskau sozusagen politisch und moralisch zugefügt haben. Das deutsche Heer hat sich nach dem Durchbruch durch Moskaus äußere Verteidigungslinie bis auf 60 Kilometer an die sowjetische Hauptstadt herangeschoben: der Bolschewismus aber nimmt Abschied von Europa und zieht sich langsam nach Asien, offiziell zunächst bis Samara, zurück. Den leitenden Juden jedoch ist selbst Wladiwostok nicht mehr sicher genug. Sie sitzen in diesem fernöstlichsten Hafen der Sowjets und warten auf eine Gelegenheit zur Ueberfahrt nach den USA.

Ueber 20 Jahre hat das Schreckgespenst des Bolschewismus in Moskau regiert und von hier aus die Weltrevolution vorbereitet. Nun klopft das deutsche Heer gebieterisch an die Tore der Stadt. Mitten in diesem für die Bolschewisten kritischsten Zeitpunkt entläßt Stalin seinen fähigsten Mann, Timoschenko. Der „Held der Sowjetunion“ ist seines Postens enthoben worden. Es ist nicht das erstemal in der Geschichte des bolschewistischen Regimes, daß Stalin seine Generale opfert. Die Welt erinnert sich jetzt wieder jenes ekelhaften Schauspiels im Juni 1937, durch das mit dem Marschall Tuchatschewski mindestens 170 hohe Sowjetoffiziere zuerst kaltgestellt, dann abgeschlachtet wurden. Die Hintergründe des Verschwindens Timoschenkos können wir nur ahnen. Nach den Meldungen, die aus Samara durchsickern, scheint Timoschenko die Aussichtslosigkeit eines weiteren sowjetischen Widerstandes vor Moskau eingesehen und mit solchen Erörterungen den Zorn Stalins heraufbeschworen zu haben.

Entscheidend für die Haltung einer Truppe ist immer die Haltung der Führung. Wenn jetzt der bei Wjasma und Brjansk vernichtend geschlagene Sowjetmarschall kaltblütig geopfert, wenn sein Kollege Budjenny nach dem Verlust seiner Armeen in das GPU-Gefängnis eingeliefert und dem in Leningrad eingeschlossenen Woroschilow als dem Dritten im Bunde das Vertrauen entzogen wird, so zeigt das, wie wankend das Gefüge des sowjetischen Heeres und damit das des Sowjetstaates geworden ist. Nicht nur dem einfachen Sowjetarmisten sitzt die Pistole des Kommissars im Nacken, auch ein Sowjetmarschall ist vor den Schergen der GPU nicht sicher. Wie gering aber muß der moralische Wert einer Armee sein, in der jeder vom Marschall bis zum einfachen Soldaten hinab weiß, daß der Revolver und die Folterkammer der GPU unumgängliche Werkzeuge soldatischer Disziplin sind!

Im Südteil der Ostfront und in der Mitte sind die Sowjets rettungslos ge-

Graf Ciano vom Führer empfangen

Unterredung im Geiste der Freundschaft und bewährten Waffenbrüderschaft

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Okt. Der Führer empfing am Sonnabendvormittag in seinem Hauptquartier den italienischen Außenminister Graf Ciano zu einer Unterredung, die im Geiste der traditionellen Freundschaft und der bewährten Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Völkern verlief.

An der Unterredung nahm der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, teil, auf dessen Einladung Graf Ciano zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland weilt.

Verwirrung an der Sowjetfront

Ausbruch aus Leningrad gescheitert – Zerschmetterter Sowjetnachschub

Berlin, 25. Okt. Zur Abwehr der deutschen Angriffe im mittleren Abschnitt der Ostfront und zur Verteidigung Moskaus zieht die Sowjet-Führung aus allen Teilen der Front eiligst Verbände zusammen. Diese Formationen werden jeweils sofort nach Eintreffen im Kampfgebiet an die Front geworfen. Aussagen von Gefangenen bestätigen das große Durcheinander der hier eingesetzten Verbände. Im Verlauf der Kämpfe wurde von den deutschen Truppen unter zahlreichen anderen Gefangenen auch der Kommandeur einer sowjetischen Schützen-Division gefangengenommen.

Im Nordabschnitt versuchten die Sowjets gestern wiederum vergeblich, im Schutze künstlichen Nebels die Newa zu überschreiten. Zum Teil wurden die bolschewistischen Einheiten schon in ihren Bereitstellungsräumen zum Angriff vom deutschen Artilleriefeuer erfaßt und zerschlagen.

Im mittleren Kampfabschnitt wurden zusammengezogene sowjetische Truppen und Marschkolonnen in rollenden Einsätzen mit Bomben und Bordwaffen bekämpft und auch hier den Bolschewisten starke Verluste beigebracht. 18 sowjetische Panzer und über 100 Kraftfahrzeuge wurden vernichtet, zehn Panzer und viele Fahrzeuge beschädigt und drei Batterien zum Schweigen gebracht. 10 Züge und 11 Lokomotiven wurden vollkommen vernichtet.

Sowjetische Fernostarmee beunruhigt

Fünf Millionen bolschewistischer Flüchtlinge zwischen Wolga und Ural

Tokio, 25. Okt. Die japanische Zeitung „Jomiuri Schimbun“ meldet, daß in der sowjetischen Fernostarmee durch evakuierte Behördenvertreter aus dem Kampfgebiet Unruhe ausgelöst worden sei. Infolgedessen gehe die Sowjetregierung mit schärfsten Strafen gegen sogenannte Gerüchtemacher vor. Die Niederlage der Sowjetarmee sei aber trotzdem nicht mehr zu verheimlichen. Der gesamte Postverkehr werde überwacht, vielfach sogar ganz verboten. Angesichts der immer mehr wachsenden Gefahr für Moskau seien führende Militärs der Fernost-Armee an die Westfront beordert worden. Trotz drakonischer Strafen werde die Zahl der desertierenden Sowjetarmisten immer größer. Viele von ihnen seien nach Afghanistan entflohen.

Nach Berichten von Flüchtlingen, die aus Wladiwostok nach Japan gelangten, ist das Gebiet zwischen Ural und Wolga mit Flüchtlingen überfüllt. Man schätzt ihre Zahl auf fünf Millionen. Sie wanderten, so heißt es weiter, von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, um gleich wilden Hunden nach Nahrung zu suchen. Niemand kümmere sich um sie und deshalb seien sie Hunger und Kälte preisgegeben. Die Sowjetregierung habe keinerlei Mittel, um dieser Not abzuhelfen, und somit mehrten sich die Stimmen gegen das Stalinregime.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411026-15/fragment/page=0001

schlagen. Seit der Führerrede und den Erklärungen des Reichspressechefs wissen wir, daß sich der Bolschewismus nie mehr erheben wird. Seit einigen Tagen ahnen den restlosen Untergang des Moskauer Blutregimes sogar Roosevelt und Churchill. Beide haben es plötzlich nicht mehr eilig mit der Sowjethilfe. Churchill wird froh sein, wenn er jene mysteriöse „Front vom Kaspischen Meer bis zum Kaukasus" halten kann, von der er vor dem englischen Parlament sprach. Roosevelt, der den Bolschewisten großschnäuzig erdenkliche Hilfe zusagte, hat den Sowjets eine besonders schwere Pille zu schlucken gegeben. Der Name Wladiwostok ist aus dem amerikanischen Sprachgebrauch gestrichen worden. Materiallieferungen sollen, so hat das Weiße Haus angekündigt, nur noch über Archangelsk gehen, da das Transportproblem via Wladiwostok—Sibirien nicht zu bewältigen sei. Wir nehmen zur Kenntnis, daß Roosevelt dem sowjetischen Eisenbahnwesen stärkstes Mißtrauen entgegenbringt, meinen aber, daß auch die Neubildung des japanischen Kabinetts unter Tojo bei den Erwägungen des USA-Präsidenten eine nicht unwesentliche Rolle gespielt haben wird. „Wir sind fest entschlossen, unser Land zu verteidigen, wenn Umstände eintreten, die unsere Existenz bedrohen und die Ehre des japanischen Reiches in Frage stellen", erklärte kürzlich der neue japanische Außenminister Togo. USA-Transporter in Gewässern, die Japan als zu der von ihm beherrschten Zone ansieht, aber wären solche „Umstände", auf die die Japaner reagieren würden. Nach zwei Fronten kann Roosevelt nicht kämpfen; so hält er Ruhe auf dem Pazifik, um nicht allzusehr mit dem japanischen Feuer zu spielen, auch wenn mit solcher Politik Rußland fallengelassen werden muß. Denn Roosevelt weiß selbstverständlich, daß Lieferungen über Archangelsk sehr problematischer Natur sein müssen, da ja noch nicht einmal der Weg bis England ungefährdet befahren werden kann.

Die russischen Fronten sind zerrüttet. Das Stimmungsbarometer sinkt in Moskau und sinkt zugleich in London und Newyork. Das deutsche Volk aber, das nun weiß, in welch furchtbare Gefahr der Bolschewismus ganz Europa gebracht hätte, wenn vom Führer nicht rechtzeitig zugeschlagen worden wäre, bekennt sich voll Stolz zu diesem deutschen Freiheitskrieg. Unsere Gedanken sind zu jeder Zeit bei unseren Soldaten, die unter vielfältigen Strapazen täglich Heldentaten vollbringen, und beim Führer, der diese Gefahr bannte.

Bis der letzte Feind gefallen ist und der letzte Widerstand gebrochen, wird noch manch Gefecht durchgekämpft werden müssen. Noch manch tapferer Kämpfer wird für die Heimat sein Blut hingeben müssen. Aber die Entscheidung ist bereits gefallen! Die bolschewistischen Fronten wanken, der schwerangeschlagene Feind wird sich nie wieder erheben. Wenn dann der letzte Kampf im Osten ausgefochten ist, steht eine gestählte Armee gegen England bereit, jenes Land, mit dem es wirklich keine Verständigung gibt. Es geht im Westen wie im Osten um den Neubau Europas, der nur gegen die bolschewistische Sowjetunion und gegen das plutokratische Großbritannien aufgerichtet werden kann. Und dieses Mal wird Deutschland Entscheidungen durchsetzen, die vorher Generationen in harten Kämpfen nicht gewinnen konnten.

Der frühere südafrikanische Ministerpräsident General Hertzog hat seinen Beitritt zu einer nationalistischen Einigungsbewegung in Südafrika erklärt.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincenty Hauptschriftleiter i. V.: i. Chef vom Dienst Dr. Curt Eyß. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H. — Preisliste 22.

Der Bericht des OKW.:

Verkehrsknotenpunkt Belgorod genommen

Wieder Nachtangriffe gegen Moskau – Zwei erfolgreiche Jagdflieger

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde Charkow am 24. Oktober genommen. Eines der wichtigsten Rüstungs- und Wirtschaftszentren der Sowjetunion ist damit in deutscher Hand. Am selben Tage setzten sich deutsche Truppen in den Besitz des Verkehrsknotenpunktes Belgorod, 75 Kilometer nordostwärts von Charkow.

Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen militärische und wehrwirtschaftliche Anlagen in Moskau.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkte die Luftwaffe vor der englischen Ostküste aus geschützten Geleitzügen heraus drei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 12 000 Brutto-Register-Tonnen. Außerdem wurde ein einzeln fahrendes Schiff von 4000 BRT durch Bombenwurf vernichtet.

Vor der nordafrikanischen Küste schossen deutsche Kampfflugzeuge bändlich Gambut ein feindliches Handelsschiff in Brand.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Nordwest- und Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben, die geringe Schäden in Wohnvierteln verursachten. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Hauptmann Gollob errang am 20. Oktober seinen 80., Major Lützow am 24. Oktober seinen 101. Luftsieg.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 25. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalleutnant Kurt Herzog, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberstleutnant Walter Herold, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Major Hans Reinhardt, Abteilungskommandeur in einem Artillerieregiment; Major Max Lemke, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Leutnant Wilhelm Hümmerich, Zugführer in einer Panzerjäger-Kompanie; Leutnant Heinz Jürgen Lütje, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Oberfeldwebel Wilhelm Vielwerth, Zugführer in einem motorisierten Infanterie-Regiment; Feldwebel Karl Hirsch, Zugführer in einem Schützen-Regiment; Unteroffizier Alois Zmugg in einem Schützen-Regiment; Unteroffizier Heinz Fritsch in einem Panzer-Pionierbataillon.

SS-Oberführer Max Simon, Regimentskommandeur in einer SS-Division; Hauptmann von Görne, Kommandeur einer motorisierten Aufklärungsabteilung; Oberleutnant Plinzner, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment; Leutnant Kylling-Schmidt, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; SS-Sturmmann Christen, Richtschütze in einer SS-Panzerjäger-Abteilung.

Im Indischen Ozean aufgebracht

rd. **Hamburg**, 25. Okt. Die 21. Sitzung des Prisenhofs Hamburg war ein eindrucksvoller Beweis für den kühnen Einsatz unserer Kriegsmarine in allen ozeanischen Gewässern und ebenso eine anschauliche Demonstration dafür, wie es mit der angeblichen englischen Meerbeherrschung in Wirklichkeit steht. Eine ganze Reihe wertvoller Schiffe mit reichen Tran- und Oelladungen sind durch deutsche Seestreitkräfte aufgebracht und durch Prisenkommandos nach den nächsten Häfen des deutschen Machtbereiches eingebracht worden. Ueber ihr Schicksal verhandelt jetzt der Prisenhof.

Da ist zunächst das norwegische Walfang-Mutterschiff „Solglimt" von 12 000 Tonnen, das mit einer Ladung von 10 200 Tonnen Waltran in der Antarktis aufgebracht wurde, und der ebenso große norwegische Walfänger „Pelagos", der mit seinen 5 Fangbooten ebenfalls eine Prise unserer Seestreitkräfte wurde. Eine Anzahl weiterer großer Schiffe, darunter ein 7000 Tonnen großer englischer Tanker und zwei norwegische Tanker von je 8000 Tonnen, waren im Indischen Ozean aufgebracht worden.

Insgesamt handelt es sich um 14 Schiffe. Der Reichskommissar beantragte in den meisten Fällen, Schiffe und Ladung zugunsten des Reiches einzuziehen. Die Tagung des Prisenhofes wird fortgesetzt.

Unser Gau an 5. Stelle

Berlin, 25. Okt. Der zweite Opfersonntag des Kriegs-Winterhilfswerkes 1941/42 am 12. Oktober brachte mit seinem Ergebnis von 31 678 966,69 RM. gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres eine Steigerung von 9 035 046,57 RM. — 39,90 Prozent.

Mit dieser gewaltigen sozialen Leistung hat die Heimat die Mahnung des Führers bei der Eröffnungskundgebung am 3. Oktober, „Aber auch das, was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte dereinst bestehen können!", beherzigt. Das deutsche Volk hat damit erneut sein unerschütterliches Vertrauen zum Führer und seinen unbändigen Glauben an den Sieg unserer tapferen Wehrmacht bekundet. Die Welt aber mag daraus ersehen, daß Front und Heimat zu einer unlösbaren Opfergemeinschaft verbunden sind.

Der Gau Halle-Merseburg steht mit einem Durchschnittsbetrag je Haushaltung von 1,68 RM. an fünfter Stelle im Reich. Der Reichsdurchschnitt je Haushaltung beträgt 1,27 RM. Das Ergebnis der gleichen Sammlung des Vorjahres hat sich um 250 180 RM. auf 799 539 RM., d. s. 45,54 v. H., erhöht.

Flugunfälle hoher britischer Offiziere

Genf, 25. Okt. In der dritten Oktoberwoche wurde das englische Flugwesen von drei schweren Zwischenfällen in drei Erdteilen betroffen. Der Geschwaderführer Watkins, Verbindungsoffizier zwischen dem englischen Generalstab in Malaya und dem niederländischen Oberkommando in Ostindien, stürzte mit einer brennenden Lockhead-Maschine wenige hundert Meter vor dem Flughafen von Batavia ab. Zu den Gestörten gehört auch Generalleutnant Berenschot, der Oberbefehlshaber in Niederländisch-Indien, der gerade eine Unterredung mit dem englischen Luftmarschall Sir Robert Brooke-Popham, dem höchsten Luftflottenoffizier der englischen Armee des mittleren Ostens gehabt hatte.

Aus Kapstadt meldet „Daily Expreß" drei Tage nach dieser Katastrophe in Niederländisch-Indien den tödlichen Absturz des Brigadegenerals Cady, des Vorsitzenden der englischen Militärmission in Südafrika. Das Flugzeugunglück ereignete sich in Natal. Am nächsten Tage berichten die „Times" aus Toronto den Tod des Geschwaderführers Wilmot, der Mitglied des Oberkommandos der Heeresflugschule zu Uplands bei Ottawa ist.

Politische Rundschau

Reichsschatzmeister Schwarz flatterte am Donnerstag und Freitag nach seinem Besuch in Oberschlesien dem Gau Niederschlesien und der Gauhauptstadt Breslau einen Besuch ab, dessen Hauptinteresse ausnächst den organisatorischen Fragen der nationalsozialistischen Bewegung Niederschlesiens galt.

Der Führer hat den höheren SS- und Polizeiführer und Führer des SS-Abschnittes Alpenland, Reichsstudentenführer SS-Brigadeführer Dr. Scheel am 18. Oktober 1941 zum Generalmajor der Polizei ernannt.

Ein deutsches Jagdgeschwader errang am 24. Oktober im Südabschnitt der Südostfront seinen 900. Luftsieg, nachdem es im September dieses Jahres 800 Abschüsse im Osten zu verzeichnen hatte.

Die Versenkung des britischen Zerstörers „Broadwater" mußte am 24. Oktober von der britischen Admiralität zugegeben werden. Der Zerstörer „Broadwater" (1100 BRT) wurde von einem deutschen Unterseeboot bei einem Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug torpediert.

Nordamerikanische Flottenfachverständige erklärten nach Untersuchung des französischen Passagierdampfers „Normandie", daß dieses Riesenschiff von 83 423 BRT sehr schnell in einen Flugzeugträgerumgebaut werden könne. Man erwartet daher unter Umständen die Beschlagnahme der „Normandie" für diesen Zweck.

Die nordamerikanische Polizei ist auf der Jagd nach Hunderten fahnenflüchtiger englischer Matrosen, die teils einem Flugzeugträger und einem Schlachtschiff, teils bewaffneten englischen Handelsdampfern angehören.

Der Japanische Klub in Los Angeles ist von amerikanischen Beamten durchsucht worden unter dem Vorwand, daß der Klub sich antiamerikanisch betätige.

Zu einem Ueberfall englischer Streitkräfte auf die Ortschaft Dafenato, die sich 30 Kilometer nordwestlich des Hafens Tadjourah in Französisch-Somaliland befindet, wird am Sonnabend von seiten des französischen Kolonialministers erklärt, daß der Gouverneur von Französisch-Somaliland Befehl gegeben habe, dem englischen Angriff unbedingt Widerstand entgegenzusetzen. Ferner wird angegeben, daß die angreifende englische Einheit etwa 600 Mann stark sei. Weitere Einzelheiten fehlen zur Zeit noch.

Der Italienische Wehrmachtbericht:

10 000-BRT-Dampfer versenkt

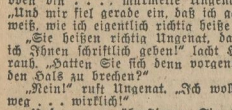
Rom, 25. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Tobrukfront Artilleriefeuer gegen die Anlagen von Tobruk und örtliche Aktionen unserer vorgeschobenen Abteilungen, die einige Gefangene einbrachten. Die deutsche Luftwaffe hat in Luftkämpfen im Raum der Marmarika drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Britische Flugzeuge warfen Bomben auf Ragusa und Licata (Sizilien) ab und griffen in der vergangenen Nacht erneut Neapel an. Unter der Bevölkerung von Licata sind neun Tot und 15 Verletzte zu beklagen, in Ragusa und Neapel einige Verletzte. Die Schäden haben nur mäßige Bedeutung.

Im Mittelmeer griffen unsere Torpedoflugzeuge unter dem Befehl des Fliegerhauptmanns Marino Marini und des Fliegeroberleutnants Guido Fracci auf Fahrt befindliche feindliche Schiffe an: ein Frachtdampfer von 10 000 BRT wurde versenkt, ein anderer Dampfer von 7000 BRT wurde schwer beschädigt.



25. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich wollte möglichst schnell weg, ich glaubte, ich bekäme besser Luft, wenn ich oben bin . . .", murmelte Ungenat . . . „Und mir fiel gerade ein, daß ich gar nicht weiß, wie ich eigentlich richtig heiße . . ."

„Sie heißen richtig Ungenat, das kann ich Ihnen schriftlich geben!" lacht Hinrichs rauh. „Hatten Sie sich denn vorgenommen, den Hals zu brechen?"

„Nein!" ruft Ungenat. „Ich wollte nur weg . . . wirklich!"

„Und warum überstiegen Sie die bekoblene Höhe?"

Die Frage kommt sachlich und genau als die Frage eines Offiziers. Ruck-zuck!

„Ich war schneller oben als ich dachte, ich habe die Höhe verschätzt . . ."

„Und als Sie in der Waschküche waren .. da bekamen Sie einen Schrecken . . ."

„Ja!"

Ganz blank und einfach sagt der Gefreite Ungenat aus, er habe einen Schreck bekommen. Hinrichs nickt.

„Und da rutschte der ausgehungerte Vogel wohl auch schon mit Ihnen ab . . .", sagt er. „Na, erzählen Sie mal . . ."

„Jawohl, die Maschine wurde weich, und ehe ich mich wieder gefaßt hatte, kam ich auch schon aus der Wolke gefallen . . . Der Erdboden rutschte auf der rechten Seite zu mir 'rauf, ich dachte, es sei jetzt Schluß, aber ich konnte die Maschine wieder fangen und . . . dann wollte ich möglichst von der Erde weg . . . Ich war aber sofort wieder in den Wolken . . . aber diesmal sah ich auf den Wendezeiger und richtete mich danach."

„Wie lange flogen Sie denn so . . . als Blindflugembryo!"

„Vielleicht zehn Minuten . . . bis ich wieder ruhig war . . ."

„Also waren Sie vorher aufgeregt, nervös, ängstlich und verkrampft!"

„Jawohl, Herr Oberleutnant!" Hinrichs nickt. Pause.

Der Junge ist ehrlich, er hat genug Mut, um sich das Eingeständnis einer schwachen Minute leisten zu können, denkt der Offizier. Er beobachtet Ungenat. Holger sitzt ruhig am Tisch, sein Gesicht ist fest, etwas nachdenklich und nicht ganz frisch. Wie ein Mann, der ziemlich in Druck ist, aber Gewalt über sich hat — wie jemand, dem ein gehöriges Paket Sorge aufgebuckelt wurde, der aber zu schleppen gewillt ist — so sieht dieser Ungenat aus.

„Was denken Sie jetzt, Ungenat?" fragt Hinrichs.

Holger steht auf.

„Ob ich es auch schaffe . . . Herr Oberleutnant . . .", antwortet er.

Hinrichs sucht nach seinen Zigaretten.

„Sie haben recht . . .", sagt er. „Das ist die wichtigste Frage. Alles andere ist nicht so schwer. Sie haben sich nach Ihrem zweiten Wolkenausflug im ganzen vernünftig benommen — den Flugplatz einigermaßen systematisch gesucht — und sind gelandet, als sie ihn nicht fanden. Die Landung selbst war gut angesetzt, daß Sie diese dämlichen Drainagerohre unter der Schneedecke nicht sahen und der Maschine die Beine brachen — war Pech. Es war auch richtig, daß Sie bei der Maschine ausharrten, bis jemand kam, den Sie ins Dorf schicken konnten . . . So weit ist alles in Ordnung . . ."

Hinrichs kommt wieder an den Tisch. Aber er setzt sich diesmal nicht zu seinem Glas, sondern auf das Sofa, nahe neben Ungenat. Er spricht dann weiter, aber weniger laut und aus seinen Gedanken heraus.

„Sehen Sie, Ungenat . . . die Frage ist wirklich, ob Sie diesen tollen Schock restlos überwinden werden. Sie hatten bisher eine Ausbildungszeit, durch die Sie ohne jede Schwierigkeit hindurchgingen. Sie sind gut veranlagt, Sie hatten ein gesundes braves Aufnahmevermögen; wir waren überzeugt, daß aus Ihnen alles zu machen ist, was man aus einem anständigen, disziplinierten Jungen nur machen kann . . . Jetzt haben Sie einen Schock erlebt, der Ihnen die Beine unterm Leib weschlug. Ihre Eltern waren das Stück Vaterland für Sie, das Ihnen Ruhe und Zweck gab. Plötzlich hingen Sie in der Luft . . . ich verstehe das . . . Sie fühlen sich allein, Sie wissen nicht, wer Sie sind, es fehlt Ihnen das Wurzelwerk.. Und Sie haben dann sofort Mist gemacht!"

Ungenat horcht zu.

Wenn ihm jemand die Formel für eine Funkbeschickung auseinandersetzt, könnte er auch nicht ruhiger und aufmerksamer hinhören, denkt Hinrichs . . . (es wird zu machen sein, glaubt er jetzt!).

„Sie sind von jetzt ab immer allein, Ungenat!" sagt er. „Sie werden Ihre Pflegeeltern weiter lieben, aber Sie wissen jetzt, daß es nicht Ihre Eltern sind . . . Vielleicht finden Sie irgendwenen erträglichen Standpunkt zu Ihrer Mutter, aber Sie werden immer denken, daß diese Frau Sie zwanzig Jahre unbesorgt gelassen hat . . . Also, Ungenat, so wie es mal war, wird es nie mehr!"

Holger Ungenat nickt.

„Ja . . .", sagt er.

„Die ursprüngliche, schöne Sicherheit, mit der Sie geschult haben, ist auch unterbrochen . . . Trauen Sie sich zu . . ."

„Jawohl, Herr Oberleutnant . . .", ruft Holger.

Hinrichs lächelt.

Er trinkt den Rest seines Grogs und setzt das leere Glas fest auf . . . zack! Er freut sich, daß dieses „Jawohl, Herr Oberleutnant!" so herausgeschossen, so in seinen noch unfertigen Fragesatz hineingeschossen ist...

„Vielleicht haben Sie mal gehört, wie es mir in Norwegen ergangen ist", lächelt Oberleutnant Hinrichs. „Ich stand meinen Auftrag durch, die Bomben saßen genau in der Flakstellung, die für die nachfolgenden Luftlandetruppen niedergekämpft werden sollte . . . Aber mein Vogel war auch lahmgeschossen. Bombenschütze Bauchschuß, ich zwei Beinschüsse . . . Ich bekam das EK ins Lazarett . . . Ja, und was ich bisher noch niemandem erzählt habe: ich war mir trotz allem selber böse. Ich habe mir Vorwürfe gemacht, ich habe mir ausgerechnet, daß ich im Grunde doch nicht fliegen kann . . . daß ein anderer mehr soldatischen Instinkt und deshalb keine Verluste gehabt hätte . . . mit einem Wort, ich war im Streit mit mir, wie man eben nur selber mit sich rechten kann . . ."

Ungenat hat große Augen. Ist das so? denkt er . . .

„Ja, so ist das, Ungenat!" spricht Hinrichs. „Flieger ist der, der mehr von sich verlangt . . . ein Flieger ist mit sich allein . . . nur er selber kann sich kontrollieren, ganz unbarmherzig, wie es nötig ist! Man ist allein, man muß an sich arbeiten, man muß sich selber schleifen, man darf sich nichts vormachen . . ."

„Ja . . .", sagt Holger. „Ich verstehe das jetzt . . ."

Hinrichs steht auf.

„Kommen Sie . . .", ruft er. „Machen Sie Ihren Kram morgen oder in den nächsten Tagen mit sich selber aus . . . Wenn Sie dann wieder fliegen, werden wir sehen . . . Ich denke, wir schaffen das, Ungenat."

„Jawohl, Herr Oberleutnant . . .", sagt Holger Ungenat. „Jetzt, wo ich weiß, was mit einem Flieger los zu sein hat . . ."

Die Uhr ist zehn. In der Gaststube sitzt niemand mehr. Die Wirtin strickt immer noch. Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194110 26-15/fragment/page=0002

Jürgen

Unser dritter Junge ist da

Margarete Hopfgarten
geb. Niemann

Gerhard Hopfgarten
z. Z. im Osten

Die glückliche Geburt unseres zweiten Töchterchens, Renate, zeigen wir in dankbarer Freude an.

Helga Baumann
geb. Werther,

Walter Baumann,
Hauptmann
im Oberkommando des Heeres

Halle (S.), 24. Okt. 1941 — im Felde
Martinsberg 13
z. Z. Universitätsklinik

Dankbar zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes, Heidrun Isa, an.

Hans Christian von Bülow,
Oberfeldmeister,
Wachtmeister im Felde,

Lieselotte von Bülow
geb. Freiß

Halle (Saale), Buddestraße 3
25. Oktober 1941

Rudolf Detlev ✱25.10.41.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an

Else Köhler
geb. Westerhoff

Rudolf Köhler

Halle (S.), Delitzscher Str. 66a
z. Z. Heilanstalt Weidenplan

Wir haben uns verlobt

Irma Kihn
Heinrich Oelker

Landsberg bei Halle (S.) — Hohenthurm z. Z. auf Urlaub
im Oktober 1941

Es grüßen als Verlobte

Klara Schotte
Hans Großhans
Schütze

Niemberg — z. Z. Döffel bei Warburg i. W.

Niemberg, den 26. Oktober 1941

Die Verlobung unserer Tochter Herta mit Herrn Stadtrechtsrat Hans Baumgart geben wir bekannt

Dr. med. Nikolaus Haase
Chefarzt im Diakonissen-Krankenhaus Leipzig z. Z. Oberstabsarzt, und
Frau Dorothea
geb. Springorum

Leipzig W. 31
Forst-Straße 2

Meine Verlobung mit Fräulein Herta Haase gebe ich bekannt

Stadtrechtsrat Hans Baumgart

Halle (Saale)
Landrain 157a

im Oktober 1941

Zu unserer Kriegstrauung sind uns Blumen, Geschenke und Glückwünsche in reichem Maße zugegangen. Wir danken hierfür herzlichst.

Helmut Gay
z. Z. auf Urlaub

Erna Gay geb. Meye

Unter-Teutschenthal, im Oktober 1941

Zu unserer goldenen Hochzeit sind uns Glückwünsche und Aufmerksamkeiten in reichem Maße zugegangen. Wir danken hierfür herzlichst.

Wilhelm Mühling und Frau

Halle (S.), im Oktober 1941
Streiberstraße 22

Familienanzeigen gehören in die MNZ

Nach vielen schweren Kämpfen im Osten starb den Heldentod am 25. September bei einem Sturmangriff mein lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser unvergeßlicher Neffe, der cand. med.

Klaus Konrad Graebke

Soldat in einem Infanterie-Regiment

im Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer:

Lydia Graebke geb. Weise
Hans Graebke und Frau Alma
geb. Weise

Hanna Graebke

Neustrelitz, Fritz-Reuter-Straße 1
Dachritz

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Wöhlemann

im blühenden Alter von 21 Jahren am 2. Oktober 1941 im Osten den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz:

Friedrich Wöhlemann und Frau Anna
geb. Will

Georg Göricke und Frau Anna
geb. Wöhlemann

Alfred Gorgas, z. Z. im Osten, und Frau Else geb. Wöhlemann

Erich und Irma Wöhlemann

Zappendorf, im Oktober 1941

Am Freitag, dem 24. Oktober, verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit meine liebe, herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Kolbe

geb. Klingler

im 67. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Hinterbliebenen:

Franz Kolbe

Halle (S.), den 26. Oktober 1941
Zwingerstraße 3

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Oktober, 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, daß am 26. Juni 1941 der Schütze

Michael Hirschfeld

im Alter von 31 Jahren an den Folgen eines schweren Lungenschusses, den er zwei Tage vorher im Osten erhielt, den Heldentod gestorben ist.

Anna Hirschfeld und vier Kinder

Mit der Familie trauern Betriebsleiter und Gefolgschaft des staatlichen Stiftsgutes Wettin (S.). Als Volksdeutscher war er zwei Jahre ein vorbildliches Mitglied des Betriebes und wird uns allen deshalb unvergessen bleiben.

Warum, warum ist das Schicksal so hart mit mir!

Am 21. Oktober erhielt ich die für mich so unfaßbare, schmerzliche Nachricht, daß mein herzensguter, fleißiger, sonniger Junge, mein geliebter Bruder

Georg Föllner

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment,

am 29. September bei einem nächtlichen Ortsgefecht westlich Kiew sein junges 22jähriges Leben opfern mußte. Sein Oberleutnant schrieb mir: „Unser lieber schneidiger Kamerad starb als tapferer Soldat." Oft schrieb er mir: „Mein liebes Muttel! Wir alle haben nur eine Hoffnung: ein gesundes Wiedersehen." Nun ist alles vernichtet. Er war unser aller Stolz.

In unsagbarem Schmerz:

Ida Föllner geb. Berger
Gefreiter Werner Föllner,
z. Z. im Osten

Steglitz, im Oktober 1941

Danksagung

Für die vielen liebevollen Beweise mitfühlender Anteilnahme in Wort und Schrift für unseren im Osten gefallenen lieben, unvergeßlichen Sohn, Bruder und Schwager, den Gefreiten

Albert Bauermann

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Albert Bauermann

Zwintschöna, den 24. Oktober 1941

Danksagung

Wir danken herzlichst für die überaus zahlreiche und liebevolle Anteilnahme, welche uns durch Wort und Schrift zum Heldentod meines lieben Sohnes und lieben Bruders, des Gefreiten

Willy Hoffmann

zuteil wurde. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Luntowski für die trostreichen Worte bei der Gedenkfeier in der Kirche.

Ella Hoffmann, Flurstraße 1a
Familie Franz Engel, Anhalter Straße 3

Halle (Saale), den 26. Oktober 1941

Unser geliebter einziger Sohn und Bruder

Hubert Wendland

ist heute im Alter von 20 Jahren von uns gegangen.

Hugo Wendland und Frau
Hildegard geb. Rieger
Eva Wendland

Halle (S.), den 25. Oktober 1941
Wittekindstraße 9

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Oktober, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Frenkel

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Anna Frenkel geb. Frauendorf
und Kinder

Halle (S.), den 25. Oktober 1941
Taubenstraße 10

Beerdigung Dienstag, den 28. d. M., 13 Uhr, Kapelle Südfriedhof. Frdl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Steinweg 3, erbeten.

Statt Karten

Gott rief unsere liebe, gute Mutter, Frau

Maria Hörning

geb. Neumann

am 24. Oktober 1941 zu sich.

In tiefem Schmerz:

Margarete Hörning, Mittelschullehrerin i. R.
Frieda Hörning, Lehrerin
Studienrat Friedrich Hörning,
z. Z. Hauptmann
Sigrid Hörning geb. Sichting
Sigrun und Ingrid Hörning

Halle, Magdeburg und Burg,
den 25. Oktober 1941

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. Oktober, 13.45 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Heute abend entschlief unsere herzensgute, nimmermüde, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Hedwig Zorn

geb Henze

im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:

Die trauernden Kinder

Gölbitz, 23. Oktober 1941

Beerdigung Sonntag, 26. Oktober, 15 Uhr.

Für die überaus liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumengrüße beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Vaters

Friedrich Wagner

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Dr. Lotze für seine Trostesworte, sowie dem Gesangverein Männerchor Kanena und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Therese Wagner und Kinder

Kanena, den 25. Oktober 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Wilhelmine Hartung

geb Otto

sprechen wir im Namen aller Hinterbliebenen hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Herzlichen Dank Herrn Pastor Duda für seine trostreichen Worte.

Familie Karl Hartung jun.

Halle (S.), den 25. Oktober 1941
Große Wallstraße 5.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meines im Osten verstorbenen lieben Mannes, Vaters und Sohnes

Otto Kunsch

auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Marie Kunsch geb. Gorgas
Heinz Kunsch, nebst Angehörige

Halle (S.), im Oktober 1941
Lessingstraße 8

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes und Sohnes, Gefreiten

Richard Reuß

sprechen wir hiermit allen Bekannten und Verwandten unseren herzlichsten Dank aus.

Agnes Reuß geb. Kampa
Familie Richard Reuß
nebst Geschwistern

Halle (S.), den 25. Oktober 1941

Statt Karten

Am 20. Oktober 1941 haben wir unsere innigstgeliebte, treusorgende, unvergeßliche Mutter im Alter von 54 Jahren in aller Stille in Senftenberg zur letzten Ruhe gebettet. Für die uns so zahlreich zuteil gewordenen Beweise herzlicher Anteilnahme danken wir aufrichtig.

Josepha Henkel
und Margot Müller geb. Henkel

Halle (S.), den 25. Oktober 1941
Kaiserplatz 14

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben, herzensguten, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Erhard

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Nolte, seinem Klassenlehrer und seinen Klassenkameraden, den Angehörigen des Jungvolkes und den lieben Hausbewohnern. Dem Pflegepersonal des Diakonissenkrankenhauses Halle für die liebevolle Pflege während seiner Krankheit unseren herzlichen Dank.

Familie Paul Dutsch

Halle (S.), Leopoldstraße 1
im Oktober 1941

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unsere teuren Entschlafenen, des Musiklehrers i. R.

Otto Schwendler

sprechen wir hiermit allen Bekannten und Verwandten unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pastor Hoppe für seine trostreichen Worte. Vielen Dank auch den lieben Schwestern Maria, Elisabeth und Else für ihre aufopfernde Pflege, sowie Herrn Musiklehrer Baumgärtner für sein seelenvolles Cellospiel, und der Hausgemeinschaft Breitestraße 31 für ihre Spende und Teilnahme an unserem tiefen Leid.

Fr. Ida Schwendler geb. Schwarz

Halle (S.), Breitestraße 31

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, des Gastwirts

Ernst Naumann

ist es mir Herzensbedürfnis, allen Verwandten und Bekannten, die mir in dieser schicksalsschweren Stunde so hilfreich zur Seite standen und ihr Mitgefühl durch Wort, Schrift und reichen Blumenschmuck zum Ausdruck brachten, meinen herzlichen Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Regelin für seine trostreichen Worte. Vielen Dank dem Herrn Professor, Aerzten und Schwestern des Barbara-Krankenhauses sowie den lieben Blutspendern für ihre aufopferungsvolle Pflege. Dank der Engelhardt-Brauerei, dem Militärverein, dem Radfahrerverein, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Gaststättengewerbe, den Geschäftsfreunden sowie lieben Hausbewohnern für ihr ehrenvolles Geleit. Es hat meinem wunden Herzen wohlgetan.

Hedwig Naumann geb. Apel

Oberteutschenthal, im Oktober 1941

Bücher
sind immer wertvolle Geschenke
Neudeutsche Bücherstube
Universitätsring 10 — Ruf 285 07

Alt- und Abfallstoffe
wie Papier, Akten, Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Gummi usw.
übernimmt zu Tagespreisen
Paul Mende
Alter Markt 11 — Fernruf 224 09

Sei sparsam, Brigitte, Nimm ULTRA-Schnitt!

Bestattungsinstitut Adolf Brauer
Ruf 259 61, Gr. Märkerstr. 25

Spendet Bücher für unsere Soldaten!
Buchhandlung Bruno Dausien
Halle (S.), Adolf-Hitler-Ring 9-10
Ruf 32213

Wilhelm Tetzner & Sohn
Rohprodukte, Eisen
Metalle, Papier
Flaschen und Glasscherben
Reideburger Str. 26 - Ruf 242 61
Zugelassen unter Nr. 688

Familien-Anzeigen in die MNZ.

Dauerwellen
verlangt die Frisur 1941
Salon Rosch
Landwehrstraße 17, Ecke Niemeyerstr. — Ruf 342 81

Ordens-Dekorationen Uniformeffekten
Hallesche Fahnenfabrik Walter Held
Halle/S. Martin-str. 5
Zugelassen zum Verkauf von Dienstauszeichnungen der NSDAP.

Sie können sich
10 000 RM sparen
oder eine hohe Rente auf Lebenszeit erwerben, wenn Sie sich unsrer Einrichtungen bedienen. Verlangen Sie unter Angabe Ihres Alters Spezialangebot
Alte Leipziger
Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit
Generalagentur Johannes Erbs
Halle a. S., Bernburger Straße 18

Basttaschen
mit abwaschbarem Innenfutter
in reicher Auswahl
Möller
Leipziger Str. — Möllerhaus

Gegen Erkältung
Inhalier-Apparate
Klappenbach
Große Ulrichstraße 36
Im Zweiggeschäft Leipziger Str. 61 findet bis auf weiteres kein Verkauf statt.

Wer macht kleine Pelzänderg. bald und fachmännisch? Angebote M 1062 MNZ, Mühlweg.

Bilder, Gemälde und Leisten. Einrahmung, Fensterglas usw., Spiegel
F. Adam, Glasermeister
Gr. Klausstr. 2, am Markt, Ruf 22563

Umzug ist Vertrauenssache!
Wohnungsnachweis — Möbellagerung

Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten!
Fenthol & Sandtmann
Adolf-Hitler-Ring 18 · Halle (S.) · Fernruf 279 66

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411026-15/fragment/page=0003

C.T Riebeckplatz

2. Woche!

Es ist ein Eindruck, den man nicht vergessen kann!

Ich klage an

Der Schicksalskampf eines großen Arztes zwischen Leben, Tod und Gesetz.

Heidemarie Hatheyer Paul Hartmann

Jugendl. nicht zugelassen!

Tägl. 2.00, 4.50, 7.50 Uhr

Die Vorstellungen beginnen pünktlich. — Während der Vorstellung kein Einlaß!

Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

C.T Gr. Ulrichstr. 51

Gewaltiger Erfolg!

2. Woche!

Sybille Schmitz, Gustav Fröhlich, Gustav Diessl in d. groß. Gesellschaftsfilm

Clarissa

Spielleitung: Gerhard Lamprecht

„Ein geschmackvoller u. recht kurzweiliger Unterhaltungsfilm... Das Publikum spendete lebhaften Beifall." B. Z.

Jugendl. über 14 J. zugelassen!

Täglich: 2.20 4.50 7.15 Uhr

Vorverkauf tägl. 11—12 Uhr.

C.T Schauburg

Kolossaler Erfolg!

Marianne Hoppe Hans Söhnker

in dem Terra-Großfilm

Auf Wiedersehen, Franziska

Einer der besten und wertvollsten Filme der letzten Zeit. Man wird ihn nicht so bald vergessen. (Dresdner Anzeiger.)

Jugendl. nicht zugelassen

Täglich: 2.50 5.30 8.00 Uhr

Vorverk. tägl. ab 1.30 Uhr.

Telefonische Bestellungen können nicht entgegengenommen werden.

Rali Waisenhausring

2. Woche!

Zarah Leander

in dem Ufa-Film

Der Weg ins Freie

mit Hans Stüwe, Siegfried Breuer, Eva Immermann, Hedwig Wangel, Walther Ludwig, Herbert Hübner, Leo Peukert, Hilde v. Stolz, Emil Heß.

Die neue Wochenschau!

Täglich 2⁴⁰ 5¹⁰ 7⁴⁰ Uhr

Jugendliche nicht zugelassen.

Vorverkauf tägl. 11—12 Uhr.

Rali Im Ritterhaus

Gustav Fröhlich Maria Andergast

in

6 Tage Heimaturlaub

Ein Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Südost

Käthe Haack
Hilde Sessak
Günther Lüders
Lotte Werkmeister

Spielleitung: Jürgen v. Alten

Es spielt: Ein Musikzug des RAD.

Es dirigiert: Herms Niel

Die neue Wochenschau

Täglich 2⁴⁰ 5¹⁰ 7⁵⁰ Uhr

Jugendliche über 14 J. zugelassen.

Vorverkauf täglich 11—12 Uhr

Die Deutsche Arbeitsfront N.S.G. Kraft durch Freude

Freitag, 31. Oktober, 19.30 Uhr

Stadtschützenhaus

Im Rhythmus der Freude

Musik — Gesang — Tanz

Elisabeth Meinel, Sopran

Hans Müller, Baß (Neues Theater, Leipzig)

Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XIV

Leitg.: Obermusikzugführer Heinz Rohr.

Gastspiel Ferrazzano

das weltbekannte argentinisch-italienisch-spanische Orchester mit seinen **12 Solisten**

Eintrittskarten in sämtl. Vorverkaufsstellen. Der Reinertrag ist bestimmt für das

Kriegswinterhilfswerk 1941/42

Stadttheater Halle

Heute, Sonntag, 14 bis 16¾ Uhr

Fremdenvorstellung!

Die verkaufte Braut

Komische Oper v. Fr. Smetana

18½ bis 21½ Uhr:

Adrienne

Operette von Walter W. Goetze

Haus an der Moritzburg

Sonntag, den 26. Oktober 1941, 19-20½ Uhr

Erster Kammermusikabend

des Streichquartetts des Städtischen Orchesters

Karl Gehr, Erich Spindler Karl Koch, Christian Klug

unter Mitwirkung von Gen.-Mus.-Dir. R. Kraus (Klavier), R. Freudenberg, H. Schmiedel (Oboe), W. Thieme, A. Schwerkold (Klar.) A. Karl, H. Tänzer (Fagott), F. Held, G. Ladegast (Horn).

Werke von Beethoven, Mozart, Brahms.

Blüthner-Flügel aus dem Pianohaus B. Döll, Gr. Ulrichstr.

Eintrittskarten zum Preise von 1.— bis 2.50 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Thalia-Theater

Heute, Sonntag, 17 bis 19½ Uhr

Zum Glück gehört Charakter

Lustspiel von Roland Schacht.

Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater.

3. Fremdenvorstellung

im Stadttheater Halle

„Don Giovanni"

Oper in 2 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart, am Sonntag, dem 9. November 1941, 14 Uhr. Vorbestellung von Theaterkarten bei allen Fahrkartenausgabestellen bis Montag, den 3. November 1941, 22 Uhr. Verkauf der Theaterkarten beginnt am Mittwoch, dem 5. Nov. 1941, 13 Uhr, bei den Fahrkartenausgabestellen. Schluß des Kartenverkaufs Donnerstag, 6. Nov. 1941, 18 Uhr. Preise der Plätze von 0,35 RM. bis 2,60 RM. Die Theaterkarten werden auch ohne Lösung von Fahrkarten ausgegeben.

Veranstaltung des Obergaues Mittelland

Vorführung der Gymnastikschule

Hinrich Medau, Berlin

unter persönlicher Leitung von H. Medau

am 29. und 30. Oktober 1941 in Halle

Großer Saal des Stadtschützenhauses

Beginn 19.30 Uhr

Karten im Vorverkauf im Roten Turm und im Obergau Mittelland, Burgstraße 46 und an der Abendkasse zu 1,—, 2,— und 3,— RM.

Wo speist man gut und billig?

Taubenstraße 28 bei Mutter Blaubach Mittags- u. Abendtisch v. 0,40 bis 1.—

Vervielfältigungen Adressen, Werbetexte

fertigt Werbebüro NSRDW.

Herbert Beck,

Ruf 3 24 81, Volkmannstraße 2

Alte Promenade

Annelie

Die Geschichte eines Lebens

Luise Ullrich K. L. Diehl, W. Krauss

2.00, 4.45, 7.35 Uhr

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Georgsklause

Georgstraße 11 am Friedrichplatz

Inh. Gustav Sonntag

Heute, Sonntag, ab 7 Uhr

Stimmungsmusik

40 Jahre ZOO

Sonntag 15½ Uhr

Unterhaltungs-Konzert

Eintritt zum Konzert frei!

Großgaststätte Zum Faß

Am Riebeckplatz

Die gute **Unterhaltungs-** und **Stimmungsmusik**

Bestgepflegte Biere

Küche von Ruf

Detektiv [illegible]then Kötzsch

Halle (S.), Blumenthalstr. 10, Ruf 295 2[illegible]

Institut — [illegible]rmittlungen an allen Orten

HSH Führung durch die Kaufm. Berufsschule

Montag, den 27. 10., 16 Uhr

Treffpunkt am Eingang Luisenstraße

Eintritt frei!

Thema:

Im Übungskontor der Kaufm. Berufsschule

Besteckeinrichtungen

zum Selbsteinbauen

für 36 Teile . RM. 6,65 } mit Ia Silberputzmittel
für 72 Teile . RM. 8,85 }

Nachnahme portofrei

Anfertigung von Einbauten in Schubladen nach Größe Besteck-Kästen, -Truhen und -Schränke, Bildprospekt frei.

SOBEMA, M. Müller, Essen 4[illegible]

Erneuern

Aufpolieren, Brünieren usw. von Metallwaren

F. Haaßengier Barfüßerstraße 9

Gegr. 1839 Ruf 211 96

Altsilber, Silbermünzen kauf

Georg Dunker, Juwelier

Halle, Leipziger Straße 16

Gen. Owst. A 41/1348

H. Dockhorn

Kurz- und Textilwaren-Großhandlg

Merseburger Straße 167, dicht am Riebeckplatz

Champoon für Wiederverkäufer

Ankauf von:

Double-, Gold- und Silberbruch

Alte Silbermünzen

Kurt Weiß, Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 5[illegible]

gegenüber W. F. Wollmer

C. 41/11322

UNTERRICHT

Privat-Unterricht

Maschinenschreiben

Kurzschrift, Buchf. Beginn jederzeit.

Walter Benner

Beesener Str. 1, II

Fernsprecher 357 24

Nachhilfe-Unterricht in Mathematik für Oberschüler Kl. IV gesucht. Angebote K 10708 MNZ, Kleinschmieden.

Verlangt überall die MNZ

TANZSCHULE MORAN-HAEDICKE

Gr. Ulrichstr. 47 Ruf: 31757

Beginn neuer Kurse

Damen aus unserem Schülerkreis, die sich an den Fähnrichstanzstunden beteiligen möchten, werden gebeten, sich baldigst vormerken zu lassen.

Halbjahreskurse

ab Oktober. Einzelkurse in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung jederzeit.

Genge, Friedrichstraße 52 Ruf 293 2

Habichs Privat-Mittagstisch Ruf 33 947

RM. 0.50—1.00

Gr. Steinstr. 14

Eing. Mittelstraße

Tausche und kaufe **ROMANE, BÜCHER**

Mitzschrich, Otto-Küfner-Str. [illegible]

Filme sind zur Zeit knapp

Es ist daher für Sie außerordentlich wichtig, aus jeder einzelnen Aufnahme das Beste herauszuholen. Hierzu benötigen Sie ein Filter. Auch für Ihre Kamera halte ich das passende Filter vorrätig.

Agfa

Photokino Krütgen

Königstraße 24/25
Schmeerstraße 9
Große Ulrichstraße 54

Täglich geöffnet **Riebeck-Bräu**

Jeden Tag geöffnet **Schreberschlößchen**

Montag geschlossen **Café Bauer** ab 15 Uhr

Montag geschlossen **Café Rheingold**

Montag geschlossen **Coburger Hofbräu**

Montag geschlossen **„Feldschlößchen"**

Montag geschlossen **„Hafenecke"**, Magdeburger Straße 43

Montag geschlossen **Kaffee Herrmann**

Montag geschlossen **Promenaden-Kaffee**

Montag geschlossen **Reichshof**

Dienstag geschlossen **Bierhaus Engelhardt**

Dienstag geschlossen **Hamburger Büfett**

Dienstag geschlossen **Norddeutsches Haus** W. W. Stuben

Dienstag geschlossen **Gaststätte Radrennbahn**

Dienstag geschlossen **Restaurant „Zur Harzburg"**

Mittwoch geschlossen **Gaststätte zur Passage** Harz 15

Mittwoch geschlossen **Gastst. z. Salzwirker** Hallmark

Mittwoch geschlossen **Hotel „Grüner Baum"**

Donnerstag geschlossen **Zum Klausner** Große Ulrichstraße 52

Freitag geschlossen **Bergschenke**

Freitag geschlossen **Kaffee Hohenzollern**

Freitag geschlossen **„Kaiserhof"**

Freitag geschlossen **Großgaststätte „Zum Faß"** Delitzscher Straße 2

Freitag geschlossen **Café und Konditorei ZORN**

Freitag geschlossen **Zoo-Gaststätte**

Sonntag geschlossen **Goldenes Herz**

Sonntag geschlossen **Gosenschänke**

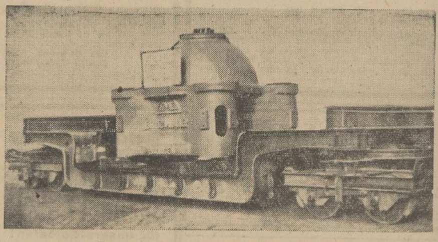
Schmidt & Brösel

Halle (S.) Niemeyerstraße 7

Gegründet 1886 Fernspr.-Sammel-Nr. 276 96

S&B

Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrikate
Treibriemen, Keilriemen
Förderbänder
Dichtungs-Materialien aller Art
Luft- und Feuerschutz-Bedarf



Transport eines Pressekopfes von 34 Tonnen

Schwertransporte aller Art

übernehmen

Zillmann & Lorenz K.G.

Bahnspedition — Möbeltransport — Lagerung

Halle a. S. **Ruf 276 21**

Achtung!! ZIRKUS LEMOINE Achtung!!

gibt ab Sonntag, den 26. Oktober, bis Sonntag, den 2. November, in Ammendorf auf dem Fichteplatz seine Vorstellungen

Erstklassige Pferde-Dressuren sowie artistische Darbietungen aller Art werden für jung und alt ein Erlebnis sein.

Sensationen und Spitzenleistungen stehen auf dem Programm. Lawinen- oder Todessturzakrobatik in vielseitiger Leistung, Trapperkunst und Clowns!

Zum Schluß der Vorstellung der sensationelle **Bären-Ringkampf** wobei auch jeder Besucher seine Kräfte messen kann.

1. Platz 1.— RM., 2. Platz —.80 RM., Stehplatz —.60 RM.

Es ladet ein die Direktion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411026-15/fragment/page=0004

GAUSTADT Halle

Hallenser sammelten – Hallenser gaben

Durch die Straßen gehen an diesem Wochenende wieder die Männer der Kampforganisationen der Bewegung. Sie klappern mit den Sammelbüchsen und bieten die kleinen Schilde an, die denen unserer Vorfahren nachgebildet wurden. Jeder Hallenser trägt seinen Schild und bekennt sich zum Sinn dieser Sammeltage.

Unter dem Rathauseingang steht ein SA.-Mann mit einem Kasten voller Abzeichen. Vor ihm steht ein Knirps. Stolz trägt er am Pullover einen Schutz- und Trutzschild, vom eigenen Taschengeld erstanden. Der Kleine hält die Sammelbüchse des SA.-Mannes und klappert laut und einladend. Darin steht er seinem Herrn und Meister keineswegs nach. Wie ein Krösus

ORDENTLICH UND RECHTZEITIG VERDUNKELN!
Sonntag 17.43 bis 7.46 Uhr.
Mondaufgang Sonntag 13.56,
Monduntergang 23.10 Uhr.

kommt er sich vor, wenn die Vorübergehenden ihre Groschen in die rote Büchse plumpsen lassen.

Da kommt ein alter Mann gebeugten Schrittes vorbei. Auch auf seinem Rock prangt ein Abzeichen. Er mag es von seiner Rente erstanden haben, ein Opfer, das sicher ebenso hoch im Wert ist, wie die vielleicht größere Spende eines jungen arbeitenden Menschen. Der Kleine klappert Groschen heischend vor dem Alten. Doch der SA.-Kamerad zupft den Knirps zurück ... Es scheint ihm genug, wenn dieser alte Mann ein Abzeichen trägt. Doch das alte Männlein bleibt tatsächlich stehen, fährt mit der Hand in die Hosentasche und fördert umständlich eine Geldbörse zutage. Es zückt einen Zehner. „Plumps" sagt der und landet bei seinesgleichen. Wieder strecken sich zwei dünne Finger in die Börse und kommen mit einem Fünfpfennigstück heraus. „Plumps" geht es wieder, und die Büchse klappert zufrieden. Und nicht genug damit, ein drittes Mal fahren die Finger in die Börse und fünf einzelne Pfennige kommen zum Vorschein. Fünfmal hintereinander klingt es ganz dünn, und das Männchen will weitergehen. Da hält ihn der SA.-Mann zurück. „Da, nimm Kamerad!" sagt er, und steckt dem Alten zwei Schilde auf einmal an den Rock. „Soviel Ueberschuß habe ich in der Büchse, daß du einen Schild mehr tragen kannst."

Alle drei strahlen und nicken sich zu wie alte Bekannte, die gemeinsame ganze Arbeit getan haben. Gt.

Kinderreiten auf dem Marktplatz

Der hiesige SA.-Reitersturm 2/36 setzt sich auch in diesem Jahre für die Reichsstraßensammlung des 3. Kriegs-WHW. ein. Auf dem Marktplatz wird heute wieder von 10.30 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 17.00 Uhr ein Kinderreiten durchgeführt. Der hallischen Jugend wird wieder Gelegenheit gegeben, gegen eine kleine Entschädigung hoch zu Roß über den Marktplatz zu traben. Auch die Allerkleinsten sollen zu ihrem Rechte kommen: sie können in einer Kutsche rund um den Roten Turm fahren.

Führungen durch Halles Schulen

Im kommenden Monat setzen die zum erstenmal in diesem Jahr angesetzten Führungen des Hans-Schemm-Hauses für Eltern, Lehrherren und Erzieher mit einer Besichtigung der Kaufmännischen Berufsschule ein. Bald danach folgen Gänge durch das Werklehrerseminar, die Haushaltungsschule für Mädchen und andere Lehranstalten. Alle Freunde der Schule sollen dadurch Einblick in die mannigfaltigen Formen der Schulerziehung und auch in den praktischen Unterricht bekommen.

Halles Spende am Opfersonntag

Das Gesamtaufkommen des zweiten Opfersonntages am 12. Oktober 1941 ist im Gau Halle-Merseburg gegenüber dem Ergebnis des zweiten Opfersonntages des Vorjahres um 45,54 vom Hundert gestiegen. 799 539,24 RM. sind insgesamt gespendet worden.

Unsere Gaustadt Halle opferte an diesem zweiten Sonntag 125 691,20 RM. gegenüber 95 573,13 RM. im Vorjahr. Auch die Reichsstraßensammlung dieses Sonntags wird die Hallenser opferfreudig finden.

Gut abgegangen. Am Sonnabend wurde gegen 10.20 Uhr eine 63jährige Frau von einem Lastkraftwagen angefahren, als sie die Fahrbahn vor dem Grundstück Gr. Ulrichstraße 18 überschritt. Sie stürzte auf die Straße, blieb aber unverletzt.

Krügerol Katarrh-Bonbons
Altbewährt bei Erkältung, Husten, Heiserkeit

In der Reilstraße wurden einst Rüben gehackt

Erinnerungen einer alten Giebichensteinerin – Ein alter Nachtwächter und viel Bier

An einem schönen Herbstsonntagmorgen gingen wir im alten hallischen Amtsgarten spazieren. Die uralten Bäume, der schön gepflegte Rasen und die alte trutzige Ruine Giebichenstein standen in herbstlicher Färbung und ließen in ihrer bunten Schönheit den Gedanken an die Zeit aufkommen, als noch nicht jedermann in diesen schönen Anlagen lustwandeln konnte. Man hatte den Wunsch, einmal das Giebichenstein des vorigen Jahrhunderts vor sich zu sehen, als Dorf mit kleinen Bauern- und Arbeiterhäusern und der alles beherrschenden Domäne.

Bald darauf sitzen wir bei einer alten Giebichensteinerin. Ganz sacht und vorsichtig blättert sie das Buch ihres Lebens zurück, beinahe ängstlich, als könnte ein Windstoß gleich mehrere Blätter zusammen umdrehen.

Ein größeres Dorf liegt, umgeben von Rüben- und Roggenfeldern, eine halbe Wegstunde von Halle entfernt. Seine Ruine mit ihrem alles überragenden Bergfried liegt, als hätte sie es unter ihre Fittiche genommen. Geschäftiges Leben und Treiben erfüllte damals den riesigen Gutshof. Wenn wir ihn uns heute ansehen, können wir uns gut vorstellen, was für eine Arbeit es kostete, ihn zu bewirtschaften. Viele fleißige Generationen haben ihn in harter Arbeit aufgebaut und erhalten.

Ein sonniger Junimorgen dämmert über den Häusern Giebichensteins herauf. Die Glocke der Domäne, mächtig geschwungen vom Hofmeister, gellt über die ruhige Ortschaft. Von allen Seiten kommen die Hofgänger herbei. Die Arbeitseinteilung weist jedem sein Tagewerk zu. Bald rattern die ersten leeren Heuwagen zum großen Tore in der Talstraße hinaus. Die Junisonne brennt heiß, und man findet sich bald auf

Blick auf den Giebichenstein von Kröllwitz aus (um 1860)
(Aus: „Giebichenstein, Wittekind, Kröllwitz" von Dr. R. Müldener)

den weiten Heuschlägen rund um Giebichenstein, hauptsächlich am Rande der Saale entlang. Aber auch in der jetzigen Bernburger Straße harkte man das Heu zusammen, und in der Ludwig-Wucherer- und Reilstraße wurden Rüben verzogen und Kartoffeln gehackt. Am Hasenberg, dem Hügel, den jetzt die Pauluskirche krönt, stand die alte Fuhrmannskneipe „Kühler Morgen". Das Bier dort kostete 15 Pfennige, und es wurde in Mengen gereicht, die ungeheure Schluckkraft voraussetzten.

Noch viele Erinnerungen kramt die alte Dame aus. Welcher alte Giebichensteiner kennt wohl den Nachtwächter der damaligen ruhigen Zeit nicht? Sein Amtssitz war das Giebichensteiner Schulzenamt, das neben der alten Mädchenvolksschule in der Großen Brunnenstraße lag und heute noch liegt. Seine Frau hat als Hebamme einem guten Teil Giebichensteiner zum Leben verholfen. Auf dem Schlittenberge, heute Friedenstraße genannt, stand ein bei allen Giebichensteinern unbeliebtes Gebäude. Es war das Spritzenhaus. Dahinein sperrte der Nachtwächter vornehmlich die leicht schwankenden, die die nächtlichen Straßen hin und wieder mit allzuviel Krakeel belebenden Gestalten. Der Ausblick auf das schöne Land war durch die Gitterstäbe der Fenster, die alles Sichtbare in Planquadrate aufteilte, nicht erfreulich. Aber Ordnung mußte auch im alten Giebichenstein sein.

Unter dem wuchtigen Quaderturm der Bartholomäuskirche lag die kleine einklassige Volksschule, in der der alte Lehrer Kästner viele Generationen im Lesen und Schreiben unterwies. Man sollte ihm unter der Lutherlinde ein Denkmal errichtet haben.

So hatte die alte Giebichensteinerin noch stundenlang gesprochen. Von der alten Pontonbrücke, die Kröllwitz mit Giebichenstein verband, vom alten Reichardtpark erzählte sie und vom Bad Wittekind, das mit seiner Solquelle schon im vergangenen Jahrhundert ein Anziehungspunkt für die Hallenser war. Sie kamen damals in rollenden Galakutschen vorgefahren. Stundenlang haben wir zugehört, und wir raten jedem, sich einmal mit einem alten Giebichensteiner zusammenzusetzen und sich erzählen zu lassen, wie's damals aussah. Gt.

Tut eure Bücherschränke weit auf!

Landeskulturwalter Weise eröffnete die hallische Buchwoche

In Anwesenheit des Stellvertretenden Gauleiters Pg. Tesche und des Kreisleiters Pg. Dohmgoergen eröffnete gestern in der Hallmarktbücherei nach einem durch das hallische Trio Sanke-Laurich-Kleist feinsinnig vorgetragenen Mozart-Werk der Landeskulturwalter Pg. Weise die von uns bereits besprochene Buchausstellung „Buch und Schwert".

In seinen vorzüglich und tief begründeten Ausführungen wies Pg. Weise auf den wirklich als gewaltig zu bezeichnenden Anteil des deutschen Buches an unserem Kulturleben hin, in das seit der Erfindung der Druckkunst schätzungsweise 500 Millionen, seit Bestehen der Deutschen Bücherei in Leipzig (1913) rund 1,7 Millionen Bücher gelangt sind. Der Grund für den heute bestehenden Büchermangel sei keineswegs in erster Linie im Materialmangel, sondern in dem ungewöhnlich gesteigerten Lesebedürfnis des deutschen Volkes zu suchen. So sei auch diese Feststellung ein Ausdruck für die trotz Krieg sich stets weiterentfaltende deutsche Kultur und Kunst. „Wir wollen", so fuhr der Landeskulturwalter fort, „jedoch nicht allein Bücherfreunde sein, sondern dafür sorgen, daß diejenigen, die mit dem Schwert erkämpfen, was unsere Dichter ahnten, selbst an der Front ihren Drang nach Wissen und Kultur befriedigen können. Da heißt es für alle, wenn jetzt die Partei für unsere Soldaten, die draußen für uns wachen und sich opfern, Bücher sammelt, weit die Bücherschränke aufzutun. Auch hierbei gilt es, unseren den Feinden als ewiges Geheimnis dünkenden Gemeinschaftsgeist zu beweisen. Das Buch muß in bevorzugtem Maße dorthin gelangen, wohin es jetzt im Kriege zuerst gehört: in die Hand unserer Soldaten!"

Pg. Weise sprach die Hoffnung aus, daß der Gau Halle-Merseburg hierbei seiner alten opferbereiten Bewährung treu bleibe. Er kündigte sodann eine einheitliche Ausrichtung aller kulturellen Funktionen an, die schon jetzt im Kriege erfolgt, damit sie mit Kriegsende allen Anforderungen vollkommen gerecht zu werden imstande ist. wh.

Richard Billingers „Gigant" im Stadttheater

Szenenbild aus dem Drama „Der Gigant" von Richard Billinger, über dessen hallische Erstaufführung wir an anderer Stelle berichten Aufn.: Pieperhoff

20jähriger Ritterkreuzträger aus dem Gau

Unter den Ritterkreuzträgern, die heute im Wehrmachtbericht genannt werden, befindet sich auch Unteroffizier Heinz Fritsch, der 1920 in Luckenau, Kreis Weißenfels, geboren wurde. Er hat sich bereits in Polen und im Westen durch besondere Tapferkeit und hohen persönlichen Mut hervorgetan. Im Abwehrkampf gegen die Sowjets als Gruppenführer in einem Panzerpionierbataillon eingeteilt, vollbrachte er, der geradezu den Typ eines Stoßtruppkämpfers verkörpert, eine lange Reihe von Heldentaten, so daß ihm am 20. August 1941 das EK. I verliehen wurde.

In keiner noch so gefährlichen Lage versagte er, immer handelte er blitzschnell, energisch und mit vernichtender Wirkung für den Feind, aber auch ebenso kaltblütig und umsichtig als Kamerad um die Sicherheit seiner Kampfgefährten besorgt. Nur eine seiner Bravourleistungen sei berichtet: Am 11. September 1941 erreichte er an der Spitze der Kampfgruppe die Höhe 167 ostwärts Duderhof und erkannte am Abhang nahe vor sich ein schweres sowjetisches Schiffsgeschütz. Im nächsten Augenblick zwang er die Sowjetartilleristen durch MG-Feuer in Deckung, sprang auf das Geschütz zu, überwältigte mit Handgranaten im Nahkampf die Bedienung und beteiligte sich im stärksten feindlichen Feuer mit dem eben erbeuteten Geschütz an der Bekämpfung der fliehenden Feindkolonnen, bis keine Munition mehr da war.

Durch seinen überragenden Anteil an der Eroberung der Höhe 167 ostwärts Duderhof, die ein Eckpfeiler der starken sowjetischen Verteidigungsstellung vor Leningrad war, ebenso auch durch die Sprengung der Bahnlinie ostwärts Rechkolovo hat der erst 20jährige Unteroffizier Fritsch zwei für die Kampfführung seiner Division geradezu entscheidende Erfolge errungen.

*

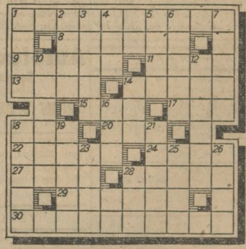
Als in Luckenau am Sonnabendmittag der Rundfunk den Wehrmachtbericht bekanntgab, gab es ein großes Aufsehen dorfauf und dorfab. Einer aus der eigenen Gemeinde mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet — wie ein Lauffeuer ging es durch die Häuser und Höfe. Man suchte den Vater des jungen Fritsch, der in der Grube Paul I arbeitet, um ihn zu beglückwünschen, und fand ihn ahnungslos in der Werkkunst-Ausstellung, die jetzt durch alle größeren Industriewerke des Gaues geht, und die er als KdF.-Wart des Betriebes mit betreut. Vater Fritsch hörte sich die Ueberbringer der Glücksbotschaft mit an und erklärte dann ruhig — er glaube kein Wort. Man konnte ihn nicht überzeugen. Erst als der Ortsgruppenleiter von Luckenau kam — mit ihm erschien auch der Lehrer, zu dem der Ritterkreuzträger in die Schule gegangen ist — und dem Ungläubigen versicherte, er habe in Weißenfels bei der Zeitung angerufen und die Meldung bestätigt bekommen, begann der Zweifler über das ganze Gesicht zu glänzen, so glücklich, aber auch so still, wie nur ein Vater strahlen kann, dessen Sohn vom unbekannten Soldaten zum laut gerühmten Helden ward.

Reformationsfest und Bußtag verlegt

Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse der Kriegswirtschaft werden das Reformationsfest (31. Oktober) auf den nachfolgenden und der Bußtag (19. November) auf den vorhergehenden Sonntag verlegt. Die entsprechenden kirchlichen Feierlichkeiten finden an diesen Sonntagen statt.

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. Eßgeschirr, 9. Weck-, Sammelruf, 11. reitersportliche Bewegung, 13. Nähmittel, 14. Gewalt, Befugnis, 15. Straußvogel, 17. Hasenstraße, 18. Artikel, 20. lothringische Stadt an der Mosel, 22. Fanggerät, 24. Nebenfluß der Aller, 27. Kohlenerzeugnis, 28. Kurort in Graubünden, 29. Männername, 30. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Donauzufluß in der Slowakei, 2. Augenkrankheit, 3. westfälische Industriestadt, 4. Saalezufluß vom Thüringer Wald, 5. Stadt in Thüringen, 6. Kunstgriff, 7. italienischer Staatsmann bis 1920, 10. stürzende Schneemasse, 12. griechischer Weiser, 14. Fluß in Steiermark, 16. Zeichen, 18. Beugefall, 19. Stadt an der Bode, 21. Stadt in der Lausitz, 23. griechischer Gott, 25. Flechtwerk, 26. Ackerweg, 28. Nebenfluß der Ems.

Anmerkung: 1. ist der Oberbefehlshaber im amerikanischen Freiheitskrieg 1789—1797, erster Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika; 30. ist sein Generalstabschef, ein preußischer Offizier.

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Kranz, 6. Rube, 9. Zieten, 10. Stuld, 12. Mali, 14. Zar, 15. Epiker, 17. Gras, 18. Atlant, 20. Jto, 22. Seal, 23. Riehl, 25. Kleist, 26. Idee, 27. Aetna. — Senkrecht: 1. Kuß, 2. Azur, 3. Nil, 4. Zedern, 6. Remis, 7. Unak, 8. Emir, 11. Katte, 13. Keith, 16. Patria, 17. Galle, 18. Asti, 19. Lake, 20. Jett, 21. Olga, 24. Ise.

Soennecken Ordner
Der gute Hebel-Ordner!

Großer Abend im Stadttheater Halle

Die Erstaufführung von Billingers Drama „Der Gigant"

Am Freitag brachte das hallische Schauspiel als bedeutungsvolle Erstaufführung Richard Billingers fünfaktiges Drama „Der Gigant". Die Ueberzeugungskraft dieser Dichtung ließ im Verein mit den vorzüglichen Leistungen von Spielleitung und Schauspielkunst den Abend zu einem tiefen Erlebnis werden. Verglichen mit der Leipziger Billinger-Uraufführung der „Melusine", fiel eine größere Gleichmäßigkeit der Rollendarstellung und ein bequemeres Fertigwerden mit den mundartlichen Schwierigkeiten von Billingers Sprache angenehm auf. Zudem scheinen uns die dichterischen Qualitäten des „Giganten" wesentlich höher zu sein als die der „Melusine".

Das Thema ist wie so oft bei Billinger die Macht des Bodens, auf dem der Mensch wie seine Vorfahren wohnt, zu dem er gehört, der ihn beansprucht und, wenn er treulos wird, richtet und vernichtet. Es sind nicht eigentlich die Menschen, die im Vordergrunde dieses Schauspiels stehen. Es sind die unsichtbaren Mächte des Landes und des Blutes, unter deren ewiger Einwirkung ihre Geschöpfe mehr dumpf und getrieben als selbständig handelnd durchs Leben gehen. Diese Mächte werden gefühlt und werden von den bäuerlichen Menschen klar erkannt, ja anerkannt: als Anuschka, die Bauerntochter, nach ihrem verräterischen Ausrücken in die Stadt als Gescheiterte zurückkommt; da ist niemand mehr, der ihr Grüßgott sagt, und als sie verstehend sich wendet, um ins Moor zu gehen, da ist keiner, auch ihr Vater nicht, der sie zurückhält, und der alte Knecht spricht es aus: „Tu nicht dem, was sein muß, dawider handeln!" Ein Abschluß von erschütternder Größe.

Die Stadt zeigt sich demgegenüber von ihrer schlechtesten Seite als ein Pfuhl kleinbürgerlicher Verdorbenheit. Sie ist in Wahrheit nicht der „Gigant", als der sie dem unerfahrenen Bauernkind erschien, das übrigens mit Bewußtsein nicht so sehr die Stadt, das „goldene Prag", gesucht hat wie den heimlich geliebten Mann. Aber der ist versagt, und der, dem sie dann in die Hände fällt, ist der Schuft. So bleibt ihr, da der Vater sie verstößt, nur das uralte Moor, der „Wassermann", der jeden holt, der seine Heimat verrät.

Die von Otto Karlmüller sehr umsichtig und verständnisvoll geleitete Darstellung vollzog sich vor den Bühnenbildern Paul Pilowskis, die gerade durch die Klarheit ihrer Umweltzeichnung den geheimen Gewalten, die hier aufstanden, einen passenden Rahmen gaben. Anuschka war Hannelore Hinkel. Die Selbstvergessenheit ihres Spiels hat wohl auf jeden Zuschauer hinreißend gewirkt. Wie sie bei dem Bericht der Untreue ihres bäuerlichen Bräutigams plötzlich den Weg in die Stadt frei werden sieht, wie sich da im Spiel mit der Ansichtspostkarte ihr ganzer Körper randvoll mit lautloser Freude anfüllte, das war ein Wunder der mimischen Verwandlung. Erschütternd auch ihr ganz stummes Zugrundegehen. Den Vater spielte Herbert Köllner, im Anfang als weise verzichtenden Verwalter des Erbes, zum Schluß als urwüchsig frohen Mann, der noch einmal in neuer Ehe sein Haus in die Zukunft bauen wird. Grete Vadé gab der Magd und künftigen Bäuerin Maria Züge von dunkelster Naturhaftigkeit, Robert Förster spielte einen Nachbar von rührender Unbeholfenheit, Karl Zollern den Mann aus der Stadt, einen sehr sympathischen Ingenieur, Elisabeth Günthel mit feiner Zurückhaltung seine Braut. Höchst gelungene Typen aus der niederen Großstadtwelt stellten Gertrud Bergmann, Kurt Wetzel und Ellen Weber dar. Einen Stromer, der den Wassermann zu symbolisieren hatte, gab sehr eindrucksvoll Karl Kendzia. In weiteren Rollen bewährten sich Arthur Heidelberg, Anni Collini-Senden, Wilm Dammann, Jutta Martens, Kurt Apitius, Tilde Emar, Hannes Braun, Elsa Nochel-Müller und viele andere. Das Haus bezeigte seine aufrichtige Dankbarkeit am Schluß durch überreichen Beifall.

Dr. Wolfgang Berkefeld

„Nordische Sinfonie." Karl Boehm brachte zu Beginn der Sinfoniekonzerte der sächsischen Staatskapelle in Dresden die „Nordische Sinfonie" Nr. 6 von Paul von Klenau zur Uraufführung. Der durch seine Opern bekanntgewordene dänische Komponist schuf in ihr ein bedeutsames, in seiner herben Strenge imponierendes Werk.

Prof. Georg Schumann, dem Leiter der Berliner Singakademie, hat Reichsminister Dr. Goebbels zum 75. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt und ihm sein Bild mit Widmung überreichen lassen.

Neue staatsmittelbare Filmgesellschaften gegründet. Zu den Filmproduktionsgesellschaften Ufa, Tobis, Terra, Bavaria und Wien-Film tritt als sechste staatsmittelbare Gesellschaft die jetzt neu gegründete „Berlin-Film". Sie hat als Zusammenfassung der in den bisherigen privaten Produktionsfirmen beschäftigten geeigneten Kräfte umfassende Aufgaben zugewiesen erhalten. Reichsminister Dr. Goebbels, hat Dr. Heinrich Jonen zum Produktionschef dieser neuen Firma berufen.

Müssen Sie mal warten — Bitte nehmen Sie Rücksicht Gummi-Bieder

Aus der Wirtschaft

Nun fehlt den Bolschewisten auch Getreide

Wie „Reuter" aus Washington meldet, beschäftigen sich Beamte des USA-Landwirtschaftsdepartements mit der Frage von Getreidelieferungen nach der Sowjetunion. Den Deutschen sei mit der Ukraine die wichtigste Kornkammer der UdSSR in die Hände gefallen und der Getreideanbau in den übrigen sowjetischen Gebieten, insbesondere in Sibirien genüge in keiner Weise, um den Brot- und Mehlbedarf zu decken. So vorsichtig man sonst gegenüber Meldungen aus Washington sein muß, in diesem Falle wurde nicht zuviel behauptet: der Verlust der Ukraine und der übrigen von unseren Truppen bereits besetzten Gebiete reißt in die sowjetische Getreidebilanz ein Loch, das nicht gestopft werden kann. Die Getreideernten reichten im Zeichen der Sowjetherrschaft nur dazu aus, die eigene Bevölkerung zu ernähren. Soweit dennoch Getreide exportiert wurde, geschah es aus politischen Erwägungen und auf Kosten der Bevölkerung. Der Ausfall der westlichen Getreideanbaugebiete muß die Sowjets schwer treffen.

Die gesamte sowjetische Getreideernte der letzten Jahre betrug durchschnittlich etwa 90 bis 95 Mill. Tonnen. Davon wurden 1940 in der Ukraine allein etwa 26,6 Mill. Tonnen oder fast 30 v. H. geerntet. Von diesem Getreide sind jährlich etwa 4 bis 5 Millionen Tonnen als Ueberschuß in die östlichen Gebiete der Sowjetunion geliefert worden. Mehrere Millionen Tonnen betrugen auch die Getreidelieferungen, welche die östlichen Gebiete aus den westlichen Gebieten der UdSSR. sowie aus den Baltenstaaten erhielten. Diese Ausfälle aber können durch die Amerikaner nicht ersetzt werden, weil es ihnen an genügendem Schiffsraum fehlt. Schon für die Kriegsmateriallieferungen fehlt es ja an Schiffen. Schickt man statt dessen Getreide — was den Amerikanern schon recht wäre, weil sie auf diese Weise etwas von ihren Getreideüberschüssen loswürden —, so kann man um so weniger Waffen senden. Getreide oder Tanks? Vor dieser Entscheidung stehen damit die Sowjets, aber auch ihre „Verbündeten. Schickt man nur Tanks, so besteht die Gefahr, daß die Soldaten verhungern. Schickt man Getreide, so verhungern sie zwar nicht, aber sie können nicht Krieg führen. Das Dilemma ist in der Tat fatal.

Appell an den Sparer

Die deutschen Kreditinstitute haben zum Deutschen Spartag am 30. Oktober 1941 einen Aufruf herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Schon seit Jahren hat der deutsche Sparer im Kampf um die Erringung der nationalen Wirtschaftsfreiheit immer mit in vorderster Linie gestanden. Wer spart, dient aber nicht nur sich, sondern unmittelbar auch der Gesamtheit. Jede gesparte Mark hilft, wichtige öffentliche und private Vorhaben zu finanzieren. In der Gegenwart mit ihren vielfach gesteigerten Ansprüchen an die Erzeugung kriegswichtiger Güter gehört eine von allen Volksschichten getragene umfassende Spartätigkeit zu den vordringlichen nationalen Erfordernissen. Im Kriege ist das Sparen zu einer Pflicht von nationalem Rang geworden. Die Milliardensummen an Spareinlagen — das Vielfache gegenüber früher! —, die im vergangenen Jahr den Sparkassen, Banken und Kreditgenossenschaften neu anvertraut oder die zum Kauf von Reichsanleihen und anderen festverzinslichen Werten eingesetzt wurden, sind der beste Beweis für den unbeirrbaren Siegeswillen und die Siegeszuversicht, die alle Teile unseres Volkes erfüllt und zu immer höheren Leistungen befähigt.

Die stolzen Sparerfolge der Vergangenheit sind eine sichere Bürgschaft, daß der Ruf des Deutschen Spartages 1941 überall Gehör finden wird: Schließt die letzten Lücken im Millionenheer der Sparer! Jeder neue Spargroschen dient eurer und des ganzen Volkes Zukunft.

Wichtiges in Kürze

Neuregelung der Zichorien-Preise. Für die Dauer des Krieges sind die Preise für grüne Zichorienwurzeln im Altreich (Magdeburger Gebiet, Württemberg, Ostmark) auf RM. 4,85 je 100 Kilogramm festgesetzt worden. Dieser Preis gilt auch für die Ernte des Jahres 1941. Der Preis für Zichorienbrocken beträgt je 100 Kilogramm im Altreich RM. 27,15. Eine Erhöhung der Verbraucherpreise tritt nicht ein.

Neue Stromverbilligung bei der Landelektrizität G. m. b. H., Halle. In diesen Tagen tritt eine weitere Stromtarifsenkung der Landelektrizität GmbH., Halle, in Kraft. Das Unternehmen versorgt den größten Teil der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt und einen Teil der Landesbauernschaft Thüringen mit elektrischem Strom. Ihre Auswirkung erstreckt sich in besonders hohem Maße auf die Landwirtschaft mit einer Verbilligung von 480 000 RM. im Jahr.

„Verdeckter" Zigarrenverkauf nicht erlaubt! Um Zigarren und Zigarillos möglichst ihren Stammkunden vorzubehalten, stellen die Händler die Packungen, aus denen sie die Zigarren oder Zigarillos stückweise entnehmen abseits vom Verkaufsstand verdeckt auf. Dieses Verfahren ist jedoch unzulässig. Es verstößt gegen die Vorschriften des Tabaksteuergesetzes, die bindend vorschreiben, daß Tabakerzeugnisse beim Stückverkauf vor den Augen des Käufers unmittelbar aus der dazu gehörigen, mit Steuerzeichen versehenen Kleinverkaufspackung entnommen werden müssen. Die Vorschrift will verhindern, daß Zigarren oder Zigarillos zu einem anderen Preis als dem, zu dem sie versteuert wurden, verkauft werden.

Getreidegroßmarkt Halle

am 25. Oktober 1941

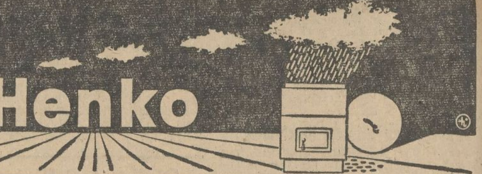
Weizen 199, Roggen 191, Braugerste 220 Industriegerste 190, Futtergerste 170, Futterhafer 178, Gelbe Viktoriaerbsen 37,50—44,50, Grüne Viktoriaerbsen 42—48,50, Bruchererbsen 28, Futtererbsen 20 bis 21, Weizenkleie 11,55—11,85, Roggenkleie 10,20 bis 10,50, Malzkeime 13,40, Trockenschnitzel 8,24 bis 8,60, Zuckerschnitzel 11,46—11,81, Wiesenheu 6,80, Luzerneheu 9, Roggenstroh (bindfaden) 3,60—3,70, Weizenstroh 3,40—3,50, Gersten- und Haferstroh 3,20 bis 3,40, Rapsstroh 1,80—2,00, Roggenstroh (draht) 3,70—3,90 Weizenstroh 3,50—3,70 Gerstenstroh 3,40 bis 3,60, Haferstroh 3,50—3,60, Rapsstroh 2—2,30.

Bei den anhaltenden Außenarbeiten waren die Anfuhren in Brot- und Futtergetreide im allgemeinen noch gering. Trocken- und Zuckerschnitzel neuer Ernte wurden erstmalig notiert.

Einkaufstaschen • Gummi-Bieder

Oma's Seifensparer

war beim Wäschewaschen das weiche Regenwasser. Ihr Seifensparer, der in kurzer Zeit hartes Wasser weich macht, ist Henko



Gemüse für Säuglinge ist notwendig. Oft aber beobachtet man dabei zu häufigen oder zu dünnen Stuhl. In solchen Fällen sollte man das Gemüse zusammen mit „Kufeke" geben. Der Stuhl bleibt dann geregelt.

AUTOMARKT

Dreiradlieferwagen, nach Möglichkeit 2-Takter, gebraucht, guterhalten, gesucht. Schriftliche Angebote an Firma Hugo Schneider, Aktiengesellschaft, Werk Meuselwitz/Thür.

Adler-Limousine, 38 PS, in sehr gutem Zustande, Taxw. 430,— RM., sofort verkäufl. Gerling-Konzern, Meckelstraße 1. Ruf 346 42.

Personenkraftwagen, 7—8 Ltr. Treibstoffverbrauch, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 965 an Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

Auto gesucht, etwa 1 Ltr. DKW-Meisterklasse oder ähnlich, neuwertig. Angaben km-Stand. O. Nitschke, Merseburger Straße 25, Fernsprecher 319 17.

Personen-Kraftwagen, 2—4 Ltr. Hubraum, unter 50 000 km, möglichst jüngere Modelle, eine größere Anzahl gesucht. Autohaus Fritz Opel u. Co., Fernruf 273 51.

Kaufe sofort gegen bar Personenwagen möglichst jüngere Modelle R. Möritz Merseburger Straße 14 Ruf 234 72

Autofedern Spezialwerkstatt Ständiges Lager neuer Federn Werner Seeleke vorm. Stoye Halle (Saale) Raffineriestr. 43a Ruf 222 60

Opelwagen, 1,8 Ltr., zum Taxwert zu verkaufen. Zörbig, Vor dem Leipziger Turm 462.

GEFUNDEN

Drahthaarfox, weiß, zugelaufen. Fernruf 285 04.

VERLOREN

Schirm mit Ueberzug, dunkelblau/graukarierter, am 22. Okt. im Zug aus Richtung Eisleben hängengeblieben. Um Rückgabe in einer der MNZ-Geschäftsstellen wird gebeten.

Geldbörse mit Inhalt Freitag gegen 18 u. 19 Uhr von Böckstr. bis Advokatenweg verloren. Gegen Belohnung abzug. bei Müller, Burgstraße 34c.

Goldener Ring mit Stein Ecke Albrechtstraße, Sophienstraße am 24. 10. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Geschäftsst. MNZ, Kleinschm.

Damenhandschuh, roter, Sonnabendvormittag verlor. (Paulusviert.) Gegen Belohn. abzugeben MNZ, Kleinschmieden.

Kleinanzeigen in die MNZ

VERSCHIEDENES

Wer kann bis Weihnachten Pullover stricken? Zuschrift. Na 16213 MNZ, Rannische Straße.

Berufstätige, 37 J., gebild. (keine Modedame), sucht zw. gemeins. Theater- u. Konzertbesuches gleichgesinnte Gesellschaft. Zuschrift. Na 16257 MNZ, Rannische Straße.

Umziehen? Selbstredend mit Siebert & Co. Spezialgeschäft für Möbel-Transporte Nah- u. Fernumzüge durch Auto u. Bahn Halle-Diemitz, Berliner Straße 68–70 Bestgeeignete Möbellagerräume Fernruf 32777/76

Radio-Apparate repariert Radio-Dähne Halle, Mittelstraße 7

Treibjagd. Noch einige schußsichere junge Herren (Offiziere, Akadem.) für Treibjagd in nächster Umgeb. Halles gesucht. Angebote N 1891 MNZ, Halle/S.

Dauerenthaarung durch Diathermie, Warzenentfernung sow. individuelle Schönheitspflege nur im kosmetischen Institut, Landwehrstr. 1, Am Riebeckplatz, Ruf 338 26.

Bitterfeld—Halle. Wer nimmt ein Holzschild, 4,20×0,50 Meter, gelegentlich mit? Angebote unter F 1885 an die MNZ, Halle/Saale.

Nur für Ammendorf. Welche Firma kann 2 Pferde mit Wagen beschäftigen? Geschirrführer muß gestellt werden. Fuhrunternehmer Seidenschnur, Ammendorf.

Welcher Geflügelliebhaber übernimmt bei guter Bezahlung, Pflege und Kontrolle meine Hühnerzucht. Stallungen und Futtermittel werden gestellt. Gegebenes Gelände — Obstgesucht. Angebote unter F 1916 an die MNZ, Halle/Saale.

Achtung! Abladen von Schutt und Asche in meiner Kiesgrube — Alte Heerstraße in Ammendorf — ist ab sofort bis auf weiteres untersagt. Gustav Zamsow.

Gesunder Rentner in 60er Jahr., ohne Anh., findet bei Witwe m. Haus u. Garten ein Heim zum gemeinsamen Haushalt. Selbiger müßte mir in Haus u. Garten beistehen. Zuschr. unter O 1892 MNZ, Halle/S.

Neuheiten Massen- u. Gebrauchsartikel aller Art enthält in mehreren hundert Angeboten jede Ausgabe v. „Pößnecker Handelsblatt". Pößneck 54. Probe-Nummer geg. Voreinsend. von 12 Pfg.

Blaue Eilboten Kleintransporte / Güternahverkehr Delitzscher Str. 94 Ruf 315 00 u. 253 07.

Reichsdeutsche Firma im Generalgouvernement, bestens eingeführt, übernimmt noch Vertretungen jeder Art Angeb. u. D 318 an Ala, Danzig, Langer Markt 36

Eine neue übersichtliche MNZ KARTE von den Kampfgebieten im Osten ist in unseren Geschäftsstellen Rannische Straße Kleinschmieden Mühlweg und Riebeckplatz für 10 Pfennig erhältlich

Fleischerei-Einrichtungen Fleischerei-Maschinen Nahrungsmittel-Maschinen repariert Kurt Kunter, Halle Freiimfelder Str. 81 Ruf 297 2.

Gustav Hönemann Dessauer Str. 5. Ruf: 296 31

Damen- Herren-Friseur Salon Mäder vorm. Rahm Halle-S. Gr. Klausstraße 20

Foto-Markenpapiere für Abzüge u. Vergrößerungen, versch. Oberflächen, alle Größen, Versand p. Nachnahme. Foto-Schulz, Halle (S.) Schließf. 21.

Fußpuder Sonnengold für Wiederverkäufer Walter Quoos, Halle, Landwehrstr. 9

Jalousie-Werkstätte Ernst Elbel, Halle Berliner Str. 7, Telefon 29009 Reparaturen Neuanlagen

Tafel- Kaffee-Service in großer Auswahl Porzellan-Stief Große Steinstr. 82

Altes Silber Gold Vorkriegsgeld kauft R. Voss Goldschmiedemstr., Leipziger Straße 1 Gen. A. 41/1362.

Musik Saiten für alle Instrumente Musik Müller Halle S. Gr. Märkerstr. 3 am Markt

Pianos u. Flügel zu kaufen gesucht. Maercker & Co. Universitätsring 1 am Stadttheater

Zinsser Rheuma Tee einfach Paket RM. 1.40 verstärkt Paket RM. 2.— Zinsser verstärkte Tees werden nach zwei Deutschen Reichspatenten hergestellt. Zinsser-Tees werden in den meisten Apotheken geführt oder besorgt. Zinsser Leipzig 28

TIERMARKT

Schäferhund, Wach- Schutzhund, verkauft Becker, Halle (Saale), Gabelsbergerstraße 19.

Einjährige weiße Legehennen zu verkaufen. Riedel, Könnern (Saale), Gr. Mühlberg 3.

Ferkel und Läufer verkauft Rittergut Wörmlitz.

Ein Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen. Zu erfragen Hohlstedt Nr. 109.

Wachsam. Hofhund (Schäferhund) billig abzugeben. E. Frenkel, Strenz-Naundorf, Post Gnölbzig.

Viehverkaufsvereinigung Salzwedel Fernruf 790 Unsere nächste Milch- und Nutzviehversteigerung findet am 3. November ds. Js. in Salzwedel statt. Auftrieb 350 Tiere. Versteigerungskataloge kostenlos durch die Geschäftsstelle. — Weitere Versteigerungen am 17. November. 1. Dezember, 15. Dezember 1941.

Ab heute steht bei mir ein großer Transport von ca. 25 Stück bester, schwerer u. leichterer, jüngerer u. älterer Arbeitspferde zum preisw. Verkauf u. Tausch. Hellrung, Halle (S.) Am Steintor 23

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411026-15/fragment/page=0006

VERMIETUNGEN

Wohnung mit Laden, Garage pp., bisher Fleischerei, zum 1. 1. 1942 zu vermieten. Balster & Co., Makler, Merseburger Str. 1 b.

Schlafstelle frei, für Herrn (m. Schrank). Goebenstr. 21, I r.

Wohnung, Landhaus, Straßenbahn Leipzig, 2 Zimmer (Ofenheiz.), Küche, Keller, ohne Elektr., 33,—, an ältere Dame, evtl. Mutter und Tochter, abzugeben. R 24 Sachsenland, Leipzig, Universitätsstraße 18.

Keller, 6×12 Mtr., trocken, an Toreinfahrt gelegen, als Obstkeller od. dgl. geeignet, sofort zu verm. Barth, Kl. Ulrichstraße 10, I. Ruf 288 13.

PACHT-GESUCHE

Garten in Nietleben (Gartenstadt) zu pachten gesucht. Zuschriften R 10731 MNZ, Kleinschm.

HEIRATEN

Inspektor, 46/168, verw., symp. Erscheinung, mit gut erzog. 14jähr. Sohn, wünscht passende Heirat. Durch Ehevermittlung Frau A. Ecke, Halle/Saale, Hindenburgstr. 63 III rechts, Sprechstunden von 11 bis 19 Uhr, Sonntags nach vorherg. Anmeldung.

Neigungsehe wü. 33j. led. Herr in sehr gut. Posit., blond, blauäug., mit sehr gut. Einkom., Vermög. u. Eigenheim m. Garten, häusl., kinderlieb, Kunst-, Sportfreund, m. gebild. warmherz. Mädel. Vermög. nicht erforderlich. Näh. unt. 5325 dch. Erich Möller, Leipzig O 5, Bergstr. 23 ptr. (Ehemittler).

Beamter, 32 J., ledig, symp. Ersch., 500 RM Gehalt, wü. a. d. Wege — mangels Gelegenheit — eine nette frohsinn. Lebensgefährtin zw. Neig.-Ehe kennenzulernen. Ausstattung wird nicht verlangt. Dch. Ehemittler Adolf Hofmann, Brünn, Senefelder 108/2. Keine Provision.

Zwei Freundinnen, blond, 25 u. 28 J. alt, 1,55 u. 1,65 groß, vermögend, wünschen zwei nette Herren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Erstere wünscht mit Beamten in Briefwechsel zu tret., andere bietet Landwirt Einheirat in 60 Morgen großes Gut. Werte Zuschriften m. Bild unter J 1888 an die MNZ, Halle/S.

Vollwaise, 21 J., aus gut. Fam., schlk. symp. Erschg., mit Vermög., Aussteuer u. Hausanteil, froh. natürl. Wesen, häusl. u. viels. interess., ersehnt innige Neig.-Ehe mit lieb. verstehd. Kameraden. Näh. unt. 5425 dch. Erich Möller, Leipzig O 5, Bergstr. 23 ptr. (Ehemittler).

Lehrer in Staatsstellg., 30 J., sehr gute Erschein., sucht natürliches, lieb. Mädel zwecks bald. Heirat. Näh. unt. DW 662 DEB.

Fabrikant 37 J., sehr gutes Einkommen, sucht gebildete, charaktervolle Lebensgefährt. Näh. unt. DW 663 DEB.

Stadtoberinspektor gute Erschein., Witwer, eig. Haus, sucht gebild., sympathische Dame zw. Heirat kennenzulernen. Näheres unt. DW 664 DEB.

Fabrikant Ende 50, sehr rüst., strebsam, sucht passende Heirat. Näh. u. DW 665 DEB.

Näheres: Der Ehe-Bund, Ltg. Frau J. Metzger, Leipzig C 1, Ruf 17712, Wettiner Str. 36, I. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Arzt idealdenkend, wünscht sich baldigst gebildete Lebenskameradin von 18 bis 28 Jahren. Nur Charakterwerte entscheiden seine Wahl. Näheres unt. H 133 durch Briefbund **„Treuhelf"** Meerane/Sa.

18jährige Büroangestellte, dunkel, vielseitig interess., 1,70 groß, wünscht m. besserem Herrn in Briefwechsel zu treten. Nur Bildzuschriften M 1890 MNZ, Halle/S.

Fräulein, 33 Jahre, 1,73 groß, blond, möchte netten, einfachen Herrn als Ehekameraden kennenlernen. Zuschr. L 1889 an MNZ, Halle/S.

Lagerarbeiter, 29 J., 1,82 gr., mit eigenem Grundstück, sucht nettes Mädel, am liebsten vom Lande, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Vermög. nicht unbedingt erforderlich. Werte Zuschriften m. Bild erbeten u. F 1908 MNZ, Halle/S.

Witwer, alleinsteh., Mitte 60, sucht Frau zw. Heirat kennenzul. Zuschr. Ra 16214 MNZ, Rannische Straße.

Gastwirt u. Handwerker, 60/1,58, sucht für frauenl. Haushalt Frau m. gutem Charakter, ohne Anhang, im Kochen bewandert, 55 bis 58 Jahre. Evtl. spät. Heirat. Zuschriften unter De 10924 MNZ, Delitzsch.

Fräulein, 27 Jahre, berufstätig, gute Erschein., wirtsch., mit guter Ausst., etwas Vermögen, wünscht d. Bekanntschaft eines netten, aufrichtigen Herrn, möglichst Beamten, bis zu 35 Jahren, zw. spät. Heirat. Witwer ohne Anh. Umgangsform. u. angenehm. Zuschr. R 10707 an MNZ, Halle/S., Kleinschmieden.

Monteur, 26 Jahre, 1,65 groß, dunkel, symp. Erscheinung, sportlich u. kunstliebend, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwischen 20 bis 26 J., auch jg. Witwe, zwecks spät. Heirat. Zuschriften, möglichst mit Bild, unter Qu 1914 MNZ, Halle/S.

Gebild. Gutsbesitzerstochter
18 Jahre, elegante Aussteuer und Vermögen, wünscht Ehe mit gutaussehendem Herrn, der tatkräftig im Leben und doch über dem Alltag steht. Näh. unter H 23 durch Briefbund **„Treuhelf"** Meerane/Sa.

Wünschen Sie Neigungsehe
mit oder ohne Vermögen? Wir senden Ihnen unverbindlich, diskret, bei Einsendung von 1 RM. als Arbeitsprobe zahlreiche Vorschläge u. etwa 100 Bilder oder etwa 250 Bilder geg. 2 RM. 8 Tage zur Ansicht. **Eos-Briefbund,** Bremen, Postfach 791.

Am 19. Oktober stand in der MNZ folgende Anzeige: „Geschäftsmann, ev., 39 J., schuldlos geschieden, m. eig. guteingef. Geschäft, eigenes Grundstück und Auto usw., sucht Fräulein od. Witwe od. gesch. Frau, evtl. mit Kleinkind, welche Lust u. Liebe zum Geschäft hat. Vermögen nicht erforderlich, zwecks Heirat kennenzulernen." Wir konnten dem Aufgeber 15 Zuschriften zuleiten. MNZ-Kleinanzeigen durch die hohe Auflage erfolgreich!

Auch Sie sollten sich von dem bebildert. Büchlein „Weg zum Du" der Eheanb. Georg Wagner überraschen lassen! Mit Beding. u. neuen Vorschläg. diskret M: 1.-. Vorname u. Geburtsdatum erb.: An den erfolgreichen *Güldenring* Leipzig C 1/83 Schließfach 44

Junger Mann, 38 Jahre, 1,70 groß, schlank, gut aussehend, musik- und theaterliebend, sich. Position, wünscht ein liebes, nettes Mädchen zw. spät. Heirat kennenzulernen. Zuschriften mit Bild (zurück) R 10732 MNZ, Kleinschmieden.

Witwe, in geordneten Verhältniss., wünscht gebildeten aufrichtigen Herrn von 60—65 Jahren als treuen Wegekameraden kennenzulernen. Zuschr. Ra 16223 MNZ, Rannische Straße.

Dame, mittl. Jahr., in guten Verhältnissen, vereinsamt, wünscht Kameradschaft mit Herrn in gehobener Position. Bei Zuneig. Ehe nicht ausgeschlossen. Zuschrift. R 10736 MNZ, Kleinschmieden.

34jähriger, 1,60, berufstätig, möchte Mädel aus dem Haushalt od. vom Lande zw. Heirat kennenlernen. Zuschriften R 1 0729 MNZ, Kleinschm.

Mädel, 21 J., bld., schlank, sucht zw. Freizeitgestaltg. jg. Herrn kennenzulernen, evtl. spätere Heirat. Zuschriften Ra 16211 MNZ, Rannische Straße.

Wünsche Bekanntschaft mit Frau oder Witwe, evtl. mit Kind und eig. Wohnung, zwecks Heirat. Bin 44 Jahre, schuldlos geschieden, habe 11jähriges Kind. Zuschriften Ra 16212 MNZ, Rannischestr.

Masseur, 39 Jahre, 1,70 groß, mit gutem Eink., wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit guter Figur. Zuschriften R 10711 MNZ, Halle (S.), Kleinschmieden.

Fräulein, 25 Jahre, kath., mit Kind, sehr wirtschaftlich, mit guter Wäsche und Ausstattung, wünscht Herrn zw. Ehe kennenzulern. Zuschriften R 5867 MNZ, Halle (S.), Riebeckplatz.

Lederhandsch., dunkelblau mit rot durchzogen, Freitagabend v. Bahnhofsausgang, Rudolf-Jordan-Platz bis Kirchnerstraße verloren. Geg. Belohnung bitte abzugeben Rudolf-Jordan-Platz 1.

Damenschirm. Dame die Sonnabd., 25. 10., gegen 14 Uhr bei Fleischermeister Weber, Gr. Ulrichstr., Damenregenschirm an sich nahm, wird ersucht, diesen sofort dort abzugeben, andernfalls Anzeige.

Anständ. Frau, 44/1,68, ev., wünscht die Bekanntschaft eines Mannes bis 50 Jahre zw. spät. Heirat. Handwerk., Beamter, Werksberufstätiger (Gartenfreund). Zuschr. Ra 16209 MNZ, Rannische Straße.

Dame, 50jähr., heiteres Wesen, häuslich, 1,68 groß, dkbld., sucht, da einsam, Lebensgefährten. Zuschrift. R 10719 MNZ, Kleinschmieden.

Wirtschaftliches solid. Mädel, 36 J., wünscht großen, soliden Herrn in sicherer Stellung als Ehepartner. Zuschr. Ra 16202 MNZ, Rannischestr.

Mädel, aus guter Familie, katholisch, erfahren in allen Hausarbeit., möchte anständ., charakterfesten Mann in sicher. Stellung im Alter von 29—34 Jahren zw. Heirat kennenlernen. Zuschriften M 1054 MNZ, Mühlweg.

KAUFGESUCHE

Gummibereifter Wagen, Tragfähigkeit 100 Ztr., neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. G. Staffelstein, Lochau über Halle/Saale.

Gebrauchte Blumentöpfe kaufe jedes Quantum. Gärtnerei H. Hofmann, Seebener Straße 145.

Schlagschere, gebraucht, bis 1 mm. für Blechbearbeitung zu kaufen gesucht. Brennecke & Neumann, Artilleriestr. 55, Ruf 264 47.

Elektrische Staubsauger und Bohner, gebraucht, auch defekt, kaufen Ernst & Co., Leipzig C 1, Peterssteinweg 18, Fernsprecher 209 51.

Gebrauchte Schreibmaschinen gegen Kasse zu kaufen gesucht. Horst-Heinz Keuffel, Gutenbergstr. 17—18, Fernsprecher 342 82.

Reitstiefel, Größe 39, zu kaufen gesucht. Wörmlitz, Hauptstraße 23.

Gebr. Schreibmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote unter Angabe des Fabrikates erbeten unter J 1868 an die MNZ, Halle/Saale.

Langstiefel zu kaufen gesucht. Zuschriften Ra 16222 MNZ, Rannischestr.

Pelzmantel, gebr., oder -Jacke, 40/42, u. Reitstiefel, Gr. 38/39, zu kaufen gesucht. Zuschrift. R 5882 an MNZ, Riebeckplatz.

Knabenrad, guterh., sofort zu kaufen gesucht. Zuschrift. Ra 16221 MNZ, Rannische Straße.

Gardine od. Stores für 3teiliges Fenster zu kaufen ges. Zuschrift. R 10737 MNZ, Kleinschm.

Küchenherd zu kaufen gesucht. Becker, Gabelsbergerstr. 19.

Federbetten, einige gebrauchte, zu kaufen gesucht. Preiszuschriften P 10734 MNZ, Kleinschm.

Puppensportwagen zu kaufen gesucht. Angebote R 5875 MNZ, Riebeckplatz

Akkordeon m. mindestens 60 Bässen, zu kaufen gesucht. Zuschr. Ra 15994 MNZ, Rannischestr.

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. Zuschriften R 5873 MNZ, Riebeckplatz

Radio, auch reparaturbedürftig, von Bastler ges. Just, Artilleriestr. 58, I.

Blechkarre zu kaufen gesucht. Zuschriften R 5872 MNZ, Riebeckplatz

Gebrauchte Möbel, Anzüge, Schuhe, Wäsche, Federbetten sowie ganze Nachlässe kauft **Hahn,** Schmeerstraße 13.

Puppenwagen für Dreijährige, guterhalten, zu kaufen gesucht. Meinhardt, Halle/S., Jacobstraße 3, I.

Waschgeschirr, zwei Schüsseln, u. Krüge, Steingut od. Em., sowie zwei Eimer zu kaufen gesucht. Angebote W 1899 MNZ, Halle/S.

Herde, Oefen kft. Günther, Rob.-Fr.-Ring 7a.

Gebrauchte **Kontrollkassen** Schnellwaag. kaufen **Grünert & Klimpel, Leipzig C 1,** Poststr. 15. Ruf 150 78

Gebr. Möbel kauft **Richard Meier,** Gr. Klausstraße 25 Ruf 255 90

Einkauf. Kaufe Anzüge, Wäsche, Pfandsch. Nachlässe, guterhaltene Möbel, **Holland,** Kapfenstraße 18. Ruf 339 31.

Flügel und Pianos kauft **B. Döll** Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Alte Schallplatten kauft an **B. Döll** Pianohaus, Abteilung Sprechapparate, Große Ulrichstraße 33—34. Ruf 266 35.

Schaukelpferd, größ., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote Z 1900 an MNZ, Halle/S.

Kurbelstickmaschine, goldene Herrenuhr gesucht. Zuschrift. R 10726 MNZ, Kleinschmieden.

Korbkinderwagen, guterhalt., gesucht. Zuschrift. R 10714 MNZ, Kleinschm.

Teppich, etwa 2,50 mal 3,50 m, guterhalt., auch Brücke, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. 970 an Anzeigen-Dankhoff Schweitschkestraße 1.

Möbel
Federbett., Anzüge, Schuhe, Wäsche, Teppiche kauft **Lina Schmidt,** Kl. Ulrichstraße 6.

Steppschuhe (37) gesucht. Weichel, Hindenburgstr. 8, Ruf 247 37.

Regenumhang, guterhalten, 140 cm lang, für HJ.-Führer zu kaufen gesucht. Angebote D 1903 MNZ, Halle/Saale.

Dreirad, gebraucht, für dreijährigen Jungen zu kaufen gesucht. Zuschrift. R 10733 MNZ, Kleinschmieden.

Jackett od. Anzug für 16jährigen zu kaufen gesucht. Zuschriften Ra 16218 MNZ, Rannischestr.

Puppenwagen, guterhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften Ra 16217 MNZ, Rannische Straße.

Föhn, Haartrockner, guterhalt, gesucht. Meister, Kuckucksweg 15.

Kinderbett, guterh., zu kaufen gesucht. Schmidt, Rockendorfer Weg 45.

Skianzug od. Hose, Gr. 42/44, Rodel- oder Trainingsanzug für 6jähriges Mädel, alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften R 5872 an MNZ, Riebeckplatz.

Plattenspieler, mit Platten, gesucht Ruf 336 78.

Herren-Wintermantel, guterh., sucht junger Mann, Gr. 1,75. Zuschriften Ra 16227 MNZ, MNZ, Rannischestr.

Damenstiefel, zwei Paar, Größe 37 u. 41, zu kaufen ges. Angebote an die Agentur d. MNZ, i. Rothenburg bei Könnern a. S.

Bilder für Laterna magica u. Rodelschlitten zu kaufen gesucht. Angebote F 1905 an MNZ, Halle/S.

Korbwagen sofort oder bis spätestens 15. Dezember sowie Windeltopf u. Gasbackofen zu kaufen gesucht. Angebote L 1909 an MNZ, Kleinschmieden.

Winterulster (Herren-), modernen, Größe 50 (1,75) zu kaufen gesucht. Angebote R 5883 an MNZ, Riebeckplatz

Gebr. Möbel
ganze Nachlässe
Klavier
Büromöbel
Nähmaschine
Federbetten
antike Möbel
kauft gegen Kasse **Fa. Stropp,** Geiststraße 32.

Plattenspieler, elektrisch, Schrankform, zu kaufen gesucht. Angebote R 1911 MNZ, Halle/S.

Damenstiefel, Gr. 37/38, guterhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote M 1060 MNZ, Mühlweg.

Filzstiefel (Eisenbahner), Gr. 41, mit Preisang., zu kaufen gesucht. Ernst Kirst, Dölau, Brachwitzer Straße 18.

Puppenwagen, gebraucht, guterhalt., nicht so groß, mit Preisang., zu kaufen gesucht. Fr. E. Kirst, Dölau, Brachwitzer Straße 18.

Radioapparat, auch defekt, zu kaufen gesucht. Zuschriften Ra 16219 MNZ, Rannische Straße.

Küchenherd, Stubenofen u. Kleindrehbank für Bastler. Angebote M 1061 MNZ, Mühlweg.

Teppich zu kaufen gesucht. Karl Otto, Mötzlich. Ruf 222 38

Schaukelpferd und andere Spielsachen für 3jähr. Jungen zu kaufen gesucht. Kurt Danneberg, Geiststraße 70, I. Ruf 350 22.

VERKÄUFE

Spielautomat. 1 Tura-Ballspiel, 1 Tura Gleich- und Wechselstrom, 2 Imo-Bomber, Trafo, 1 Imo-Akku, 2 Billards zu verkaufen. Hantsche, Halle, Hermannstr. 17.

Leere Sprechmaschinengehäuse, auch für andere Zwecke verwendbar, verkauft billig Fr. Bartels Buchhandlung, Leipziger Straße 64.

Möbel, 1 guterhaltenes Trumeau mit Stufe, 1 Vertikow in Nußbaum poliert, 1 Regulator, verkauft Utgenannt, Ammendorf, Adolf-Hitler-Straße 11. Ruf 523.

Klavier, gebraucht, zu verkaufen. Zuschriften R 5879 MNZ, Riebeckplatz.

Verkaufe diverse Damensachen. Frau Frey, Platz der SA. 6, parterre. Sonntag nachm. ab 3 Uhr.

Grude, gebr., zu verkaufen. Lerchenfeldstraße 3, I. r.

Fleischwolf, elektr., kompl., verkauft. Zuschriften M 1059 MNZ, Mühlweg.

Damenschuhe, hohe, derbe, Gr. 41, guterhalten, zu verkaufen. Angebote M 1058 MNZ, Mühlweg.

Räder, vier Stück, 4zöll. Wagen, evtl. Unterwagen, und 1 Langwagen zu verkaufen. Otto Jähnert, Leipziger Straße 22.

Wintermantel, schwerer, schwarz, Cut, Gehrock, Frack aus Nachlaß zu verkaufen. Ruf 228 22.

Kinderwagen, guterhalten, elfenbeinfarbig, zu verkauf. Ebert, Kröllwitz, Belfortstraße 11.

Herrenwintermänt., zwei, mit Samtkragen, mittl. Gr., verkauft Hoffmann, Körnerstr. 3, II.

Kinderwagen, dunkelblau, gebraucht, zu verk. Jaentsch, Torstraße 31.

Bettstellen, 2, mit Matratze, Kleiderschrank billig abzugeben. Zuschriften R 10709 MNZ, Kleinschmieden.

Frisiertoilette, hell Eiche furniert. E.-Brändström-Str. 182a, II l. Besichtigung Montag u. Mittwoch 10—19.

Möbel preiswert **Rusche 7** Gr. Klausstr.

TAUSCH-GESUCHE

Tausche sehr guterhaltene Knaben-Halbschuhe, Gr. 35, gegen Gr. 37 oder 38. Angeb. E 1904 MNZ, Halle/S.

Biete Morgenrock, Größe 46, warm, neuwertig, blaue Lederschuhe, mittl. Absatz, Gr. 39/40; suche Lederschuhe, flacher Absatz, Gr. 39/40, sowie braun. Kleid, Rock, Bluse od. dergl. Angeb. He 255 MNZ, Steinweg.

Deutsches Berufserziehungswerk Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11 Ruf 21989

Terminangabe für den Beginn folgender Lehrgemeinschaften:
Rundfunktechnik I: Beginn Freitag, den 31. Okt. 1941, um 19 Uhr, Zim. 12.
Fernmeldetechnik I: Beginn Mittwoch, den 5. Nov. 1941, um 19 Uhr, Zim. 12.
Für die obigen Lehrgemeinschaften sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen werden bis zum Beginn entgegengenommen.
Auswärtige Teilnehmer erhalten Fahrpreisermäßigungsschein für die Reichsbahn.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.
Deutsche Stenografenschaft e. V., Halle (S.), Gustav-Nachtigal-Str. 11, Fernruf: 219 89, 219 93

Achtung! Maschinenschreiber!
Für die Mitglieder der Deutschen Stenografenschaft finden die Uebungsabende in Maschinenschreiben ab sofort nur mittwochs von 18.20 bis 20.00 Uhr in Zimmer 4 des Berufserziehungswerkes Halle (S.), Gustav-Nachtigal-Str. 11, statt.

Ein Buch -
ein immer gern gesehenes Geschenk
Buch- und Musikalienhandlung Curt Woide
Steinweg 25, Ruf 241 24

AMTLICHES

Auf Grund des § 119 Abs. 7 des Fischereigesetzes vom 11. Mai 1916 (GS. S. 55) habe ich heute im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg den Vorarbeiter **Otto Kotsch** in Halle (S.), Eichendorffstraße 10, als privaten Fischereiaufseher widerruflich auf die Dauer von fünf Jahren für die Saale von der Elstermündung bis oberhalb Wettin und die stehenden Vereinsgewässer der Vereinigung Deutscher Sportfischer in Halle (S.) bei Halle (S.) amtlich verpflichtet.
Halle (S.), den 24. Oktober 1941
Der Polizeipräsident

PARTEIAMTLICHES

Ortsgruppe Roßplatz: Am Dienstag, dem 28. d. M., Hörsaal 18 der Universität, Filmveranstaltung. Gezeigt wird der Tonfilm „Wunschkonzert". Beginn 19.30 Uhr.

Kreisfrauenschaftsleitung
Montag, den 27. Oktober 1941: **Ortsgruppe Viktoriaplatz:** Oeffentlicher Frauennachmittag, Engelhardt-Bierhaus, 16 Uhr.
Dienstag, den 28. Oktober 1941: **Ortsgruppe Gesundbrunnen:** Oeffentlicher Frauennachmittag, Schreberhaus Paul-Riebeck-Stift, 16 Uhr. **Ortsgruppe Berliner Straße:** Oeffentlicher Frauenabend, Schneiders Hotel, 19.30 Uhr.
Mittwoch, den 29. Oktober 1941: **Ortsgruppe Freiimfelde:** Oeffentlicher Frauenabend, Schlachthofrestaurant, 19.30 Uhr.
Ortsgruppe Landrain: Gemeinschaftsabend der Ortsgruppe Landrain, Gaststätte Thomas, 19.30 Uhr.

KRAFT DURCH FREUDE
Kreis Halle-Stadt

Veranstaltungen

„Im Rhythmus der Freude." Großer bunter Abend zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42. Freitag, 31. Oktober, 19.30 Uhr im Stadtschützenhaus. Eintrittskarten zu 2,—, 3,—, 4,— und 5,— RM. in sämtlichen Vorverkaufsstellen sowie Kartenverkaufsstelle 1, Gr. Ulrichstraße 26.

„Wir rufen die Freude", der 38. frohe Sonntagnachmittag, 2. November, Thaliatheater, 15 Uhr. Karten 0,50, 1,— und 1,25 RM. in allen Vorverkaufsstellen erhältlich.

„Die große Kurve", Lustspiel in einem Vorspiel und drei Akten von Curt J. Braun, 2. November, 14.30 Uhr im Stadttheater. Karten in der Kartenverkaufsstelle 1, Gr. Ulrichstr. 26, erhältlich.

Volksbildungsstätte Halle

Sonntag, 2. November, 11 Uhr, Josef Martin Bauer, Dorfen b. München, liest aus eigenen Werken. Eintritt 1,— RM.

Dienstag, 4. November, 19.30 Uhr, Kapellmeister Pg. Günther Weißenborn: Einführung in die Oper „Romeo und Julia" von Heinrich Sutermeister unter Mitwirkung von Susanne Heilmann und Heinz Sauerbaum vom Stadttheater Halle. Unk.-Beitrag 0,50 RM.

Mittwoch, 5. November, 19.30 Uhr, Kreispropagandaleiter Pg. Adolf Kummer: „Neuordnung Europas". Unk.-Beitrag 0,30 RM.

Sämtliche Veranstaltungen finden im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, statt. Karten zu den Veranstaltungen in der Kartenverkaufsstelle 1, Gr. Ulrichstraße 26.

Deutsch für Ausländer

Anmeldungen zu einem Kursus „Deutsch für Ausländer" werden von Ausländern aller Sprachen sofort erbeten.

Sprachkurse — Arbeitskreise

Alle Sprachkurse und Arbeitskreise, außer „Zeichnen", sind angelaufen. — Eintritt nur noch bis 25. Oktober möglich. Die Interessenten für „Zeichnen" erhalten in den nächsten Tagen Bescheid. Diese Woche laufen Anfänger-Kurse an in: Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch (1 Kursus), Deutsch, Rechnen. Weitere Anfängerkurse in Italienisch, Englisch und Russisch laufen nächste Woche an. Die Teilnehmer werden noch benachrichtigt. Für alle Anfänger-Kurse Eintritt nur noch diese Woche möglich.

Musikschule

Am Sonntag, dem 2. November, 11.30 Uhr, bei freiem Eintritt „Morgenmusik" im Saale der Volksbildungsstätte Halle, Dorotheenstraße 1. Mitwirkende: Lehrer, Schüler und Freunde der Musikschule.

KdF.-Sammlergruppen
Heute, Sonntag, 9.30 Uhr im Kameradschaftshaus der DAF., Hagenstraße 4, Tauschzusammenkunft. In Zukunft finden die Tauschzusammenkünfte wieder jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat 9.30 Uhr statt. Die Sammlerkameraden werden gebeten, mindestens einmal im Monat die Neuheiten abzuholen.

Haus Neuerburg

H N

Güldenring
MIT U MUNDSTÜCK

Seit Jahren
sind wir bekannt für beste Ausführung einer wirklich
geschmackvollen Frisur
Dafür bürgt unser fachkundiges Personal, welches Ihnen ebenso beratend zur Seite steht. — Bitte besuchen auch Sie uns!
Dauerwellen-Salon Spezial
Geiststraße 22, gegenüber Thalia-Theater

Schöne Weihnachtsgeschenke
sind **Bilder, Alben** und **Briefmarken**
Bildertauschzentrale
nur Geiststraße **26**
direkt an der Straßenbahn-Haltestell.

Buchverkauf
Else Baldeweg
Musikalienhandlung
Königstraße 6, Ruf 21 864

„Hofstetter Brühwürfel"
sind bekannt als Qualitätserzeugnis und werden von jedermann bevorzugt. Die Nachfrage ist um ein Vielfaches gestiegen, so daß die Herstellung nicht damit Schritt halten kann.
„Hofstetter Brühwürfel"
sind daher immer schnell vergriffen. Achten Sie beim Einkauf stets auf die Firma:
Anton Hofstetter, Dortmund
Fabrik der bekannten
Rind-Ochs
Fleischbrühe.
Lieferungen vorläufig nur an bisherige Abnehmer kontingentmäßig möglich

DEUTSCHER SPARTAG 30. OKTOBER

Spare bei der Sparkasse

Ein Leutnant baut auf

Das Leben in einer eroberten Sowjetstadt läuft wieder an

Von Kriegsberichter Hans Hulfzky

PK. **Im Osten**, im Oktober.

Die Kanonen sind verstummt. Der Krieg ist wieder fort. Aber zurückgeblieben ist eine ächzende, in Schmerzen sich windende Stadt. Wenn nicht gleich jemand kommt, stirbt diese Stadt den apathischen Bewohnern einfach unter ihren angstverkrampften Händen weg. Aber es kommt jemand. Ein junger Leutnant kommt die Straße hoch. Es ist die Hauptstraße von K., einer Stadt von 50 000 Einwohnern. Er geht die „Proletarierstraße" hoch und blickt angestrengt nach links und rechts. Am Woroschilow-Platz macht der Leutnant kurz halt, sendet noch einen wägenden Blick in die stumm um Hilfe rufende Runde und tritt dann in eins der wenigen Steinhäuser am Platz ein. Auf die helle Wand neben der Tür malt eben ein Gefreiter mit großen braunen Lettern das Wort „Ortskommandantur".

Die Kolchosen sollen noch etwas warten, sie kommen nachher gesammelt dran, ruft der junge Leutnant, seit vorgestern abend Ortskommandant von K., aus seinem Zimmer in den großen Vorraum, in dem sich ein ratlos zitternder Haufen drängt, Weiber mit Kopftüchern und Männer, meistens alte mit den typischen Rundherumbärten. An der Zerstörung dieser Menschen haben Jahre, haben Jahrzehnte gearbeitet. Und der junge Leutnant da drinnen soll womöglich nicht nur gutmachen, was ihnen der Krieg zerbrochen hat . . .

Die einzigen deutsch sprechenden Bewohner des Ortes haben das Dolmetschen übernommen, zwei Mittelschullehrerinnen und eine Krankenschwester. Rasch hat sich ein Gremium zuverlässig erscheinender Ortseinwohner zusammengefunden, aus denen heraus sich der Ortskommandant den vorläufigen Bürgermeister gewählt hat, einen Chefingenieur und einen Polizeipräfekten.

Der Bürgermeister hat vom ersten Augenblick gewaltige Zuständigkeiten bekommen, aber keine einzige Sache, die er ausführen läßt, geschieht ohne Gegenzeichnung des Kommandanten. Bereits seit gestern morgen liegen seine Arbeitskommandos am Bahnhof und schweißen die tausendfach zerfägten und gesprengten Schienen. Der Chefingenieur hat den Auftrag bekommen, das zerstörte Elektrizitäts- und Wasserwerk wieder in Ordnung zu bringen. Dazu eine Maschinenfabrik. Seit gestern abend läuft das Wasser wieder fast in der ganzen Stadt. Heute morgen um vier Uhr fuhr der erste Strom durch das erhalten gebliebene Netz. Eben erscheint der Polizeipräfekt zum Rapport. Er hat eine Binde am Arm mit der Aufschrift „Polizei" in deutscher und russischer Sprache. Er meldet keine besonderen Vorkommnisse. Zwei Häuser seien während der Nacht an der Proletarisi-, Ecke 1.-Mai-Straße, abgebrannt. Grund: Bombenabwurf durch bolschewistische Flieger. Er bekommt neue Befehle: Das Gefängnis ist sofort wieder „in Betrieb" zu setzen. Die Feuerwehr ist wieder auf die alte Mannschaftsstärke zu bringen.

Zum Schluß hat der Präfekt noch eine Frage. Er hat sich ein Schild für seine Amtsstube und einen Kopf für seine Formulare ausgekuboelt. Zwischen den deutschen und den russischen Text hat er fein säuberlich und völlig exakt einen Hoheitsadler gemalt. Der Kommandant streicht den Adler lächelnd durch und läßt dem Präfekten übersetzen, daß das Adler-Zeichen für andere und wichtigere Dinge reserviert sei. Aber das werde er mit der Zeit schon herauskriegen.

Was wandert da alles am Tisch des jungen Kommandanten vorbei, jede Stimme ist ein Stöhnen der Stadt K., und jedes seiner Worte eine erste Heilung. Ein Kolchosenvorsteher bekommt einen Ausweis, daß er sämtliche noch vorhandenen Traktoren reparieren und zur Feldbestellung verwenden darf (hier tut man nichts ohne Erlaubnisschein!). Ein Vertreter des Bürgermeisters ist bestellt, Vorschläge zur Wiedereröffnung der Läden und des Marktes zu machen. Morgen früh um sechs müsse bereits der erste Markt steigen. Mit demselben Mann wird die Einführung von Brotmarken besprochen.

Dann kommt ein Mann, ein ewiger russischer Typ, hoch und gewaltig, mit Kinderaugen und einem Bart bis zur dritten Rippe, er ist der einzige seit heute morgen um fünf, der nichts will, sondern was bringt, und zwar bringt er einen zerknitterten Wisch Papier, der anfängt mit „Sehr geehrte Herren der deutschen Armee" und der eine einzige spontane Vertrauenskundgebung ist. Er ist unterschrieben von sämtlichen Männern des Kolchos. Der junge Kommandant drückt dem Alten die Hand, und wie der ehrerbietig in die Knie gehen und nach russischer Weise die Hand des deutschen Offiziers küssen will, winkt der ab und zieht ihn hoch.

Ein Polizist bringt fünf Burschen am Kragen hereingeschleift: Er hat ein durch Zufall liegengebliebenes Schriftstück gefunden, laut dem sie sich verdungen haben, nach dem Einzug der Deutschen die Partisanentätigkeit zu organisieren. Es sind alles Männer über sechzig, armselige Wichte, wacklige Habenichtse, die vor Schlottern zusammenzusinken drohen. Zum Schluß kommt heraus, daß sie mit Pistolen gezwungen worden waren, ihre Unterschriften unter den Wisch zu setzen. Ihre Hilflosigkeit ist mehr als glaubwürdig. Der Kommandant befiehlt, daß sie sich eine Woche lang jeden Abend auf der Kommandantur zu melden haben. Beschenkt wie nie im Leben ziehen die fünf wieder ab. — Wo ist die nächste Werkstattkompanie? Wo geht es zum Flugplatz? Wo ist die Bäckerkompanie der und der Division? Wo gibt es im Ort Stahlkassetten für die Zahlmeisterei der Division?

Die Kommandantur ist zum Brockhaus der Front geworden. Der Kommandant ist auf alles vorbereitet. Er ist groß und schlank und blond. Er ist Ostpreuße, kommt vom Lande, war Reichsarbeitsdienstführer, dann wurde er Soldat. Er trägt das EK. I auf der linken Brust. Vor fünf Wochen, beim ersten Dnjepr-Uebergang, hat er es sich als Führer eines Sturmpionierzuges geholt. Heute ist er Ortskommandant von K. Heute holt er eine ganze Stadt aus dem Sterben. Ortskommandant? Da muß man etwas korrigieren: Vorläufiger Ortskommandant. Selbstverständlich ist auch für K. eine eigene große feste Ortskommandantur vorgesehen. Die Arbeit einer solchen vorläufigen Kommandantur wollten wir hier andeuten. Und wir wollten andeuten, daß sich ein Leutnant, der sich aufs Kämpfen und Sterben, auch auf vieles andere noch verstehen muß. Morgen oder übermorgen wird der Leutnant die Ortskommandantur einem Oberstleutnant übergeben. Morgen oder übermorgen ist er wieder Zugführer bei den Sturmpionieren . . .

Die Bedeutung von Charkow

Für die Kriegswirtschaft der Sowjets ein empfindlicher Verlust

Berlin, 25. Okt. Die Stadt Charkow, die jetzt in deutsche Hand gefallen ist, hat eine Entwicklung hinter sich, die an die Entwicklung amerikanischer Städte erinnert. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts noch ein kleiner Ort mit 10 000 Einwohnern, hat Charkow um 1900 bereits gegen 200 000 Einwohner. Durch das gewaltsame Vorwärtstreiben der Industrialisierung in der bolschewistischen Zeit ist Charkow inzwischen viermal groß geworden. Heute weist die Stadt bereits über 800 000 Einwohner auf, gehört also mit Leningrad, Moskau und Kiew in die Spitzenklasse der sowjetischen Großstädte. Diese Industrialisierung verwandelte gleichzeitig den ursprünglichen ukrainischen Charakter der Stadt, da die zugezogenen Arbeiter und Angestellten zu einem großen Teil aus anderen Gebieten kamen. Sein erstaunliches Wachstum verdankt Charkow seiner Lage inmitten der reichen ukrainischen Landwirtschaft und der Nähe des Erzbeckens Kriwoi Rog einerseits, des Donezbeckens andererseits. Sieben Bahnlinien, die die notwendigen Verbindungen nach allen Seiten geschaffen haben, machen Charkow zu dem wichtigsten Eisenbahnknotenpunkt dieses Raumes.

Die Industrie Charkows ist bunt zusammengesetzt. Mühlen-, Tabak-, Zuckerindustrie und Schnapsbrennereien ergaben sich aus der agrarischen Umgebung. Dazu trat dank der Nähe der beiden Industriegebiete die Fabrikation von landwirtschaftlichen Maschinen, von Kraftwagen, Lokomotiven, Kesseln und anderem mehr. Hinzu kamen Lederverarbeitung sowie elektrotechnische und chemische Fabriken und in letzter Zeit auch Rüstungsbetriebe. Mit Charkow ist also eine Industriestadt besetzt, die für den Wiederaufbau der ukrainischen Landwirtschaft entscheidende Bedeutung hat, andererseits aber für die Kriegswirtschaft der Sowjetunion einen empfindlichen Verlust darstellt.

Sowjetische Prunkbauten in Charkow — Sammlung Seiler

Nach der großen Doppelschlacht

In strömendem Regen folgt die deutsche Infanterie den fliehenden Sowjets auf den Fersen

PK.-Aufn.: Kriegsberichter Maltry (Bb.)

Das Liebesmahl der Weltverbrecher

Stalin feiert im hungernden Moskau — Zusammenbruch mit 68 Reden und 34 Toasten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

ws. Lissabon, 25. Okt. Wenn die Dämmerung hereinbricht, legt sich der Schatten des Todes über Moskau. Um 10 Uhr abends sind die Hotels und Gaststätten geschlossen, die Häuser werden abgesperrt und nur die politischen Kommissare, die wenigen Briten und Amerikaner, die sich heute noch in Moskau aufhalten, dürfen sich in den menschenleeren Straßen zeigen. Kein Russe erhält den „Nachtpaß", es sei denn er stände im Dienst der GPU. Moskau ist düsterer, als es je zuvor war. Nur noch die organisierten Kommunisten erhalten Lebensmittel, die übrige Bevölkerung ist am Verhungern, Wodka ist nicht mehr aufzutreiben, Zigaretten sind seit Wochen verschwunden und nur noch in der britischen und amerikanischen Botschaft gibt es Whisky und „Lucky Strike". Kein Zivilist ist auf den Straßen zu sehen. Selbst Knaben von 13 und 14 Jahren wurden an die Front geschickt. Das Schicksal rückt näher und näher an die Hauptstadt der Sowjets heran, unaufhaltsam und unerbittlich!"

Man wird an die Orgien des untergehenden Karthago erinnert, die in der Geschichte traurigen Ruhm gewannen, wenn man die Schilderungen liest, die von den Mitgliedern der britisch-amerikanischen Moskau-Kommission über ihr Liebesmahl, zu dem Stalin sie in den Kreml geladen hatte, gegeben wurden. Es gehört eine nicht mehr zu überbietende Gesinnungslosigkeit und der ganze inobiistische Zynismus britischer Plutokratentums dazu, um seine eigene Schmach und Erbärmlichkeit derart herauszustellen. Aber lassen wir die Briten dieses Liebesmahl mit ihrem bolschewistischen Verbündeten selbst beschreiben, so wie es in allen britischen Zeitungen unter drei- und vierspaltigen Ueberschriften geschehen ist.

„Es war das erste Festmahl Stalins für eine ausländische Kommission. Während die Flak draußen bellte und die Bomben dröhnten, feierte Stalin eines der üppigsten Gastmähler der Weltgeschichte mit den Vertretern der Demokratien. In weißen Marmorsaal mit zart gemalten seidenen Vorhängen waren die Tafeln gedeckt. Die Tische waren übervoll mit den schönsten Gerichten und kostbarsten Weinen, die auf dem Boden der Sowjetunion gewachsen waren und die bisher kaum ein Ausländer zu sehen bekam. Verwirrt studieren die Gäste den beispiellosen Aufmarsch der Flaschen."

Dennoch geht die Schilderung — wörtlich ist sie so in der gesamten britischen Presse zu lesen — weiter: „Durch endlose Hallen und Treppen waren die Briten und Yankees in diesen Speisesaal geführt worden. Molotow hatte sie in einem Saal, mit roter Seide tapeziert, empfangen. Und dann war von dem dunklen Ausgang des weiten Saales her eine Gruppe von drei Männern erschienen. Die Briten hatten es wie ein Zittern gefühlt, das ihnen durch die Knochen ging, und Molotow hatte nur, das Haupt andächtig neigend, geflüstert „Stalin!" im grauen Hemd, die Füße in halbhohen russischen Stiefeln, näherte sich der Herr der Sowjets.

Stalin war in glänzendster Laune, und der Kreml brach in dieser Nacht schier vor Lachen und Lärmen. Dann begann das Essen und mit ihm die Ansprachen. Achtundsechzig waren es und vierunddreizigmal hob sich die Tischrunde, um Toaste auszubringen, von denen Stalin selbst eine ganze Reihe anstimmte. Seine Stimme war dabei „weich und sehr zart". Mehrfach ging er langsam und behutsam um den Tisch, um immer wieder mit seinen Gästen anzustoßen.

Lord Beaverbrook hatte den „Ehrenplatz" neben Stalin erhalten, der ihm zwischen den Toasten und zahllosen Gängen reichlich Witze erzählte, die den alten Lord sich mit „brausendem Gelächter schüttelnd" ließen. Hinter den beiden stand der Jude Litwinow-Finkelstein und machte den Uebersetzer. Beaverbrook seinerseits gab in Witzen nichts nach und vor Lachen berstend umarmten sich der königstreue Lord und der Oberste der Weltrevolutionäre und Fürstenmörder. Dazu spielte eine bezahlende „Band" und was der Wein nicht erreichte, brachten ihre Klänge zuwege.

Um sechs Uhr nachmittags hatte das Mahl begonnen, spät nach Mitternacht ging es zu Ende. Und nun lud Stalin seine demokratischen Gäste zur Fortsetzung der Feier in den Theatersaal, wo ihnen sogenanntes „Volksleben" in der Sowjetunion gezeigt werden sollte. Aber ein großer Teil der Briten war den Weinen und Schnäpsen Stalins nicht gewachsen gewesen und mußte in die Hotels zurückgebracht werden. Nur die ganz Widerstandsfähigen hielten mit Stalin bis zum Morgen durch, dann gaben auch sie nach. Aber alle waren davon überzeugt, daß dieses Festmahl das „größte Ereignis ihres Lebens" war und sie es „nie aus ihrer Erinnerung verlieren werden".

Soweit die britischen Schilderungen. Es ist schade, daß die Briten nicht ausplaudern, worauf sie toasteten. Wahrscheinlich hatten sie es selbst am nächsten Morgen vergessen. Es ist auch schade, jammerschade, daß der Wortlaut der Reden nicht erhalten geblieben ist. Nicht um ihrer selbst willen etwa, sondern um einmal in Jahrzehnten der Welt noch zeigen zu können, welchen Geistes die Männer waren, die einmal das Schicksal von Völkern in der Hand hatten und den Größenwahn besaßen, in das Werden der Geschichte eingreifen zu wollen. Die ganze Erbärmlichkeit der demokratischen Welt würde späteren Generationen in diesen Reden britischer Diplomaten und ihrer bolschewistischen Genossen dargestellt werden können.

Dichtertreffen abgeschlossen

Weimar, 25. Okt. Die Arbeitstagung des deutschen Dichtertreffens in Weimar fand am Sonnabend in einer Festsitzung im Deutschen Nationaltheater ihren Abschluß. Ministerialdirigent Hägert begrüßte den anwesenden Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sauckel sowie die Dichter und Autoren aus den europäischen Ländern. Seine weiteren Ausführungen waren ein Bekenntnis zur wirklichen Solidarität. Der Dichter Bruno Brehm sprach über „Unser Kampf im Osten, Sinn und Sendung".

Die sowjetische Luftwaffe hat in der Zeit vom 10. Oktober bis zum 22. Oktober in Luftkämpfen 427 Flugzeuge durch Jäger eingebüßt, durch deutsche Flak 152 verloren, und 222 sind am Boden zerstört worden, so daß im genannten Zeitraum 801 sowjetische Flugzeuge vernichtet worden sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194110 26-15/fragment/page=0008

Treue Liebe bis zum Grab

Als der junge Inspektor Lund seine Stellung beim Grafen Härensborg antrat, sagte ihm der Graf: „Irrtümer und Mißverständnisse will ich gern entschuldigen, aber was ich fordere, das ist Treue, unbedingte Treue."

Der Graf war zufrieden mit Lund. Im zweiten Jahr erhöhte er ihm freiwillig das Gehalt, und als die Ernte des dritten Jahres glücklich unter Dach und Fach gebracht worden war, ließ er sogar neue Dielen in das Zimmer des Inspektors legen und die Wände mit bunten Tapeten beziehen.

Lund war ein hübscher Kerl. Groß, schlank und stattlich. Alle Mädchen hatten ihn gern. Die Wirtschafterin lächelte ihm zu, die Hauslehrerin suchte Unterhaltung mit ihm, die Mägde wurden rot, wenn er mit ihnen sprach. Aber er hatte es immer sehr eilig. Er mußte immer gerade nach den Ställen sehen, die Dreschmaschine beaufsichtigen oder auf den Feldern mit Hand anlegen. Lund war treu, unbedingt treu.

Als Julia, die kleine Komtesse, reiten lernte und der Graf sie nicht immer begleiten konnte, fand der Inspektor mehr Zeit. Da passierte es manchmal sogar, daß die Knechte und Taglöhner aufatmen konnten; denn Lund blieb volle zwei Stunden fort. Wie unvorsichtig Fräulein Julia auch zuweilen war und wie wild sich ihre „Beatrice" oft gebärdete, immer brachte Lund die Komtesse sicher zurück. Ihr aufgelöstes, langes braunes Haar flatterte dann um ihr glühendes, fünfzehnjähriges Gesicht. Auch des Inspektors Wangen brannten, und sein Herz klopfte. Aber er sprach kein Wort zu ihr, das eine Brücke hätte sein können über die unausfüllbare Kluft, die zwischen ihnen lag. Denn Lund war treu, unbedingt treu.

So wurde Komtesse Julia sechzehn Jahre alt, und die Edelleute der Provinz kamen öfters nach Härenborg, um sich nach der Größe und dem Ertrag der Äcker zu erkundigen. Da rief eines Tages der Graf seinen Inspektor zu sich und sagte: „Lassen Sie das Tor mit grünem Laub schmücken und um alle Balkone und Pfeiler breite Girlanden winden. Recht hübsch und nett alles, lieber Lund, denn — na, Ihnen kann ich's ja sagen: Julia wird sich morgen mit meinem Neffen, dem Grafen Georg, verloben."

Der Inspektor verbeugte sich sehr tief und ging, die Befehle auszuführen: „Mein Gott, ist der Inspektor krank?" fragte besorgt die Wirtschafterin den Hofmeister. — „Krank? Wieso?" knurrte der. — „Nun, er sieht ja so blaß aus, daß man fast erschrickt."

Die Ehrenpforten verwelkten, und bald war Hochzeit. Auch Lund war dazu geladen. Als er in seinem neuen Frack die Treppe herunterkam, fragte eine alte, adelige Dame ihre Nichte: „War das nicht der Inspektor?" Und als das Mädchen ihr zustimmte, zischte sie empört: „Nun, ich finde, die philantropischen Ansichten des Vetters gehen denn doch zu weit. Wie kann er einen solchen Mann zur Hochzeit einladen?"

Und alles ging seinen Gang. Die Hochzeitsreise des jungen Paares ging vorüber, der Einzug in den linken Flügel des Herrenhauses, ein Söhnchen stellte sich ein. Saat und Ernte wechselten. Die alte Gräfin starb, bald darauf auch der Graf. „Sie bleiben doch bei uns, lieber Lund?" fragte Graf Georg nach der Beerdigungsfeier. „Ich weiß nicht", zögerte der Inspektor. „Ich habe ein kleines Gut von meinem Onkel geerbt und möchte . . ." Da legte die Gräfin Julia ihre Hand leise auf seinen Arm und bat: „Aber, guter Lund, Sie werden uns doch nicht verlassen!"

Der Inspektor sah einen Augenblick in das sanfte, bleiche Antlitz der Gräfin, dann spürte er in seliger Beklommenheit den Druck ihrer Finger auf seiner Haut und verbeugte sich: „Wie Frau Gräfin befehlen", flüsterte er und blieb.

Später ging er hinunter in seine einsame Stube, in der die bunten Tapeten längst verblaßt waren, und in die jetzt keine mitleidsvolle Wirtschafterin mehr ihre sehnenden Blicke warf. Und als er das Wirtschaftsbuch aufschlug, fühlte er, daß er nicht eine Woche mehr hätte leben können, ohne die Geliebte seines Herzens zu sehen, sie, für die er sich seit Jahren innerlich verblutete.

Der junge Graf Ottokar lebte in Saus und Braus. Das ging, solange Graf Georg lebte. Als der aber im Alter von fünfzig Jahren auf einem Jagdritt verunglückte, machte der junge Erbe alles zu Gelde. Das Getreide, das Vieh, den Wald. Es kam die Zeit, da die Wucherer keine Hypotheken auf das Schloß mehr gaben. Da hielt es Graf Ottokar für angebracht, nach Amerika abzudampfen. Zwei Wochen später wurde noch entdeckt, daß er Wechsel mit Namen versehen hatte, von deren Verwendung die wahren Träger keine Ahnung hatten.

Das Haar der Gräfin Julia wurde in diesen Monaten rasch weiß. Ihr stolzer Nacken war tief gebeugt. Auch der Inspektor war gealtert. Und doch wollte es manchmal fast scheinen, als sei er froher denn je.

Es waren nicht mehr die Salons auf Härenborg, in denen er seine Befehle empfing. Das Schloß war längst unter den Hammer gekommen. Lund beaufsichtigte jetzt einen kleinen Gutshof, über dessen Besitz sich Gräfin Julia nie ganz klar wurde. „Ist es auch ganz sicher, lieber Lund, daß Lindenhof mein rechtmäßiges Eigentum ist? Es gibt wirklich keine dieser entsetzlichen Hypotheken darauf, die Härenborg zu grunde gerichtet haben?" Der Inspektor schüttelte den Kopf. „Nein, gnädige Frau Gräfin, es gelang mir, noch etwas Geld für den Lindenhof zu retten. „Das war aber ein großes Glück, guter Lund!"

„Ja, ein großes Glück, Frau Gräfin, ein ganz großes Glück!"

M. P.

Wenige Tage später ließ ihn die Herrin rufen und sagte: „Ich finde, lieber Lund, daß es hier bei unserem einfachen Leben unnötig ist, wenn das Mädchen immer zwei Tische deckt. Können Sie denn nicht am gleichen Tisch sitzen wie ich?" Da wurde der alte Inspektor tatsächlich einen Schein röter in seinem wettergegerbten Gesicht und meinte verlegen: „Gewiß, natürlich, Frau Gräfin, das wird ich sehr gern tun. Wie soll ich Ihnen aber für die große Güte danken? Ich habe ja auf der ganzen weiten Welt keinen Menschen, der mir jemals eine solche Wohltat erwiesen hat."

Und als die Mittagszeit kam, ging der alte Lund, stolz wie ein König, in das Speisezimmer der Gräfin, das sein eigenes war.

So wurde er schließlich doch noch glücklich, der treue Inspektor Lund. Er konnte sie pflegen und lieben, so viel er nur wollte. Sie, die sein ein und alles war. Seine Liebe aber blieb zu rein, zu edel, zu heilig, als daß sie die Kluft zwischen dem einfachen Inspektor und der Gräfin hätte überbrücken können. Es war eine romantische Jugendliebe im Alter von über sechzig Jahren. Eine Liebe, nie durch Genuß entweiht, eine Liebe ohne Hoffnung auf Erwiderung, eine alte Liebe, aber mit der ganzen Zartheit eines eben erwachten jungen Herzens, ohne Begierde, ohne Verlangen, ohne Wunsch.

Der Himmel wird verdunkelt durch die riesigen Rauchwolken brennender Oellager und zerschossener Sowjetpanzer. Die Panzer stoßen in den Wald vor, in dem sich noch Reste des Feindes verborgen halten PK.-Aufn.: Kriegsberichter Meßdorf (Sch.)

Die Gescheiterten

Rendez-vous

VON MARIO HEIL DE BRENTANI

„Du verstehst doch Französisch!" winkte mir Jupp zu. Jupp stammt aus den bayerischen Bergen und kann dafür jodeln, daß die Franzosen drunten auf der Straße erschrocken davonlaufen.

„Kann ich dir helfen, Jupp?"

„Jawohl, das kannst du. Wie heißt: Mein Fräulein, ich bin Junggeselle und möchte mit dir ausgehen?"

„Das ist viel zu lang, Jupp, ich würde sie einfach fragen: Willst du mit mir spazieren gehen, Mädchen?"

„Gut, Kamerad, wie heißt das auf Französisch?"

„Das heißt: Est ce que vous voulez aller avec moi ce soir pour . . ."

„Nochmal, Kamerad!" ruft Jupp und beugt sich horchend vor.

„Est ce que vous voulez aller avec . . ."

„Danke, Kamerad", nickte Jupp und erhebt sich, „dann besauf ich mich lieber heute abend."

*

Einen einzigen Berliner hatten wir in der Kompanie. Der hatte in einem abgelegenen Flecken an der flämisch-wallonischen Grenze „eene dolle Fermanin, janz blond sach ick dia!" ausgemacht und am zweiten Tage unterhielt er sich schon mit ihr, das Gesicht in hilflosen Falten, denn es war schändlich, die „Fermanin" sprach nur französisch. Später fragten wir ihn: „Na, Emil, wie war es denn mit der Blonden?"

„Nischt war et!"

„Und wieso?"

„Hat ja keene Lebensart nich und keene Bildung, det Weib!"

„So'n Weib!"

„Ja, kann se mit mia nich machen, saach ick, mit mia nich!"

„Was denn?"

„Also, saach ick, du ähnelst meiner Schwester, die ist ooch blond und hat ooch Kabenoogen, wollu wa'n Kaffee trinken jehn? — Saacht det Weib: „Oui, aba im Keller!" — „Nee, saach ick, nich im Keller, im Kaffee, mollige Ecke Grammophon!" — Nickt die wieder und ist nich davon abzukriegen: „Ja oui, aba im Keller!" Da ha'ck se stehn lassen, det doofe Frauenzimmer, sowat kann se mit mia nich machen, saach ick, mit mia nich! Wasteßte det, Kamerad?"

„Nicht ganz, Emil, hat sie vielleicht gesagt: A quelle heure?" („Um wieviel Uhr?")

„Genau so!" nickt Emil, und seitdem war sie Luft für ihn, und das war auch ganz recht so, denn schließlich hat Emil nicht nur eine blonde Schwester daheim, sondern auch eine noch viel blondere Braut.

Antrittsbesuch bei Landois

Anekdote aus Westfalen
Von Wilh. Vernekohl

Die Kunst der Antrittsvisite ist nicht jedermann gegeben. Zehn Minuten mit vollendeter Höflichkeit über belanglose Dinge zu plaudern —, das setzt eine gewisse weltmännische Abgeklärtheit voraus. Der große Zoologe Hermann Landois erreichte diese Stufe menschlicher Vollkommenheit nie, genauer gesagt: er gab sich nicht die geringste Mühe dazu und blieb bis an sein Lebensende noch stolz auf seine Grobheit, die freilich weniger Mangel an Takt als vielmehr Ausdruck eines kritischen Geistes gegenüber leergewordenen bürgerlichen Sitten war. Als er seinen Zoo vollendet hatte, erbaute er sich am Rande die „Tuckesburg", die er mit seinem eigenen Denkmal schmückte. „Wet nun wörne nich lieben magg, kannt Achterdeel betrachten", ließ er in großen Buchstaben darauf schreiben, was zu Hochdeutsch heißt: „Wer es von vorne nicht leiden mag, kann das Hinterteil betrachten."

Mancher indessen, der zu Landois wollte, fand auch dazu nicht einmal Gelegenheit, weil er vorher schon abgewimmelt wurde. Ein neu in die Fakultät aufgenommener Dozent, der einen Antrittsbesuch plante, schlug den Rat wohlwollender Kollegen, die ihm von der Visite abrieten, in den Wind. Er machte sich also auf den Weg und strebte über das muntere Wässerchen der Aa hinweg dem Zoologischen zu. Er fand die Pforte, die zur Tuckesburg führte, verschlossen, rüttelte einige Male vergeblich und sah sich hilfesuchend um. In der Nähe erblickte er einen Mann, der mit dem Anstrich des Gartenzauns beschäftigt war.

„Heda", rief er guigelaunt, „komm er mal her!" Der Anstreicher setzte jedoch seine Arbeit fort, ohne sich im geringsten um den Rufer zu kümmern. „Heda, Mann", rief der Dozent nun lauter, „wie komme ich zum Professor Landois?" Nun wandte sich der Anstreicher bedächtig um, faßte den Frager eine Weile kritisch ins Auge und wies dann stumm auf die Pforte. „Aber sie ist doch verschlossen, wird denn hier den ganzen Tag nicht geöffnet?" rief ärgerlich der Wartende. Da der Anstreicher gemächlich seine Arbeit fortsetzte und auf einen neuen Anruf hin nur die Achseln zuckte, bequemte sich der Gekehrte in Sonntagsstiefeln und scharf ausgebügelter Hose durch das hohe, feuchte Gras der Wiese zu stapfen. „Ist der Professor denn nicht zu Hause?" fragte er aus der Nähe recht gereizt. Da sagte der Anstreicher im unverfälschten Platt: „Gewiß doch, awer dat olle Swien is sieker frömourgens all wier besuppen."

Als der Dozent den Sinn dieses Satzes einigermaßen erfaßt hatte, schwoll auf seiner Gelehrtenstirn die Zornesader und eine Flut von Entrüstung ergoß sich über den ungehobelten Klotz von Anstreicher. Wie er sich unterstehen könne, über einen Gelehrten von Weltruf in so niederträchtiger Weise zu sprechen, er werde es Herrn Landois demnächst mitteilen, denn er sei ein Kollege, der ihm heute die Antrittsvisite machen wolle und dergleichen mehr. „Schämen Sie sich denn gar nicht?" fragte er zum Schluß mit erhobener Stimme. „Nä", sagte der Anstreicher schlicht und lachte den Verdutzten einfach aus. „Ein so verkommenes Subjekt ist mir doch in meinem ganzen Leben noch nicht begegnet", sagte der Dozent hochtrabend, würdigte den Anstreicher keines Blickes mehr und kehrte unverrichteter Dinge nach Hause zurück.

Man wird es verständlich finden, daß der solchermaßen Abgewiesene aus allen Wolken fiel, als an einem der folgenden Tage der unverschämte Anstreicher in Gehrock und Zylinder in der Fakultätssitzung auftauchte, sich als Professor Landois vorstellte und bestens für den Antrittsbesuch dankte. „Leider war ich nicht zu Hause", sagte er und lächelte verschmitzt durch die beiden Brillengläser, „aber ich erwarte Sie demnächst zum Gänse-Essen im Zoo. Dann werden wir uns in den Katakomben schon näherkommen."

Für diejenigen, die Münsters Sitten und Gebräuche nicht kennen, sei ergänzend bemerkt, daß bei dem Gänse-Essen die Freunde Landois' und des Zoos zusammenkamen, um sich zunächst an „Kälberklein" und dann an „Gänsebraten" zu erfreuen. Gestärkt stiegen sie danach in die Katakomben, wo beim Gesang derber Lieder riesige Mengen „Münsterländer Korn" getrunken wurden. Diese schreckliche Sitte soll auch heute noch nicht ausgestorben sein . . .

Ein Herr mit Prinzipien

„Ich habe dich gestern mit einem Herrn im Café gesehen", sagte Elli zu ihrer Freundin Christine.

„Hat er dir gefallen?"

„Ja, er scheint gute Manieren zu haben. Wo hast du ihn kennengelernt?"

„In der Straßenbahn."

„Na, weißt du!" staunte Elli. „In der Straßenbahn Bekanntschaft zu schließen . . ."

„Das war ein ganz besonderer Fall. Also ich stieg in den Wagen, beladen mit meinen Einkäufen, und war gezwungen zu stehen, da kein einziger Sitzplatz frei war. Neben mir standen noch andere Leute und zwischen ihnen ein Herr, der Zeitung las."

„Er hat natürlich nur so?"

„Nein, tatsächlich. Er las. Das ist es ja eben. Der Schaffner rief die nächste Haltestelle aus, und ein junger Mann, sehr nett gekleidet, erhob sich sofort. Er gab mir von weitem zu verstehen, daß er mir seinen Platz anbiete. Ich bedankte mich stumm und war im Begriff, den Platz einzunehmen. Da kam mir der Herr mit der Zeitung, der das Manöver nicht bemerkt hatte, und der dem freigewordenen Platz näher stand als ich, zuvor. Darauf sagte ihm der Erste:

„Der Höfliche?"

„Ja, der: Entschuldigen Sie, diesen Platz habe ich der Dame angeboten. Und machte dabei eine Bewegung zur Tür."

„Und Sie steigen aus?" fragte der andere.

„Ja."

„Also gehört der Platz nicht mehr Ihnen. Er ist frei. Wie kommen Sie dazu, hier im Wagen freie Plätze zu verteilen? Sie wollen sich einen schönen Abgang verschaffen, wie es die Schauspieler auf der Bühne machen, und tun es auf Kosten der Fahrgäste. Wer dem Platz näher steht, der bekommt ihn, Sie haben da nichts zu sagen oder zu bestimmen."

„Ziemlich frech war der Kerl."

„Und wie! Es entstand ein Hin- und Herreden; der Erste, der Höfliche, mußte aussteigen, und ich bekam meinen Platz doch nicht."

„Aber so etwas! Der freche Kerl blieb sitzen?"

„Ja, er erklärte, er tue es nicht aus Unhöflichkeit, sondern des Prinzips wegen."

„Unglaublich! Und was hast du getan?"

„Was sollte ich tun?" erwiderte Christine. „Ich stand mit meinen Paketen die ganze Fahrt über, während der Herr mit den Prinzipien seine Zeitung las. Angenehm war das nicht, das kann ich dir sagen."

„Ich verstehe nur eines nicht", sagte Elli, nachdenklich, „wenn der Erste, der Nette, der Höfliche, schon ausgestiegen war, wie konntest du ihn dann wiedertreffen und mit ihm ins Café gehen?"

Christine hob etwas verwundert ihre hellen Augen: „Aber im Café war ich gar nicht mit dem Höflichen, da war ich mit dem Herrn mit den Prinzipien."

Virchows Meinung

Der alte Virchow hatte einmal das neue Buch eines Kollegen gelesen das mit Fremdworten und schwierigen Redewendungen überfüllt war. Nach seiner Ansicht über das Werk befragt, entgegnete Virchow:

„Ein außerordentlich fesselndes, wissenschaftlich bedeutsames Buch! Es verdiente, daß man es ins Deutsche übersetzt!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194110 26-15/fragment/page=0009

STELLEN-ANGEBOTE
Männlich

Zur Verwendung in unserem Konstruktionsbüro schulen wir männliche und weibliche Kräfte im Alter von mindestens 18 Jahren mit technischen Kenntnissen oder mit Neig. für technische Dinge als technische Zeichner an. Die Schulung, die dch. qualifizierte Fachkräfte stattfindet, dauert je nach dem Erfolg im Einzelfalle 3 bis 6 Monate. Während der Anschulungszeit wird Stundenlohn gezahlt. Nach erfolgreicher Anschulung werden die angelernten Kräfte in d. Angestelltenverhältnis übernommen. Interess. Bewerber, deren Freigabe zum Zwecke der Schulung feststeht, werden gebeten, eigenhändig geschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie nach Möglichkeit Zeichnungsproben, einzureichen an Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H. Halle/Saale.

Maschinenmeister für Kompressoren (Kennwort: „T/III 154") für im Aufbau befindliches kriegswichtiges Unternehmen der chemischen Großindustrie zum baldigen Eintritt gesucht. Es wird interessante Stellung in modernster Anlage geboten. Auch bisher nicht im Anstellungsverhältnis befindliche Vorarbeiter kommen in Frage. Wohnungen in schöner Neubausiedlung sind vorgesehen. Bewerbungen sind zu richten unter F 1805 an die MNZ, Halle/Saale.

Monteure, für eine unserer Prüfkolonnen, gesucht, die gewillt sind, sich in ein interessantes Arbeitsgebiet einzuarbeiten. Nach Möglichkeit gelernte Schlosser, jedoch nicht Bedingung. Das Arbeitsgebiet erstreckt sich auf Süddeutschland, Mittel- u. Norddeutschland. Schriftliche Bewerbungen unter Kennwort H. an die Materialprüfstelle Halle, Lindenstraße 61.

Kaufmännische Angestellte zum baldigen Eintritt für Auftragsabrechnung und Rechnungsaufstellung gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, eigenhändig geschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angaben über Gehaltswünsche und frühesten Eintrittstermin unter Kennwort VB erbeten an Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H., Halle (Saale) 2.

Maschinisten für Kompressoren (Kennwort: „T/III 156") für im Aufbau befindliches kriegswichtiges Unternehmen der chemischen Großindustrie in Oberschlesien gesucht. Auch bisher als Maschinenwärter in ähnlichen Stellungen tätige Gefolgschaftsmitglieder, die aufsteigen möchten, kommen in Frage. Bewerbungen sind zu richten unter E 1804 an die MNZ, Halle/Saale.

Hofmeister für kleineren, jedoch sehr lebhaften Fabrikbetrieb zu baldigem Antritt gesucht. Für diese Vertrauensstelle wird nur ein unbedingt zuverlässiger Mensch gebraucht, der umsichtig ist, zu disponieren versteht und sich nicht scheut, durch kräftiges Zupacken den unterstellten Arbeitern mit gutem Beispiel voranzugehen. Handgeschrieb. Angebote mit Zeugnisabschriften unter O 1872 an die MNZ, Halle/Saale.

Haben Sie Neigung zu einer erfolgversprechenden u. interessanten Tätigkeit? Wir suchen für besondere Aufgaben zur Unterstützung des Geschäftsstellenleiters einen Versicherungsfachmann oder einen Herrn, der sich hauptberuflich auf die Versicherungswerbung umstellen will, zur Betreuung und zum Ausbau unserer Organisation in Halle. Wir bieten gründliche Einarbeitung, sorgfält. Werbeunterstützung, feste Bezüge und Anteilprovision, nach Bewährung auch Altersversorgung. Herren m. Werbeerfahrung — auch Nichtfachleute —, die Wert auf eine gerade gegenwärtig besonders aussichtsreiche, dabei volkswirtschaftlich wichtige Tätigkeit als Bezirksbeamter oder als Hauptvertreter legen, werden gebeten, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Alte Magdeburger Leben" von 1855, Halle, Gr. Steinstraße 33.

Aelterer Zimmermann für Ganz- oder Halbtagsbeschäftigung zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote sind an den Bürgermeister in Wolfen zu richten.

Meister der Maschinen- und Dampfkessel-Branche als Hofmeister, Ingenieure, Konstrukteure, Techniker, Zeichner, Monteur für Maschinen u. Rohrleitungen, Schweißer, Dreher und Hobler gesucht. Natorp & Eberhardt, Dampf- und Maschinenbau, Werk Hohenthurm bei Halle/Saale.

Kraft (auch weibliche) zum Packen und Austragen sucht für sofort (evtl. halbtags) Buchhandlung der Stadtmission Weidenplan 3.

Junger Mann als Beifahrer für Lieferwagen sofort gesucht. Bruno Knof, Zuckerwarengroßhandlung, Taubenstraße 21.

Hofarbeiter, verträglich, fleißig und zuverlässig, für meinen Fabrikbetrieb in Halle-Trotha gesucht. Max Krug, Markt 16. Ruf 255 62.

Arbeitskräfte, männliche u. weibliche, für die bis April laufende Kampagne gesucht von Hallesche Malzfabrik Reinicke & Co., Merseburger Str. 41/42.

Maschinenschlosser, Werkzeugmacher und Kräfte zur Umschulung stellt ein Werkzeugmaschinenfabrik Lange u. Geilen, Halle-S., Raffineriestr. 43.

Ledigen Geschirrführer in Fuhrbetrieb und Landwirtschaft sofort gesucht. Wilhelm Seidenschnur, Ammendorf, Osendorfer Straße 21.

Radfahrer, für täglich 2—3 Stunden, gesucht. Zeitungs-Zentrale, Riebeckplatz 2.

Männliche kaufmännische Lehrlinge mit Volksschul-, Mittelschul- und höherer Schulbildung (Abiturienten) stellen wir zum 1. April 1942 ein. Die Lehrlinge lernen während ihrer Lehrzeit alle maßgeblichen Abteilungen einer neuzeitlichen Verwaltung kennen und erhalten eine gründliche und sehr sorgfältige Ausbildung. Bewerbungsschreiben, selbstgeschriebener Lebenslauf, Abschrift des Schulzeugnisses, Lichtbild und Bescheinigung über die Zugehörigkeit zur HJ. bitten wir zu richten unter O 1812 an die MNZ, Halle/Saale.

Männliche und weibliche Arbeitskräfte werden ab sofort für die Franckeschen Stiftungen gesucht.

Kraftfahrer, auch für halbe Tage, gesucht. Vereinigte Wäschereien, Am Galgenberg 1.

30 Wohnungssachbearbeiter (kfm. Angestellte), 10 Buchhalter, 1 Materialverhalter für Bürobedarf zum sofortigen und späteren Antritt für Litzmannstadt und Nebenstellen (nicht Generalgouvernement) gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und der Angabe der Gehaltsforderung sind zu richten an die Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m b. H., Zweigstelle Litzmannstadt, Ziethenstraße 65.

Zugmaschinenführer zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Gute Wohnung vorhanden. Staffelstein. Lochau über Halle/S.

Selbständiger Lohnbuchhalter f. Baustelle in Leuna für sofort od. später gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie der Gehaltsansprüche erbet. unt. P 1893 an die MNZ, Halle/S.

Nebenbeschäftigung. Für Landsberg, Gollma und nähere Umgebung gewandter Mann mit Fahrrad zur Bedienung von Zeitschriften-Abonnenten gesucht. Für Fahrrad wird besondere Vergütung gewährt. Angebote erbeten unter H 1907 an die MNZ, Kleinschmieden.

Werkstattschreiber, zur Unterstützung des Obermeisters, nicht üb. 50 Jahre, gesucht. Es kommt nur eine fixe und wendige Kraft in Frage, die im Verkehr mit den Gefolgschaftsmitgliedern bewandert ist. Angebote an: Paul Schreck K.-G., Fabrik für Bahnbedarf, Halle/S., Delitzscher Straße 65.

Ehrl. Boten (Botin) zum Austragen v. Zeitschriften am Wochenende für Halle-Nord sof. gesucht. Angeb. an Friedr. Lindner, Leipzig W 33, Burgauenstraße 9.

Wöchentl. Nebenverdienst durch Austragen von Zeitschriften in Halle, nördlicher Stadtteil einschl. Giebichenstein. Eilangebote an Reinhold Winkler, Leipzig C 1, Emilienstraße 20.

Kräftiger Arbeitsbursche u. Lehrling gesucht. Möbellackiererei u. Holzmalerei A. Meuten sen., Halle/Saale, Dessauer Straße 5, Ruf 316 07.

Beifahrer f. Lastzug gesucht. Steintorkornhaus Paul Politz. Halle/Saale, Volkmannstraße 37.

Kraftfahrer für unseren 3-Tonner-Diesel-Lastwagen zum sofortigen Antritt gesucht. Weinhold & Co., Kom.-Ges., Kolonialwaren-Großhandlung, Halle a. Saale, Kl. Märkerstraße 2, Fernruf 318 66.

Buchhandelslehrling für sofort oder später gesucht. (Mittel- oder höhere Schule.) Lippertsche Buchhandlung, Gr. Steinstraße 77/78.

Gesunder Junge mit guter Schulbildung als Schornsteinfegerlehrling zu Ostern 1942 gesucht. Karl Pöllmann, Bezirksschornsteinfegermstr., Halle/S., Gustav-Nachtigal-Str. 29.

Tiefbautechniker und Zeichner für Wasserleitungs- und Kanalisationsbauten gesucht. Ernst Vieweg, Halle-S., Geiststraße 48.

Schmiedegeselle sofort oder später sucht Fr. Tuchscherer, Halle/Saale, Hindenburgstraße 52.

Männliche oder weibliche Kraft für unser Lohnbüro gesucht (wird auch umgeschult). Lange & Geilen, Werkzeugmaschinenfabrik, Halle/S., Raffineriestraße 43.

Geschirrführer f. Pferdebrotwagen gesucht. Hallesche Brotfabrik, Landsberger Str. 13—15. Fernsprechsammelnummer 277 46.

Arbeitsburschen von 14 J. aufwärts, zu Pferd, und Mädchen von 14 J. aufwärts, gesucht. Bauer Paul Hädicke, Krimpe bei Schochwitz üb. Eisleben.

Heizer für kl. Zentralheiz. i. Privathaus, Beyschlagstr., z. 1. Nov. gesucht. Tätigkeit f. Altersrentner geeignet. Näh. zu erfragen Südstraße 48, II. (10—12 Uhr.)

Suche für sofort od. 1. Nov. ordentlich. zuverlässigen Freimelker zu 15—18 Milchkühen u. entsprechendem Jungvieh. Schweine sind mit zu übernehm. Bauer Alfred Boltze, Niederklobikau üb. Merseburg.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann der Verlag der MNZ keine Gewähr übernehmen.

STELLEN-ANGEBOTE
Weiblich

Stenotypistinnen und Kontoristinnen, zuverlässig und vorwärtsstrebend, zum baldigen Eintritt in wichtige Hauptabteilungen unseres Werkes gesucht. Wir setzen gute Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben voraus und erwarten, daß die Bewerberinnen sauber und flott zu arbeiten gewöhnt sind. Je nach Neigung und Befähigung bieten wir interessante Einsatzmöglichkeiten in unserer technischen Abteilung, im Einkauf, im Rechnungswesen und in der Verwaltung. Bewerbungen bitten wir mit den üblichen Unterlagen, handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines zu richten an Stahlwerke Braunschweig G. m. b. H., Personalabteilung Watenstedt über Braunschweig.

Eine perfekte Kontoristin zum bald. Antritt gesucht, evtl. käme Halbtagsbeschäftigung und Anlernkräfte in Frage. Nur schriftliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Paul Schreck K.-G., Halle (Saale), Delitzscher Straße 65.

Eine flotte Stenotypistin, auch Anlernkraft, evtl. Halbtagsbeschäftigung, zum baldigen Antritt gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Antrittstermins sind zu richten an Paul Schreck K.-G., Halle (Saale), Delitzscher Straße 65.

1 Dame mit Schreibmaschinenkenntnissen zum baldigen Antritt gesucht. Evtl. Halbtagsbeschäftigung oder Anlernkraft. Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an Paul Schreck K.-G., Halle (Saale), Delitzscher Straße 65.

Stenotypistin in Dauerstellung sofort gesucht. Evtl. zur Aushilfe auch halbe Tage. Angebote unter G 1906 an die MNZ, Halle/Saale.

Kontoristin für buchhalterische Hilfsarbeiten evtl. für Lohnbuchhaltung und Kasse sofort oder später von Unternehmen der Industrie gesucht. Angebote unter O 1912 MNZ, Halle.

Bürogehilfin (evtl. Anlernling) von hiesiger Maschinenfabrik für einfache kaufmännische Arbeiten gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Maschineschreiben erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote unter B 1902 an die MNZ, Halle/S.

AEG sucht Stenotypistinnen, evtl. Anfängerinnen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Büro Halle, Waisenhausring 9.

Zwei Kontoristinnen gesucht, die an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, und eine Bürogehilfin. Bewerbungen mit selbstgeschrieben. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung sowie Angabe des spätesten Eintrittstages erbeten an Reichsbahn - Kameradschaftswerk, Bezirksverband Halle (Saale) e. V., Halle (Saale), Merseburger Str. 11.

Stenotypistin oder junge Kontoristin ab 1. oder 15. Nov. 1941 gesucht. Volksfürsorge, Lebensvers.-A.-G., d. Deutschen Arbeitsfront, Halle, Hindenburgstr. 54.

Kontoristin, hauptsächlich für Stenografie und Maschinenschreiben, für sofort oder später gesucht. Angeb. mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten an W. Stavenhagen, Maschinenf. u. Eisengießerei, Halle/Saale, Thüringerstraße 18/19.

Büfetthilfe, zuverlässige, tüchtige, für stundenweise gesucht. Kaffeehaus Zorn, Leipziger Straße 93.

Arbeitskraft zu sofort für die Waschanstalt der Franckeschen Stiftungen gesucht.

Hausmädchen, tüchtiges, stellt sofort oder später ein. Angebote unter A 1881 an die MNZ, Halle/Saale.

Zuverlässiges Mädchen zum baldigen Antritt gesucht. Vorzustellen zwischen 9 bis 12 Uhr. Kaffeehaus Zorn, Leipziger Straße 93.

Mehrere weibliche Küchenhilfen für unsere Werksküche für sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erbet. Gottfried Lindner Akt.-Ges., Ammendorf bei Halle (S.).

Friseuse oder Aushilfe stellt ein Salon König, Mansfelder Straße 66, Eingang Robert-Franz-Ring, Fernruf 321 15.

Saubere, ehrliche Frau, zum Reinigen des Büros frühmorgens, sofort gesucht. Ein- und Verkaufsverein des Bauernvereins e.G.m.b.H., Halle/S., Hindenburgstraße 67.

Aufwartung für Büroeinrichtung gesucht. Meldung bzw. schriftliche Angeb. unt. A 1901 an MNZ, Halle/S.

Hausgehilfin, für guten Haushalt, gesucht. Möglichst bald. Grauel-Knöchel, Adolf-Hitler-Ring 8 II.

Zuverlässiges Mädchen, für Geschäft und Haus, tagsüber gesucht. Obstgeschäft Thieme, Steinweg 24.

Küchenhilfe, gewissenhaft, zuverlässig, für einige Stunden am Tage für sofort gesucht. Vorzustellen im Büro Kaffeehaus Zorn, Leipziger Str. 93.

Aufwartung, täglich oder dreimal wöchentlich für 2 bis 3 Stunden gesucht. Deisenroth, Lafontainestraße 2 part.

Frauen für Halbtagsbeschäftigung für leichte Arbeiten gesucht. Uhrenfabrik Bohmeyer, Aeuß. Delitzscher Str. 8.

Stenotypistin oder Anfängerin für Anwaltsbüro für sofort oder später gesucht. Angeb. unt. M 1910 an die MNZ, Halle/Saale.

Tüchtige Kantinengehilfin sofort gesucht. H. Weber, Flakkantine, Wörmlitz, Ruf Halle 345 29.

Hausgehilfin, nicht unter 17 Jahren, für sofort oder später gesucht. Frau Heynich Halle/S Geiststraße 23.

Stubenmädchen, nicht unter 18 Jahre, zum baldigen Antritt gesucht; erfahren im Zimmerreinigen, Bügeln feiner Damenwäsche, Kenntnisse im Servieren erwünscht. Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbeten an Frau J. Nette, Schloß Beesenstedt über Eisleben, Bahn Halle—Hettstedt.

Jg. Haus- oder Pflichtjahrmädchen sucht Stadtrat Schüßler, Eilenburg, Röberstraße 2 I.

Geb. Wirtschaftsfräulein bis 35 J., gut aussehend, z. 1. oder 15. 11. von einzelnem Herrn f. 5-Z.-Haush. nach außerhalb gesucht. Vertrauensstelle. Kochen u. Einwecken perfekt. Bildofferten m. Zgn.-Abschr. u. Geh.-Ansprüchen unter Qu 1894 an die MNZ, Halle/S.

Mädchen für Kaffeeküche, nicht unter 17 Jahren, für sofort oder später gesucht. Kaffee Heynich, Halle/S., Geiststraße 23.

Tüchtige Näherinnen (evtl. auch anzulernende) sowie Zuarbeiterinnen für Herrenbekleidung stellt sofort ein. Willy Zörner, Herrenkleiderfabrik, Reilstraße 129, Ruf 327 11.

Putzfrauen und Wäscherinnen für die Kinderbetriebe des Jugend- und Fürsorgeamtes werden laufend eingestellt. Entlohnung erfolgt nach der TO. B. Bewerbungen sind zu richten an Jugendamt, Giebichensteiner Ufer 8.

Apothekenhelferin zu sofort od. später gesucht. Glückauf-Apotheke, Georg Spohrmann, Ammendorf b. Halle/S.

Mädchen, jg., f. leichte Buchbinderarbeiten gesucht. Erich Schatz, Buchbinderei, Mauerstraße 1.

Für Geschäft und Haus zuverlässiges ¾- oder Tagesmädchen gesucht Obstgeschäft Thieme, Steinweg 24.

Pflichtjahrmädchen oder Mädchen für Haushalt zu sofort gesucht. Stemmler, Leipzig O 5, Untere Münster-Straße 20, Ruf 677 51.

Hausmädchen, ehrl. u. fleißig, für sofort od. später ges. Erich Theuerkauf, Bauer, Spickendorf über Halle a. S.

Hausmädch. f. landwirtschaftl. Haushalt gesucht. Kann auch Pflichtjahrmädchen sein. Gertrud Fehse, Frankleben über Merseburg.

Stütze, gutempfohl., in allen Sparten eines mod. Haushaltes erfahren, f. Haushalt i. Dauerstellung ges. Frau M. verw. Schilling, Leipzig - Böhlitz - Ehrenberg, Martin - Mutschmann - Str. 1, Ruf 420 03, Straßenbahnverbindung.

Hausmädchen, nicht unter 18 Jahren, f. guten, gepflegt Haushalt bei guter Verpflegung sofort oder bald gesucht Margarete Schlegel, Leipzig N 22, Dinterstraße 21, Fernruf 505 27.

Hausgehilfin, kinderlieb, tüchtig, auch jüng. Tagesmädchen für sofort oder später gesucht. Frau Ilse Albert, Halle/S., Prinzenstraße 18, II.

Hausgehilfin, selbständig, für gepflegten Haushalt mit Kleinkind ges. Frau Fahlbusch, Leipzig N 21, Theresienstr. 59, Fernruf 571 37.

Hausgehilfin, nette, ehrliche, die sich vorwiegend f. den Verkauf eignet, wegen Erkrankung d. jetzigen in gute Dauerstellung gesucht. Kantine II, Wurzen, Flak-Kaserne.

Alleinmädchen, zuverlässig, möglichst m. Kochkenntnissen, f. bald in meinen Haushalt gesucht. Frau Ilse Lieberoth, Leipzig C 1, Hindenburgstr. 25, Ruf 260 65.

Mädchen, kinderlieb, ehrlich, für Arzthaushalt n. Sangerhausen gesucht. Zuschriften S 235 MNZ, Sangerhausen.

Hausgehilfin, 20 b. 35 J., oder gänzlich unabhängige Frau, mit Kochkenntniss., an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sof. od. später ges. Zivilingenieur Voegl, Seebener Str. 33.

Hausgehilfin zum 1. 11. oder später gesucht. Dipl.-Ing. Bollmann, Herderstraße 10.

Stütze oder Aufwartung von Arztwitwe für gepflegten Haushalt sofort gesucht. Haase, Wettinerstr. 20, II.

Mädchen, auch Tagesmädchen, für sofort oder später gesucht. Haberkorn, Beesener Straße 1.

Aufwartefrau für sauberen, gepflegt. Haushalt gesucht. Breitner, Beyschlagstraße 24.

Hausgehilfin, jüngere, Arzthaushalt (Stumsdorf) 1. 11. 41 gesucht. Vorzustellen Gr. Nicolaistraße 2.

Hausmädchen, auch Halbtagsmädch., f. Privathaushalt gesucht. Frau Dr. Schmidt, Leipziger Straße 56.

Aufwartung einmal wöchentlich gesucht. Frau Troitzsch, Reideburger Str. 24.

Masseuse ins Haus gesucht. Zuschriften R 5880 an MNZ, Riebeckplatz.

STELLEN-GESUCHE

Melker, verheiratet, sucht zum 1. Nov., spätest. 15. Nov., Stellung. Besitze beste Erfahrungen in allen Fächern des Berufes (Vollhandmelker). Angebote an Erich Loretan, Alberstedt (Kr. Oberröblingen am See), Ruf 314 (öffentl.)

Mädel, 22 J., in allen häuslich. Arbeiten bewandert, gute Kochkenntnisse, sucht zum 1. oder 15. 11. Stellung in Privathaushalt, Halle bevorzugt. Gute Zeugn. vorhand. Erna Klopfleisch, Bottendorf (Unstr.), Reitbahn 3.

Kraftfahrer sucht Stellung außerhalb mit Wohnung, 2 b. 3 Zimmer. Zuschriften K 10730 MNZ, Kleinschm.

Frau, 42 Jahre, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt oder bei ält. Dame. Ruf Wettin 343.

Suche für meinen Sohn (17 Jahre), welcher H. Handelsschule besucht, zum 1 4. 42 Stellung als kaufm. Anfänger. Kenntnis in Fremdspr. In Frage kommen nur größere Betr. Angebote erbitte unter Na 16208 MNZ, Nannischestr.

Fräulein, Mitte 40, schlank u. mit gut. Umgangsform., u. tadelloser Vergangenheit, sucht Wirkungskr. i. frauenlosem Haush., wo evtl. bei Zuneig. spät. Heirat möglich ist. Witwer m. Kind sehr angenehm, da sehr kinderlieb. Zuschriften wenn möglich mit Bild, u. K 10727 MNZ, Kleinschm.

Kontoristin, vertraut mit allen vorkommenden Büroarb., sucht Halbtagsbeschäftigung. Zuschriften Na 16224 MNZ, Nannischestr.

Kinderliebes Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stellung in Privathaushalt. Familienanschluß erwünscht, Leipzig bevorzugt. Erna Schwabe, Post Sietzsch über Halle.

Kontoristin, Lyz.- u. Höh. Handelsschulbildung, perf. in Stenographie, Maschineschreiben, Korrespond., Baubuchhaltung sowie allen vorkommenden Büroarbeiten sucht, da hiesige Baustelle (Tiefbauunternehmg.) demnächst beendet, entsprechenden neuen Wirkungskreis m. guter Aufstiegsmöglichkeit. Angebote erb. K 10739 MNZ, Kleinschm.

Stenotypistin sucht Halbtagsbeschäftig. Zuschr. Na 16226 MNZ, Nannischestr.

Treckerführer sucht Stellung. 55, Lanz-Bulldog. W. T., Unterrißdorf bei Eisleben.

2. Autokaufmann, Führerschein III, u. Koch, suchen Nebenbeschäftigung ab 18 Uhr, evtl. früh. Angeb. Na 15998 MNZ, Nannischestr.

Pflichtjahrstelle, anerkannt, für meine Tochter, 16 Jahre, Mittelschülerin, z. 1. 4. 42 in gutem Hause ges. Familienanschl. Bedingung. Schöne Geg. erwünscht. Zuschr. R 5881 an MNZ, Riebeckplatz.

MIETGESUCHE

Einfache und gutmöblierte Zimmer für unsere Gefolgschaftsmitglieder, ein- und zweibettig, laufend gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an Buna-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schkopau über Merseburg, Wirtschaftsbetriebe.

Für sofort suchen wir eine große Anzahl von Schlafstellen u. möblierten Zimmern in allen Preislagen für unsere Gefolgschaft. Es kommen auch Räume in Betracht, in denen mehrere Gefolgschaftsmitglieder zusammen wohnen können. Wir erbitten sofort Eilangebote unter Angabe des Mietpreises und der sonstigen Bedingungen an die Abteilung DAW Siebel-Flugzeugwerke GmbH., Halle (Saale).

Lagerraum, möglichst im Norden der Stadt, von etwa 200 qm Flächeninhalt, der möglichst ab 1. Nov. zur Verfügung steht, gesucht. Angebote erbitten wir unter Angabe der Lage und des Mietzinses unter Kennwort DJ an Siebel-Flugzeugwerke G. m. b. H., Halle-Saale 2.

Ein gutmöbl. Zimmer, Steintor-Nähe, mögl. mit Badbenutzung, für sofort oder später gesucht. Bauunternehmung Carl Rudolphi & Co., G. m. b. H., Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Straße 8.

4—5 Büroräume, in sich abgeschlossene, in zentraler Lage, mit Zentralheizung, für sofort oder später zu mieten gesucht. Zuschriften erbeten an: Gutehoffnungshütte, Oberhausen, Aktiengesellschaft, Techn. Büro Halle/S., Platz der SA. 10.

Möblierte Zimmer für Gefolgschaftsmitglieder, möglichst Süden, sucht E. H. Keßner, K.-G., Schweißwerkzeuge, Halle/S., Merseburger Str. 101.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Bad in besserem Hause, evtl. mit Verpflegung, für einige Monate von Ehepaar gesucht. Angebote V 1898 an die MNZ, Halle/S.

Zwei-Zimmer-Wohnung in oder bei Halle sucht Beamter. Angebote unt. M 1610 an die MNZ, Halle/Saale.

Wohnung, 6—7 Zi., gesucht. Schöne 5-Zi.-Wohnung mit Balkon im Norden zum Tausch. Zuschriften M 895 MNZ, Mühlweg.

Rentner sucht für sofort kl., leeres, ruhiges Zimmer. Zuschr. Na 16210 MNZ, Halle/S.

Zimmer, zwei leere, von jungem Ehepaar gesucht. Zuschriften R 5878 MNZ, Riebeckplatz.

Teilwohnung (2—3 Zimmer) mit Zubehör, evtl. teilmöbl., sofort oder später für junges Ehepar zu mieten gesucht. Mietpreis 60 bis 80 RM. Zuschr. Na 16220 MNZ, Nannischestr.

Zimmer, 2 leere, oder eins zum Abstellen der Möbel gesucht. Zuschriften K 10669 MNZ, Kleinschmieden.

Wohnung, 2—3 Zi., auch Einfamilienhaus, sofort oder später von jungem Ehepaar in Halle, Merseburg oder Weißenfels zu mieten gesucht. Angebote U 1897 an MNZ, Halle/S.

Zimmer, 2 leere, baldigst gesucht. Zuschrift. M 1670 MNZ, Halle/S.

Zimmer, 2 größere leere, und Küche, parterre, Norden, von zwei älteren, alleinstehd. Damen gesucht. Küchenherd vorhanden. Zuschr. K 10728 MNZ, Kleinschmieden.

Witwe mit Kind sucht 2—3-Zimmerwohnung m. Bad. Ruf 331 05 und 317 10.

Garage für 2½-t-Lastkraftwagen zu mieten ges. Zuschr. P 1913 an MNZ, Halle/S.

Zimmer, einf. möbliert, gesucht. Zuschriften Na 16225 MNZ, Nannischestr.

Wer vermietet an Wehrmachtangehörigen mit 1 Kind 2—3 Zimmer, leer od. möbliert (auch Notwohnung) sofort oder später in Halle od. näherer Umgebg. Zuschriften K 10740 MNZ, Kleinschmieden.

Unterstellraum, kl., sofort gesucht. Zuschriften K 10735 MNZ, Kleinschm.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch Halle—Gera. Biete in Gera sonnige 2½-Zimmer-Wohnung i. Stadtmitte, mtl. 28 RM. einschl. Nebenk. Suche in Halle 3-Zimmer-Wohnung. Ang. unt. V 1698 an die MNZ. Halle (S.).

Biete in Bitterfeld (Zentrum) eine 2-Zimmer-Wohnung mit Erker, Innenklosett, wünsche eine ähnliche in Halle. Angebote unter R 5884 an die MNZ, Halle/Saale.

Wohnungstausch. 3 Zimmer u. Küche, möglichst sofort zu tauschen ges. gegen 6—7-Zimmerwohn. Zuschrift. K 10738 MNZ, Kleinschm.

Tausch von Halle nach Braunschweig oder Berlin. Biete 4-Zim.-Wohnung, Bad, suche 3 Zimmer, Bad. Zuschr. K 10721 MNZ, Kleinschmieden.

Wohnungstausch gesucht. Halle, Nietleben, Lettin (zwei Zimmer, Küche) bis 30,—; biete Dölau 2 Zimmer Nebengelaß, 7,50 monatlich. Zuschr K 10724 MNZ, Kleinschmieden.

Wie freue ich mich wieder über meine Federbetten, sagt die Hausfrau

nachdem sie richtig gereinigt sind in der **Bettfedern-Reinigungs- und Waschanlage** des mit den größten Erfahrungen ausgestatteten ältesten Fachgeschäftes

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. vom Markt. Abholen und Zubringen am Platze am gleichen Tage, ausw., sobald ein Auto wieder in die Gegend kommt.

Otto Hendel's Buchhandlung Gustav Ehlers

Halle (Saale), Markt 24 Fernruf 22265

Ihre Wünsche zu erfüllen ist wie vordem auch heute *unser Bestreben*

Möbel-Böttcher

Halle (S.), Merseburger Str. 1, am Riebeckplatz

Fesches Herbstkostüm aus schwarzem Bouclé interessante Taschen

Boecker

VORM. BRUNO FREYTAG
HALLE/S.-LEIPZIGERSTR. 100
DAS GROSSE HAUS FÜR DAMENKLEIDUNG · STOFFE · WÄSCHE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019411026-15/fragment/page=0010

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2.10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 15 Pf.* 12. Jahrgang Nr. 294 Sonntag, den 26. Oktober 1941

Charkow in deutscher Hand

Das Tor zum ukrainischen Industriezentrum - Vormarsch in Schlamm und Schnee

Rüstungszentrum mit 800 000 Einwohnern

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 24. Oktober wurde Charkow genommen. Eines der wichtigsten Rüstungs- und Wirtschaftszentren der Sowjetunion ist damit in deutscher Hand.

In breiter Front gegen die Stadt

Neuer großartiger Erfolg der gewaltigen deutschen Operationen im Osten

Von Kriegsberichter Dr. Friedrich Wagner

... 25. Okt. (PK.) Die neue Phase der gewaltigen deutschen Operationen im Osten ist wiederum von einem großartigen Erfolg gekrönt worden: das Tor zum ukrainischen Industriegebiet, die Stadt Charkow mit ihren rund 800 000 Einwohnern, mit ihren großen Werken, die Wiege der sowjetischen Panzerindustrie, ist in deutscher Hand.

Es ist noch keinen Monat her, seit jene siegreichen deutschen Truppen einer Armee, die jetzt in breiter Front gegen die zäh verteidigte Stadt vordrangen, in einem Ablauf von kriegsgeschichtlich einmaligen Kämpfen das Naturhindernis des breiten Dnjepr-Flusses überwanden. Die starke Festung Kiew stürmten und auf der Zitadelle die Reichskriegsflagge hißten, um dann ostwärts der ukrainischen Hauptstadt in einer überwältigenden Vernichtungsschlacht den Armeen des Marschalls Budjennny den entsprechenden Schlag zu versetzen. Jetzt, nach einem Monat, stehen sie Hunderte von Kilometern ostwärts jener Schlachtfelder und haben das Tor zu dem ukrainischen Industriezentrum aufgebrochen.

Was aber in dieser Zeitspanne geschah, in diesen Tagen und Wochen des herbstlichen Oktobers in einer weiten Landschaft, die auf Hunderte von Kilometern keine feste durchgehende Straße besitzt, das stellt wiederum einen Vormarsch von beispielloser Größe dar. Denn er ging durch Schlamm und Dreck und Schneematsch und durch das Grau regenverhangener Tage. Herbststürme jagten über die endlosen Ebenen und schüttelten Schneeschauer über die bis an die Knöchel im schwarzen Morast versinkenden deutschen Soldaten. Mit sturer Verbissenheit wehrte sich der Gegner. Er schickte immer wieder Panzer den angreifenden deutschen Divisionen entgegen, die erst in letzter Zeit in den Werken von Charkow gebaut waren. Oft stand dann der Infanterist ohne Panzerabwehrwaffen den Stahlkolossen gegenüber, oder mußte sie im Mannschaftszug heranbringen, weil sie im Morast der aufgeweichten Wege nicht nachgekommen waren. Es half den Sowjets alles nichts. Der Vormarsch auf die ukrainische Industriestadt war nicht aufzuhalten.

Der deutsche Soldat, und ganz besonders der deutsche Infanterist und der Pionier, haben mit ihrer kampferprobten Standhaftigkeit den Lorbeer des Sieges über den „General Schlamm" und den Gegner an ihre Fahnen geheftet. Die motorisierten Nachschubkolonnen lagen tagelang auf den verschlammten Straßen fest, tagelang waren die Regimenter und Divisionen ohne Nachschub, so daß sie oft aus der Luft versorgt werden mußten. Voraussabteilungen auf Panzerwagen stießen auf der Verfolgung in die zurückgehenden Kolonnen des Gegners hinein. Die Pferde der bespannten Einheiten brachen in den Sielen zusammen und starben häufig so, wie sie hingestürzt waren. Aber dem Stoß auf das ukrainische Industriezentrum nahmen alle diese unvorstellbaren Schwierigkeiten nichts von seiner gleichmäßigen Stärke.

Charkow selbst sollte das erfüllen, was die als die „Löwen von Kiew" verherrlichten Verteidiger der Stadt am Dnjepr nicht vollbracht hatten. Nachdem die äußere Verteidigungszone durchbrochen war, ging der Stoß der deutschen Truppen auf die innere Linie. Immer näher schoben sie sich in den letzten Tagen an die neu angelegten Holz- und Erdbunker heran. Mit der unerhörten Kraft des Durchhaltens hatte der deutsche Infanterist die Unbilden des ukrainischen Herbstes überwunden. Seinem kühnen An-

Zerrüttete Fronten

Dr. Mk. Halle, 25. Oktober 1941.

Etwas mehr als drei Wochen sind vergangen, seitdem der Führer seinen Aufruf an die Soldaten der Ostfront erließ. „In wenigen Wochen", so sagte er darin, „werden seine (des Gegners) ausschlaggebendste Industriebezirke restlos in eurer Hand sein." Am heutigen Sonnabend nun meldet das Oberkommando der Wehrmacht die Einnahme von Charkow. Voll Stolz schauen wir Deutsche auf unsere Soldaten, die unter den schwierigsten Wetter- und Wegeverhältnissen den Feind in rastlosen Verfolgungskämpfen entscheidend schlugen; grenzenlos ist unsere Bewunderung für das Feldherrngenie des Führers, der seine Pläne in dem Zeitraum verwirklichte, den er in seinem Aufruf vom 1./2. Oktober angab.

Während der Blick der Weltöffentlichkeit auf Moskau gerichtet war, haben die Truppen der deutschen Südarmee zum entscheidenden Schlag gegen das Donezbecken angesetzt und in ungestümem Vormarsch erst Stalino, heute Charkow in unseren Besitz bringen [illegible] Der Eisenbahnknotenpunkt Belgorod [illegible]genommen. Wer Belgorod besitzt, [illegible] die einzige Bahnstrecke, die von [illegible]nach Norden führt, schneidet also den empfindlichsten Strang ab, der das ganze Donezbecken mit Moskau verbindet. Wie will Stalin ohne den Besitz des für ihn lebensnotwendigen Donezbeckens weiterkämpfen? Die Märchenerzähler an der Themse haben den Sowjets das Stichwort hingeworfen: Der Besitz von Krivoj Rog, Odessa, Stalino, Charkow, ja sogar der von Moskau sei nicht entscheidend, Rußland sei ja so unendlich groß. Hinter dem Kaspischen Meer und dem Ural könne Stalin neue Industriebasen schaffen, neue Armeen aus dem Boden stampfen. Wir wissen, daß in Sibirien geradezu unerschöpfliche Lager an Bodenschätzen im Schoß der Mutter Erde ruhen; aber sie ruhen und werden weiter ruhen, weil es unmöglich ist, der Probleme Herr zu werden, die mit ihrer Förderung, Verarbeitung und ihrem Transport verbunden sind. Nein, Rußland ist geschlagen! An Stelle der allein bis zum September vernichteten 260 sowjetischen Divisionen werden niemals mehr gleich gut ausgerüstete 260 neue Einheiten treten.

So entscheidend die Besetzung des Donezbeckens in wirtschaftlicher Beziehung für den Endsieg sein wird, so gewaltig ist der Schlag, den unsere Truppen dem Feind vor Moskau sozusagen politisch und moralisch zugefügt haben. Das deutsche Heer hat sich nach dem Durchbruch durch Moskaus äußere Verteidigungslinie bis auf 60 Kilometer an die sowjetische Hauptstadt herangeschoben: der Bolschewismus aber nimmt Abschied von Europa und zieht sich langsam nach Asien, offiziell zunächst bis Samara, zurück. Den leitenden Juden jedoch ist selbst Wladiwostok nicht mehr sicher genug. Sie sitzen in diesem fernöstlichsten Hafen der Sowjets und warten auf eine Gelegenheit zur Ueberfahrt nach den USA.

Ueber 20 Jahre hat das Schreckgespenst des Bolschewismus in Moskau regiert und von hier aus die Weltrevolution vorbereitet. Nun klopft das deutsche Heer gebieterisch an die Tore der Stadt. Mitten in diesem für die Bolschewisten kritischsten Zeitpunkt entläßt Stalin seinen fähigsten Mann, Timoschenko. Der „Held der Sowjetunion" ist seines Postens enthoben worden. Es ist nicht das erstemal in der Geschichte des bolschewistischen Regimes, daß Stalin seine Generale opfert. Die Welt erinnert sich jetzt wieder jenes ekelhaften Scheuspiels im Juni 1937, durch das mit dem Marschall Tuchatschewski mindestens 170 hohe Sowjetoffiziere zuerst kaltgestellt, dann abgeschlachtet wurden. Die Hintergründe des Verschwindens Timoschenkos können wir nur ahnen. Nach den Meldungen, die aus Samara durchsickern, scheint Timoschenko die Ausschiffslosigkeit eines weiteren sowjetischen Widerstandes vor Moskau eingesehen und mit solchen Erörterungen den Zorn Stalins heraufbeschworen zu haben.

Entscheidend für die Haltung einer Truppe ist immer die Haltung der Führung. Wenn jetzt der bei Wjasma und Brjansk vernichtend geschlagene Sowjetmarschall kaltblütig geopfert, wenn sein Kollege Budjenny nach dem Verlust seiner Armeen in das GPU-Gefängnis eingeliefert und dem in Leningrad eingeschlossenen Woroschilow als dem Dritten im Bunde das Vertrauen entzogen wird, so zeigt das, wie wankend das Gefüge des sowjetischen Heeres und damit das des Sowjetstaates geworden ist. Nicht nur dem einfachen Sowjetarmisten sitzt die Pistole des Kommissars im Nacken, auch ein Sowjetmarschall ist vor den Scheragen der GPU nicht sicher. Wie gering aber muß der moralische Wert einer Armee sein, in der jeder vom Marschall bis zum einfachen Soldaten hinab weiß, daß der Revolver und die Folterkammer der GPU unumgängliche Werkzeuge soldatischer Disziplin sind!

Im Südteil der Ostfront und in der Mitte sind die Sowjets rettungslos ge-

[illegible]er empfangen

[illegible]währten Waffenbrüderschaft

[illegible] Waffenbrüderschaft zwischen den [illegible]ltern verlief.

[illegible] Unterredung nahm der Reichs-[illegible]es Auswärtigen, von Ribbentrop, [illegible]dessen Einladung Graf Ciano zu [illegible]hrtägigen Besuch in Deutschland

[illegible]owjetfront

[illegible]meilerter Sowjetnachschub

[illegible] Rebels die Newa zu über-[illegible] Zum Teil wurden die bolsche-[illegible] Einheiten schon in ihren Bereit-[illegible]umen zum Angriff vom deutschen [illegible]euer erfaßt und zerschlagen. [illegible]ittleren Kampfabschnitt wurden [illegible]agegangene sowjetische Truppen und [illegible]nnen in rollenden Einsätzen mit [illegible]nd Bordwaffen bekämpft und auch [illegible] Bolschewisten starke Verluste bei-[illegible]18 sowjetische Panzer und über [illegible] Fahrzeuge wurden vernichtet, sehr [illegible]nd viele Fahrzeuge beschädigt und [illegible]erien zum Schweigen gebracht. [illegible]nd 11 Lokomotiven wurden voll-[illegible]vernichtet.

Sowjetische Fernostarmee beunruhigt

Fünf Millionen bolschewistischer Flüchtlinge zwischen Wolga und Ural

Tokio, 25. Okt. Die japanische Zeitung „Jomiuri Schimbun" meldet, daß in der sowjetischen Fernostarmee durch evakuierte Behördenvertreter aus dem Kampfgebiet Unruhe ausgelöst worden sei. Infolgedessen gehe die Sowjetregierung mit schärfsten Strafen gegen sogenannte Gerüchtemacher vor. Die Niederlage der Sowjetarmee sei aber trotzdem nicht mehr zu verheimlichen. Der gesamte Postverkehr werde überwacht, vielfach sogar ganz verboten. Angesichts der immer mehr wachsenden Gefahr für Moskau seien führende Militärs der Fernost-Armee an die Westfront beordert worden. Trotz drakonischer Strafen werde die Zahl der desertierenden Sowjetarmisten immer größer. Viele von ihnen seien nach Afghanistan entflohen.

Nach Berichten von Flüchtlingen, die aus Wladiwostok nach Japan gelangten, ist das Gebiet zwischen Ural und Wolga mit Flüchtlingen überfüllt. Man schätzt ihre Zahl auf fünf Millionen. Sie wanderten, so heißt es weiter, von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, um gleich wilden Hunden nach Nahrung zu suchen. Niemand kümmere sich um sie und deshalb seien sie Hunger und Kälte preisgegeben. Die Sowjetregierung habe keinerlei Mittel, um dieser Not abzuhelfen, und somit mehrten sich die Stimmen gegen das Stalinregime.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194110 26-15/fragment/page=0011